

impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 07 | 2025 • 15. April 2025

impuls wünscht
allen Leserinnen
und Lesern
frohe Ostern!

astri
Tradition die passt®

TRADITIONELL
& TRENDIG

**LANDHAUS
MODE**

ÖTZ
TAL

astri.at | 6430 Ötztal-Bahnhof ①

Foto: AntonsStock

SCHAFFERER
HOLZBAU ■ HOLZHAUS



Foto: kreativstadt.tirol/schafferer Holzbau GmbH

A-6145 Navis, Außerweg 61b, Tel. 05273/6434,
info@schafferer.at, www.schafferer.at

SCHAFFERERNATURRICHTIG MASSIVHOLZHAUS

»35 Jahre Frisura« - mehr Infos auf Seite 19



FRISURA
petra & gerhard dengel

Terminvereinbarung
unter: 0650 5788000

6574 Schnann 27
T 0650 5788000
www.frisura.at



Öffnungszeiten: Dienstag - Donnerstag: 9 - 18 Uhr
Freitag: 9 - 19 Uhr | Samstag: 8 - 12 Uhr

Unternehmen des Monats - Seiten 24+25

ENERGIE AG
Umwelt Service

Wir denken an morgen

Der neue Transporter

Jetzt Probe fahren

75 Jahre Bulli-Paket mit bis zu
75 % Preisvorteil¹

5 JAHRE
HERSTELLER-
GARANTIE
INKL. 250.000 KM²



1) Gültig bei Kauf bis 30.05.2025 bzw. so lange der Vorrat reicht. 2) Erhalten Sie serienmäßig eine um 3 Jahre verlängerte Garantie im Anschluss an die 2-jährige Herstellergarantie, bei einer maximalen Gesamtleistung von 250.000 km (je nachdem, welches Ereignis als Erstes eintritt). Über die weiteren Einzelheiten zur Garantie informiert Sie Ihr Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner. Bei Aus- und Aufbauten nur gültig für werksseitigen Lieferumfang. Kraftstoffverbrauch: 7,1 – 9,7 l/100 km. Stromverbrauch: 22,6 – 24,9 kWh/100 km. CO₂-Emission: 0 – 254 g/km. Symbolfoto. Stand 03/2025.



Nutzfahrzeuge

Falch
ZAMS - IMST

Hauptstraße 13
6511 Zams
Telefon +43 5442 62810-0
www.autohaus-falch.at



Mario Seidner
Markenleiter
VW Nutzfahrzeuge



Gerhard Dorr
Verkäufer
VW Nutzfahrzeuge



Martin Vetter
Verkäufer
VW Nutzfahrzeuge

Alle Neune in einer Hand

Pfarrer Otto Walch betreut neun Lechtaler Pfarren

Ein Pfarrer und neun Kirchen? Das klingt schon ziemlich rekordverdächtig, aber alle Neune in einer Hand stimmt so nicht ganz, denn dem Pfarrer im Oberen Lechtal steht ein in allen Bereichen engagiertes Team zur Seite. „Den Laden schmeißen“ neben Pfarrer Walch auch Pfarrvikar Sinto Kallarakkal Thomas aus Indien, Pfarrhelfer Burkhard Zobl und last not least Pfarrsekretärin Gudrun Hofmann mit ihrem Managementtalent.

Dass sich die personelle Situation innerhalb der Katholischen Kirche angespannt präsentiert, ist kein Geheimnis. Daraus folgt, dass eigenständige Pfarren seit Jahren zusammengelegt werden müssen. Im Oberen Lechtal wurde schon 2002 der „Pfarreienvorband Mittleres Lechtal“ mit fünf Orten gegründet. Nunmehr hat, nach dem Tod von Pfarrer Baumgartner



In die Knie vor dem kleinen Moos: Pfarrer Otto Walch ist seit Jahrzehnten passionierter Fotograf und Reisefotograf, der sich auch als Vortragender im Lichtbild-Genre einen Namen gemacht hat.

Fotos: Walch

2020, der „Seelsorgeraum Oberlechtal“ mit Gramais, Häselgehr, Elbigenalp, Bach, Stockach, Holzgau, Steeg, Hägerau und Kaisers seinen vollen Umfang erreicht. In seiner Bescheidenheit weist Pfarrer Otto darauf hin, dass es sich doch um recht kleine Pfarren - über 35 Kilometer verstreut - handle. Das mag sein, aber das religiöse Leben in diesen Dörfern ist gemessen an der Einwohnerzahl recht aktiv und die Gläubigen erwarten sich Betreuung und Beistand durch die Kirche, also doch ein „24-Stunden-Job im Namen Gottes“.

Pfarrer oder Hubschrauberpilot

Otto Walch wurde 1955 in Steeg als ältestes von neun Kindern geboren. Er stammt aus einfachen Verhältnissen. Sein Vater war bei der Lawinenverbauung und die Familie betrieb eine kleine Landwirtschaft. Otto hatte Freude am Lernen und zeigte sich überdies als begabt. Die Eltern förderten das Fortkommen des Kindes und so besuchte der Bub nach 4 Jahren Volksschule das Paulinum in Schwaz. Das heimatische Lechtal sah er nur in den Ferien und im Sommer gab es für ihn Arbeit als Hirte. Seine Lernfreude hielt über die Jahre an, was sich in ausgezeichneten Noten widerspiegelte. Der Matura folgte das Priesterseminar in Innsbruck. Das Paulinum ist zwar das Bischöfliche Gymnasium, er erinnert sich aber:



Pfarrer und promovierter Theologe Otto Walch und sein kleines Team betreuen den gesamten „Pfarreienvorband Mittleres Lechtal“ mit Gramais, Häselgehr, Elbigenalp, Bach, Stockach, Holzgau, Steeg, Hägerau und Kaisers.

„Priester wollte ich schon ab dem fünften Lebensjahr werden, obwohl, Hubschrauberpilot wäre auch noch in Frage gekommen. Die Jahre im Internat habe ich in guter Erinnerung, natürlich war am Anfang auch Heimweh dabei. Aber ich wollte lernen und das war ausschlaggebend. Und ein bisschen Luxus war auch dabei, beispielsweise ein Fernseher, den hatten wir zu Hause nicht.“ 1979 erfolgte die Priesterweihe, hernach erteilte den „Jungpfarrer“ der Ruf als Kooperator an den Innsbrucker Dom. Später hieß es zurück zu den Wurzeln, nur in anderer Funktion, er wurde Präfekt am Paulinum. Hier begann er das Studium, das er mit dem Doktorat abschloss. Nachdem er 1990 in Tux als Pfarrer begann, kamen Finkenberg und Ginzling der Reihe nach dazu. Tux bis Ginzling und zurück sind

auch 42 Kilometer.

2005 kehrte er in seine Heimat das Lechtal zurück. „Natürlich ist es so“, erklärt er, „dass mir die Kenntnis der Mentalität und der Verhältnisse im Lechtal in meinem Amt sehr helfen, ansonsten wäre es manchmal schon recht schwierig“. Hilfreich kommt dazu, dass die Gläubigen auch sehr gut mit den regelmäßigen Wortgottesdiensten zurechtkommen, das entlastet Vikar Sinto und mich ganz wesentlich.“

Fastenzeit bis Auferstehung

Der heute recht übliche Kampf gegen den „Winterspeck“ liegt im Gesundheitsverständnis weiter Bevölkerungskreise. Er muss nicht spirituell begründet sein. Verzicht und Genuss sieht Pfarrer Otto Walch als ein Erfahren, sogar Erleben zeitlicher Abläufe. Stetige Fülle und Überfülle führen zum Überdruß bis hin zu einer Verarmung des Lebensgefühls. Er meint: „Wenn jemand voll ist kann nichts mehr kommen. Wir teilen Zeit ein, erleben ihren Rhythmus aber oft nur noch als hektische Abläufe. Fasten heißt, Zeit sich zu konzentrieren, sich vorzubereiten, zu trainieren und durchzubeißen, um offen zu sein für den nächsten Moment. Fasten als Hunger nach Freude und Sättigung im positiven Sinne.“

Und Ostern aus Ihrer Sicht, fragt impuls nach. „Ostern ist für mich die Geschichte des Kreuzes Jesu als Voraussetzung der Auferstehung. Es bedeutet, das Leben aus der Hand zu geben und heißt es zu gewinnen, sich Gott anzuvertrauen. In der Osternacht wird das Grab zerstört, der Fels bricht in sich zusammen. Wo der Mensch am Ende ist, macht Gott weiter.“

Und die Auferstehung? Pfarrer Walch erinnert an das Johannes-evangelium. Der Apostel Thomas versäumt eine Erscheinung Jesu. Er sagt: „Wenn ich nicht die Wundmale an seinen Händen sehe und meine Finger in die Wundmale und meine Hände in seine Seitenwunde lege, werde ich nicht glauben.“ Eine Woche später erscheint Jesus wieder. Er fordert Thomas auf, seine Wundmale zu berühren und sagt: „Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ (Joh. 20,29 (pb)

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:

Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262 67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter <http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html> abgerufen werden.

Herausgeber:

Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:

Meinhard Eiter (me)

Friederike Bundschuh (fb)

Peter Bundschuh (pb)

Friederike Hirsch (riki)

Peter Leitner (pele)

Edith Lorber (elo)

Christian Novak (novi)

Lisi Zangerl (lisi)

e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:

Simone Amplatz, Tel. 0676 846 573 - 19

e-mail: sa@impuls-magazin.at

Karin Neururer, Tel. 0676 846 573 - 15

e-mail: kn@impuls-magazin.at

Daniela Pohl, Tel. 0676 846 573 - 28

e-mail: dp@impuls-magazin.at

Produktion: WestMedia Verlags GmbH

Die nächste Ausgabe

erscheint am 6. Mai 2025



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17

Am 29. und 30. März lud die Jägerschaft des Bezirks Landeck zur alljährlichen Pflichttrophäenschau ins Arlberg WellCom nach St. Anton am Arlberg. Unter die zahlreichen Gäste mischten sich auch viele Ehrengäste, darunter Landeshauptmann Anton Mattle oder Landesjägermeister Anton Larcher. Im Bericht des Bezirksjägermeisters Reinhold Siess kamen u.a. Themen wie das Freizeitverhalten der Gäste, das nicht nur dem Wild schadet, sondern auch der Jägerschaft ihre Arbeit erschwert, zur Sprache. Ein weiteres, brennendes Thema bei fast allen Rednern war die TBC-Verbreitung. Das Echo hierbei lautete: Alle müssen an einem Strang ziehen, um das Ziel, nämlich die Bekämpfung der Seuche, zu erreichen.

- 1 Der Bezirksobmann der Jagdaufseher, **Edi Kraxner**, aus Landeck mit seinem Sohn **Lukas**.
- 2 Diese drei sorgten wie noch zahlreiche weitere Jagdhornbläser für den musikalischen Rahmen, im Bild zu sehen sind: Die drei Ischgl-ler **Simon Kurz**, **Stefan Siegele** und **Martin Jehle**.
- 3 **Alfons Pfeifer** aus See mit **Seppi Schmid**, ebenfalls aus See und

- dem Tobadiller **Stefan Lutz**.
- 4 Vertreter des Tiroler Jagdaufseherverbandes: **Gregor Schartner** und **Dr. Elena Seiser**.
- 5 Landeshauptmann **Anton Mattle**, **Markus Schwarz** (Bezirksjägermeister-Stellvertreter), Landesjägermeister **Anton Larcher**, Bezirksjägermeister **Reinhold Siess** und der St. Antoner Bürgermeister **Helmut Mall**.
- 6 Kamen auch zur Trophäenschau ins Nachbartal: **Alfons Stark** aus Kappl und **Jürgen Kurz** aus Ischgl.
- 7 Die Nassereither **Martin** und **Gregor Kranebitter** sind ein Vater-Sohn-Duo und beide passionierte Jäger.
- 8 **Christoph Gstrein** aus Oetz mit **Dietmar Kuprian** aus Längenfeld und **Dominic Prantl** vom Haimingerberg.
- 9 **Martin** und **Sabrina Jäger** aus Kappl kamen mit ihren Kindern, **Max** und **Anna**, die sich auch schon fesch in Schale geworfen haben.
- 10 Zwei Jäger aus Hochgallmigg (Gemeinde Fließ): **Hubert Schatz** und **Bruno Krismer**.
- 11 Der 12-jährige **Max Hauers** aus



18

- Strengen ist, wie er verrät, sehr interessiert an der Jagd, mit im Bild sind **Arnold Zangerle** aus Schönwies, **Reinhard Zangerl** aus Strengen und **Christian Traxl**, ebenso aus Strengen.
- 12 Drei in St. Anton praktizierende Jäger:innen: **Norbert Pfeifer**, **Tanja Senn** und ihr Sohn **Fabian Senn**.
- 13 Diese beiden Jungs strahlen bis über beide Ohren. **Matthäus** und **Sebastian Fuchs** aus St. Anton (Ortsteil St. Jakob am Arlberg).
- 14 Die Kapplerin **Anita Ladner** mit ihrer Schwester **Edith Stark**, die im Montafon lebt. Die beiden sind auch aktiv als Jägerinnen.
- 15 Die Flieger: **Ewald Schwarz** und

- Karlheinz Gigele**, der heuer erst seine Jagdprüfung absolviert hat.
- 16 Auch ein Vater-Sohn-Duo, das gern gemeinsam auf die Jagd geht: Die Landecker, beziehungsweise „Perjener“, wie sie ergänzen, heißen **Karl** und **Stefan Eberl**.
- 17 Diese beiden Geschwister, **Samuel Kirschner** und **Svenja Kirschner**, sind aus St. Leonhard im Pitztal zur Trophäenschau nach St. Anton am Arlberg gekommen. Die zwei verbindet auch ihre Leidenschaft für die Jagd.
- 18 Die Geehrten **Dr. Ludwig Baum**, **Jakob Feuerstein**, **Gottlieb Nigg**, **Herbert Kleinheinz** und **Reinhard Traxl**.



Foto © Stephan Elster



Highlights am WIFI Landeck

Ihrem regionalen Partner für Aus- und Weiterbildung

TECHNIK

E-Mobilität - Hochvolt Antriebe HV2

28.04.25-30.04.25 | Mi-Fr, 08:00-16:00

Maschinistenausbildung - Grundmodul

05.05.25-09.05.25 | Mo-Fr, 08:00-17:00

BETRIEBSWIRTSCHAFT

Einnahmen- Ausgaben-Rechnung

02.09.25-25.09.25 | Di, Do 18:00-21:30

TOURISMUS

Diplom-Barkeeper - Basiskurs

05.05.25-08.05.25 | Mo-Do, 09:00-17:00

Englisch A2/B1 - English für den Tourismus

05.05.25-21.05.25 | Mo-Mi, 18:15-21:10

Diplomlehrgang Rezeption

12.05.25-03.06.25 | Mo-Fr, 08:30-13:00

HACCP für gastronomische Betriebe

15.05.25-15.05.25 | Do, 13:00-18:30

Diplomlehrgang F&B-Management

02.06.25-10.07.25 | Mo-Mi, 09:00-17:00

Jungsommelier

02.06.25-16.06.25 | Mo-Fr, 09:00-17:00

Erfolgreich im Tourismus

04.06.25-05.06.25 | Mi, Do, 09:00-17:00

Service- und Bartraining für Lehrlinge

16.06.25-18.06.25 | Mo-Mi, 08:30-16:30

Sommelier Österreich

22.09.25-13.10.25 | Mo-Fr, 1x Sa, 09:00-17:00

IT / MEDIEN

ChatGPT für Unternehmen erfolgreich nutzen

15.05.25-15.05.25 | Do, 18:00-21:30

27.08.25-27.08.25 | Mi, 18:00-21:30

EDV und IT Grundlagen

06.06.25-27.06.25 | Fr, 14:00-18:30, Sa, 08:30-13:00

09.09.25-02.10.25 | Di, Do, 18:00-21:30

Künstliche Intelligenz in der Wirtschaft (Modul 1)

01.09.25-10.09.25 | Mo, Mi, 18:00-21:45

GESUNDHEIT & PERSÖNLICHKEIT

Ausbildung zum Bachblüten-Berater

24.09.25-24.09.25 | Mi, 09:00-17:00

Jetzt anmelden und Ausbildungsplatz sichern!

t: 05 90 90 5-3410 | e: wifi.landdeck@wktirol.at

Bleib neugierig.

tirol.wifi.at/landeck





1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14

Fotos: Jochen Müller, Philipp Schuster

Gleich zwei Veranstaltungen an einem Ort, geprägt von einem gemeinsamen Geist, fanden heuer zum Saisonabschluss im Ötztaler Skitort Gurgl statt. Beim 18. Tiroler Gastro Day und der Verleihung des Kunstpreises „VOI fescht“ zeigten rund 150 Gastronom:innen ihr Engagement für Hilfsbedürftige. Der karitative Branchentreff unterstützt unter dem Motto „Tiroler Wirt:innen helfen Tiroler:innen“ Familien in ganz Tirol. Heuer kam dabei eine Spendensumme von 35.000 Euro zusammen, insgesamt spielte dieses regelmäßige Treffen bereits die magische Summe von 500.000 Euro ein. Auch beim Wettbewerb für Künstler:innen mit Behinderungen wurde ein starkes Zeichen gesetzt. Mittlerweile zieren bereits 25 bunte Kunstwerke die Gondeln der Rosskarabahn als eine Art „schwebende Galerie“.

- 1 Der Autohändler und Hotelier **Benedikt Kapferer** aus Umhausen freute sich mit dem Hotelier und Weltpräsident der Haflingerzüchter **Lukas Scheiber** über eine gelungene Veranstaltung in Gurgl.
- 2 **Attila Scheiber**, Chef des Motorradmuseums und der Timmelsjoch-Hochalpenstraße, konnte mit seinen Tourismusfreunden eine stattliche Summe an Spendengeldern an **Herbert Peer** von der Aktion „Tirol hilft“ übergeben.
- 3 Musikkabarettist **Markus Linder** und Musiker **Hubert Trenkwaller** sorgten für Unterhaltung und nahmen für die Adabei-Kamera den

Sölder Raika-Vorstand **Florian Klotz** in ihre Mitte.

- 4 **Josef „Joe“ Falkner**, Obmann der Tiroler Tourismusvereinigung, posierte mit **Rebecca Kammerlander** von der weiblichen Netzwerkplattform „Die Ötztalerin“.
- 5 **Carmen Fender**, seit vielen Jahren in der Öffentlichkeitsarbeit des TVB tätig, freute sich über ein Wiedersehen mit dem im Burgenland als Weinhändler sesshaft gewordenen Urgurgler **Martin Scheiber**.
- 6 Der preisgekrönte Sommelier **Maximilian Steiner** und der Arzler Hoteller und Villa-Blanka-Obmann **Franz Staggl** nutzten das Treffen zum Fachsimpeln.
- 7 Der Großteil der Teilnehmer nutzten auch die hervorragenden Pistenverhältnisse in Gurgl zum Skifahren und hatten dabei mit **Michael Gstrein** und **Edwin Grüner** zwei fachkundige Begleiter.
- 8 **Oliver Schwarz**, GF des TVB Ötztal, freute sich mit **Alban Scheiber** und **Dominic Kuen** über ein gelungenes Branchentreffen.
- 9 Der Nachhaltigkeitskoordinator des TVB **Raphael Kuen** tauschte sich mit **Klara Neurauber** von der gleichnamigen Frischdienstfirma in Ötztal-Bahnhof aus.
- 10 **Jasmin Scheiber** vom Hotel Edelweiss in Obergurgl unterhielt sich mit **Leonhard Falkner**, dem GF des Ötztalhofes in Umhausen.
- 11 **Roland Haslwanter** vom Habicher Hof in Oetz gönnte sich ein Glaserl mit dem Ehepaar **Petra** und **Hans-**

Peter Steiner.

- 12 Ein Gruppenbild mit den prämierten Künstlern: **Robert Kastner**, **Alexander Rausch**, **Elisabeth Rapp**, **Martin Scheiber**, **Martin Dang**, **Dominic Kuen**, **Annemarie Adam**, **Werner Hanselitsch** und **Helmut Stöber**.
- 13 **Werner Hanselitsch** von der Lift-

gesellschaft Obergurgl, **Thomas Wass** von der Raiffeisen-Landesbank Tirol mit siegreichen Künstler **Pascal Gollé** und **Claus Scheiber** von der Raiffeisenbank Sölden.

- 14 **Lorena** und **Lukas Scheiber** vom Hotel Edelweiss & Gurgl überreichten dem Künstler **Christoph Dietrich** den Publikumspreis.

Maschinenring Tiroler Oberland zieht Bilanz

Im iKuh, dem Restaurant im Agrarzentrum West in Imst, lud der Maschinenring Tiroler Oberland kürzlich zur Generalversammlung. Obmann Reinhold Jäger berichtete über die Vereinshöhepunkte und auch über ein echtes „Herzensprojekt“: Freiwillig am Bauernhof – basierend auf einer im Oberland gestarteten Initiative – vermittelt seit 15 Jahren tirolweit Helferinnen und Helfer als Unterstützung. Mit 429 Vermittlungen von freiwilligen Helfern, die nur für Kost und Logis auf

Bauernhöfen tatkräftig mitarbeiten, konnten die Zahlen im Jahr 2024 nochmals gesteigert werden. Ab heuer wird Geschäftsführer Gottfried Gabl aufgrund seiner Altersteilzeit verstärkt von seiner Stellvertreterin Claudia Grün unterstützt, die zunehmend seine Aufgaben übernehmen wird. Neben den Berichten der Bereichs-Verantwortlichen Richard Röck und Clemens Raffl gab es noch einen „Blick über den Tellerrand“ von GF Michael Geisler vom MR Dachstein-Tauern.



Im Bild Obmann **Reinhold Jäger** und GF-Stellvertreterin **Claudia Grün** (beide Maschinenring Tiroler Oberland), GF **Michael Geisler** (Maschinenring Dachstein-Tauern) und **Gottfried Gabl** (GF Maschinenring Tiroler Oberland).

Foto: Maschinenring



Unsere **TIWAG**

Einfach stark

Mit Milliarden-
Investitionen in die
Energiezukunft.



Entdecken Sie den Mehrwert für Tirol! 

Feierliche Schlüsselübergabe der Neuen Heimat für Gemeindeamt und Wohnungen in Imsterberg



Neue Amtsräumlichkeiten für die Gemeindeverwaltung, acht leistbare Wohnungen und eine Tiefgarage mitten im Dorfkern. Das schuf die gemeinnützige Wohnbaugesellschaft Neue Heimat jetzt in Imsterberg. Bürgermeister Richard Bartl begrüßte zur feierlichen Schlüsselübergabe an die Mieter zahlreiche Prominente, darunter den für den Tiroler Wohnbau zuständigen Landeshauptmannstellvertreter Philip Wohlgemuth und Neue-Heimat-Geschäftsführer Johannes Tratter.

- 1 Freudige Gesichter bei der offiziellen Schlüsselübergabe: Dorfchef **Richard Bartl**, Vizebürgermeisterin **Christine Schnegg**, LHStv. **Philip Wohlgemuth** und NHT-Geschäftsführer **Johannes Tratter** lobten die gute Zusammenarbeit beim vom Land geförderten Projekt.
- 2 Der aus Silz stammende, in Mieming lebende und in Imst und Imsterberg als Pastoralassistent tätige Diakon **Thomas Witsch** segnete die Anlage und ertete für seine launige Rede viel Applaus.
- 3 Glückliche Mieter: **Elisa Thurner** aus Imsterberg, Bezirksobfrau der Jungbäuerinnen, zieht mit ihrem Partner, dem Heli-Tirol-Piloten **Martin Seyrling**, ins neue Gemeindezentrum.
- 4 Auch die aus Urgen bei Fließ stammende **Eva Maria Jungblut** hat in Imsterberg eine neue Wohnung bezogen.
- 5 Der bei der Metzgerei von Franz-

- Joseph Schnegg in der Imsterau beschäftigte deutsche Fleischhauer **Jan Schuchter** ist jetzt endgültig ein Wahltiroler geworden.
- 6 Mit dem aus Taiwan stammenden ehemaligen Professor für Kunststofftechnik **Li-Shin Chang** und seiner Familie hat das neue Gemeindehaus auch multikulturelle Bewohner.
- 7 Auch der Imsterberger Maurer **Fernando Schnegg** und seine Lebensgefährtin **Nina Schlierenzauer**, die beim Tourismusverband in Imst arbeitet, führen jetzt einen gemeinsamen Haushalt.
- 8 **Sabine Eiter**, Heimhilfe im Pflegeheim in Arzl, bezog in Imsterberg ihre neue Zwei-Zimmer-Wohnung.
- 9 Zwei gebürtige Imsterbergerinnen, die beide als Krankenschwestern arbeiten: **Marion Baumgartner** zieht mit ihrem Freund und **Ramona Baumgartner** alleine in die neue Wohnanlage ein.
- 10 **Lukas Huber**, Juniorchef der Firma AT Thurner, und sein Bauleiter **Sejdo Kolic**, Fußballer beim SV Haiming, nahmen Gratulationen für ein gelungenes Bauwerk entgegen.
- 11 Das Landecker Architekten-Trio **Harald Kröpfl**, **Carmen Hainz** und **Simon Walser** plant regelmäßig Projekte der Neuen Heimat.
- 12 **Peter Schwarz**, Seniorchef der Landecker Cateringfirma Schwarz, servierte den Gästen le-

- ckere Happen und erfrischende Getränke.
- 13 Zwei politische Sekretäre im regen Austausch: der Imsterberger Amtsleiter **Rainer Schiechtl** und der aus Imst stammende Büroleiter von LHStv. Wohlgemut: **Lukas Matt**.

- 14 Die Bauprofis der Neuen Heimat posierten im neuen, modernen Sitzungssaal gut gelaunt für die Adabel-Kamera: Der für Ausschreibungen zuständige **Florian Perotti**, Projektleiter **Elmar Draxl** aus Mieming und Bauleiter **Josip Karamatic**.

Grissemann startet E-LKW-Flotte

Eurogast Grissemann setzt ein starkes Zeichen für Nachhaltigkeit: Kürzlich wurden am Betriebsgelände in Zams die ersten vier vollelektrischen LKW von Renault Österreich übergeben. Mit dem Start der emissionsfreien Auslieferung zählt Eurogast Grissemann zu den Vorreitern im Lebensmittelgroßhandel in Westösterreich. Die geräuscharmen E-LKWs bringen zahlreiche Vorteile – gerade für sensible Tourismusregionen. „Unsere Fahrer:innen sind oft in den frühen Mor-

genstunden unterwegs. Mit den nahezu lautlosen E-LKWs stören wir weder Gäste noch Einheimische und schonen gleichzeitig die Umwelt“, betont Geschäftsführer Thomas Walser. Der Auslieferungsstart erfolgt in den Regionen Ötztal, Serfaus-Fiss-Ladis sowie im Montafon, Brand und Damüls in Vorarlberg. Aktuell sind insgesamt 15 E-Fahrzeuge von Grissemann unterwegs. Der Strom zum Laden kommt aus der hauseigenen Photovoltaikanlage mit 2.000 kWp.



Peter Krug, Geschäftsführer von Eurogast Österreich, **Thomas Walser**, Geschäftsführer von Eurogast Grissemann und **Harald Huber**, Fuhrparkleiter von Eurogast Grissemann freuen sich über die Inbetriebnahme von vier E-LKW.

Ein visionärer Denker und Netzwerker

Harald Gohm aus Landeck ist ein erfolgreicher, regionaler Standortentwickler

Fast zwei Jahrzehnte lang leitete Harald Gohm die Tiroler Zukunftsstiftung/Standortagentur Tirol. Seit einigen Jahren ist er selbstständig und begleitet mit seinem Unternehmen „ALPERIS GmbH“, Kommunen und Institutionen auf ihrem Weg zu mehr Attraktivität und wirtschaftlichem Erfolg. Zudem ist er niederländischer Honorarkonsul für Tirol und Vorarlberg.

Der Lebenslauf des 55-jährigen gebürtigen Landeckers ist ein Spannender: Seit über 25 Jahren ist er in der Innovationsförderung, Betriebsansiedlung, Destinationsvermarktung sowie der Immobilien- und Standortentwicklung tätig. In die Landeshauptstadt hat es ihn bereits 1984 verschlagen – nachdem er die Unterstufe des Gymnasiums Landeck besuchte, absolvierte er die HTL in der Anichstraße. „Schnell habe ich gemerkt, dass ich kein Techniker, sondern ein kreativer-musischer Typ bin“, gesteht Harald Gohm schmunzelnd und erwähnt, dass er sich dann zuerst für ein Jus-Studium entschied. Seine Kindheit in Landeck sei, sehr „Clan-geprägt“ gewesen, wie er anmerkt. Der Vater, Siegfried Gohm hat u.a. auch Regionalentwicklungsvereine gegründet, die Mutter stammt aus der „Bäckerei-Familie Haag“. Sehr geprägt haben ihn die Landecker Pfadfinder, der Alpenverein und der Jugendchor „Schlamassel“, der sogar im Rahmen des Besuches von Papst Johannes Paul II in Innsbruck einen Auftritt hinlegte. Gesungen hat Harald Gohm auch in den Reihen des Perjener Kirchenchors.

Regionalentwicklung

Seine Dissertation schrieb er über grenzüberschreitende Regionalentwicklung. 1998 wurde Harald Gohm dafür sogar der Wissenschaftspreis des Ausschuss der Regionen der Europäischen Union verliehen. Sein Studium finanzierte er sich immer wieder mit Reiseleiter-Tätigkeiten. Dabei begleitete er für ein deutsches Reisebüro Radtouristen nach Apulien, Um-



Foto: Elisabeth Zangerl



Foto: Harald Gohm

Dr. Harald Gohm war fast 18 Jahre lang Geschäftsführer der Tiroler Zukunftsstiftung und begleitet nun mit seinem Unternehmen „ALPERIS GmbH“, Kommunen und Institutionen auf ihrem Weg zu mehr Attraktivität und wirtschaftlichem Erfolg. Er ist seit sechs Jahren niederländischer Honorarkonsul für Tirol und Vorarlberg – die niederländische Königsfamilie (r.) durfte er schon öfters treffen.

brien, in die Toskana oder in die Schweiz. Auch diese Berufserfahrung kam ihm später zugute. Während seines post graduate Europarecht-Studiums stieß er nämlich eines Tages auf ein Inserat. Gesucht wurde ein „Jus-Absolvent, der Techniker ist, sich im Europarecht auskennt und Italienisch spricht.“ Diese für ihn maßgeschneiderte Stelle ergatterte er und war fortan Assistenz der Geschäftsführung der Tiroler Zukunftsstiftung. Nach wenigen Jahren wurde er im jungen Alter von 29 Jahren zum Geschäftsführer befördert. Insgesamt arbeitete er fast zwei Jahrzehnte für die Tiroler Zukunftsstiftung.

Ausgezeichneter Netzwerker

In der Regionalentwicklung konnte Harald Gohm seine Kompetenzen verbinden – die Technischen, die Juristischen und die Italienisch-Sprachkenntnisse. Nebenbei absolvierte er noch Ausbildungen zum Strategie- und Organisationsentwickler sowie zum Immobilien-treuhänder. Was Harald Gohm nach wie vor ausgezeichnet beherrscht, ist das Netzwerken: „Ich war sozusagen die Schnittstelle für die Politik, Wirtschaft, den Standort bzw. Lebensraum und die Forschung“, sagt er selbst. Ein großer Coup ist mit der Ansiede-

lung „Black Diamond“ oder der Unterstützung der Entwicklung der Firmen MED-EL gelungen. Hervorzuheben ist auch das EU-Förderprojekt „Sinfonia“, das eine Steigerung der Energieeffizienz in Innsbruck mit sich brachte. Über 40 Mio. Euro EU-Fördergeld konnten dazu akquiriert werden. Auch die UMIT gibt es dank finanzieller Hilfe der Tiroler Zukunftsstiftung. Zahlreiche Firmengründungen sind auf Kooperationen zwischen der Zukunftsstiftung bzw. Standortagentur Tirol mit der Uni bzw. dem MCI zurückzuführen.

Ein Netzwerkunternehmen

Mit knapp 50 reifte in Harald Gohm der Wunsch, sich beruflich zu verändern. „Ich definiere mich selbst als unternehmerischen Typ“, merkt er hierzu an. Unter drei damals vorliegenden Jobangeboten, entschied er sich für die Firma PRISMA (Zentrum für Standort- und Regionalentwicklung Innsbruck und Salzburg), wo er Mitgesellschafter und Geschäftsführer war. „Das war eine tolle Lernerfahrung – ich durfte große Immobilienprojekte leiten“, erzählt er über den Wechsel hin zur „Umsetzungsseite.“ Im Rahmen seiner beruflichen Stationen merkte er mehr und mehr,

dass die Voraussetzungen - Ideen, Kapital und Standort - meist lückenhaft sind: „Über diese Lücke möchte ich helfen“, sagt er und gründete die ALPERIS GmbH, die er als „Netzwerkunternehmen“ sieht. Was ihm wichtig ist: „Im Zukunftsdenken müssen wir anderes zulassen“ und dabei möchte er eine „Lanze für die Toleranz“ brechen. Besonders im Bereich wissenschaftsbasierter Dienstleistungen sieht er großes Potenzial für Tirol.

Honorarkonsul

Harald Gohm ist ein Mann, der mehrere Funktionen bekleidet: So ist er auch Aufsichtsrat der Tiroler Sparkasse, „Senior fellow“ an der Eurac Bozen, zudem wurde er zum Ehrenbürger der Universität Innsbruck ernannt und ist seit sechs Jahren niederländischer Honorarkonsul für Tirol und Vorarlberg. Dabei ist er Ansprechpartner für Niederländer in Tirol. Besonders tragisch war das Lawinenunglück im Vorjahr, das niederländische Todesopfer forderte. Bestellt wurde er dabei von König Willem-Alexander persönlich, den er auch schon mehrfach persönlich treffen durfte. Auch bei all diesen Funktionen und Tätigkeiten steht eine Sache ganz oben auf der Agenda: Netzwerken. (lisi)

Wildkräuter, Räuchern und das alte Handwerk

Erika und Oswald Köhle aus Pfunds stehen hinter „Sunnwend“

„Altes Wissen. Neue Zeiten“, so der Leitsatz von „Sunnwend“. Dahinter stehen traditionelle Bräuche, etwa die Kräuterkunde, alte Holzkunst oder das Räuchern. Und in Anbetracht an die Menschen das Pfundser Ehepaar Erika und Oswald Köhle. Kurse werden das ganze Jahr über angeboten.

„Das alte Wissen rund um die Wildkräuter oder das alte Handwerk wurde von Generation zu Generation weitergegeben und ist nichts Neues. Es muss nicht neu erfunden werden. Wir haben es in unserer modernen, schnelllebigen Zeit nur als überflüssig empfunden und daher fast vergessen“, sagen Erika und Oswald Köhle und sind überzeugt: „Vielleicht ist es gerade jetzt wichtig, zur Natur zurück zu finden, um sich zu erden und zur Ruhe zu kommen. Wir sollten versuchen wieder im Einklang mit der Natur zu leben, um so der Hektik und dem Stress der neuen Zeit entgegen zu wirken.“ Erika Köhle-Oberhofer ist 48 Jahre alt und lebt mit ihrem Mann Oswald und den Kindern in Pfunds: „Kräuter begleiten mich schon seit meiner Kindheit“, sagt sie und: „Für mich und meine Geschwister war es immer ganz selbstverständlich bei den Wanderungen mit unseren Eltern Wildkräuter wie Arnika, Bergschafgarbe, Lindenblüten, Quendel, Isländisch Moos sowie Preiselbeeren, Moosbeeren und Pilze zu sam-



Oswald und Erika Köhle aus Pfunds möchten altes Handwerk und alte Kräuterkunde sowie Wissen rund um das Räuchern weitervermitteln.

meln“ und: „Dies hat mich geprägt - ich bin bis heute gerne in der Natur unterwegs, ob beim Kräutern sammeln, bei einer Wanderung im Wald, bei einer Bergtour oder bei einer Skitour im Winter.“

Über Umwege zur Passion

Ursprünglich arbeitete Erika als bautechnische Zeichnerin: „In diesem Beruf war ich viel zu wenig in der Natur“, erzählt sie. Um ihr Wissen über die Kräuter zu vertiefen, machte sie 2018 mit ihrer ältesten Tochter die Ausbildung zur Kräutерpraktikerin. Ihr Mann, Oswald Köhle, ist 51 Jahre alt und auf einem Bauernhof in Pfunds aufgewachsen. Auch er ist ein Naturmensch, wie er gesteht: „In meiner Freizeit bin ich gerne in den Bergen unterwegs, dort kann ich Wildtiere beobachten, zur Ruhe kommen und Kraft für den Alltag schöpfen“ und: „Gerne betreue ich meine Bienen, die zur Arterhaltung vieler Pflanzen beitragen und somit für die Natur

sehr wichtig sind.“ Seine Leidenschaft? „Bäume und der Werkstoff Holz haben mich immer fasziniert“, verrät er und erlernte deswegen auch den Beruf des Zimmerers in einer Pfundser Zimmerei. „Im Rahmen meiner Tätigkeit bin ich oft auf denkmalgeschützte Bauten gestoßen, was mein Interesse an dem alten Handwerk geweckt hat“, erzählt er.

Wissen weitergeben

Ähnlich war es bei seiner Frau Erika: „Bei der Ausbildung zur Kräutерpraktikerin wurde uns sehr schnell bewusst, dass wir dieses alte Wissen um die Wildkräuter unbedingt weitergeben müssen. Denn wenn wir es in dieser Generation versäumen, geht viel von dem alten Kräuterwissen verloren.“ Bald entstand die Idee, eine Kräuterschule (Sunnwend) zu gründen: „Der Name ist entstanden, weil die Natur zur Sommer-Sonnenwende an ihrem Höhepunkt steht“, erklärt sie. Wie das Wissen rund um die Kräuter, soll-

te auch das Wissen rund um das alte Handwerk nicht verloren gehen, weswegen die Kräuterschule „Sunnwend“ auf drei Säulen aufgebaut ist: Die Wildkräuter, das Räuchern und das alte Handwerk. Erika bietet diverse Kräuterkurse an, erlernt wird u.a. die richtige Trocknung, die Wirkung und die Verwendung der einzelnen Kräuter sowie die Herstellung verschiedenster Kräuterprodukte. Angeboten werden auch Räucherurse: „Beim dem Kurs ‘Die Rauhächte’ versuchen wir den Teilnehmenden diese geheimnisvolle, magische Zeit und ihre Bräuche näher zu bringen. Wir bieten auch Räucherabende zu Vollmond, Lichtmess, zur Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche, und natürlich zu Sunnwend“ an“, erklären Erika und Oswald. Oswald bietet zudem Kurse zum Thema „altes Handwerk“ an. In seinen Kursen „Holzschindeln spalten“ und „Holzschindeln decken“ kann dieses Handwerk praktisch erlernt werden.

Ein „Geschenk“

„Das Spannende an der Kräuterkunde ist, dass es immer wieder etwas Neues zu entdecken gibt und man nie ausgelernet hat“, sagt Erika Köhle-Oberhofer und ist überzeugt: „Die Kräuter sind ein Geschenk der Natur und tragen zum Erhalt unserer Gesundheit und unseres Wohlbefindens bei.“ Die Wildkräuterkurse starteten bereits ab März, Kurse rund um das alte Handwerk werden im Mai angeboten, die Räucherurse starten im Herbst. Die genauen Termine findet man unter: www.sunnwend.at Was sich das Paar wünschen würde? „Dass wir alle wieder achtsamer mit der Natur umgehen und im Einklang mit der Natur leben“, sagen Erika und Oswald. „Genau dies möchten wir den Menschen in unseren Kursen in der Kräuterschule Sunnwend“ vermitteln. Wir wünschen uns, dass unsere Teilnehmer nach den Kursen ins Tun kommen, so ihr erlerntes Wissen und die Ehrfurcht vor der Natur an die nächste Generation weitergeben.“ (lisi)



Oswald Köhle verschreibt sich dem alten Handwerk und bietet hierzu auch Kurse an.

Fotos: Sananda Kirschner



Firma *Glücklich & Gesund* GmbH, seit 4 Jahren schon im Tirol. Unser Hofladen hat sehr viel zu bieten. Naturkosmetik mit Kräutern und Wurzeln (Wildwuchs), für schöne Haut und Wohlbefinden, Shampoos und Seifen für gesunde Haare, Regionale Bauernprodukte, altes geschütztes Saatgut Getreide, Mehl, Grieß, Haferflocken, Brotbackmischungen, Hausgemachte Nudeln, Bohnen, Linsen, verschiedene Aufstriche, Öle aus eigener Kalt-Pressung, ausserdem Käse aus dem Bregenzerwald und vieles mehr.

Glücklich&Gesund GmbH
NATURPRODUKTE

Untertösens5_6541 Serfaus
www.glueckundgesund.com

Drei Reihenhäuser verfügbar

Der Obergrichter Ort Tösens ist eine wachsende Gemeinde

In diesem Jahr steht der Neubau des Bauhofs an, zudem sollte der LWL-Ausbau im Herbst abgeschlossen werden. Im Gewerbegebiet haben sich kürzlich zwei neue Betriebe angesiedelt und zudem sind noch drei Reihenhäuser verfügbar.

„Wir laufen auf Sparflamme“, sagt der Tösner Bürgermeister Bernhard Achenrainer, wenn man ihn auf das Budget und geplante Projekte anspricht: „Auch wir mussten einige Projekte verschieben. Uns sind finanziell leider auch die Hände gebunden“, gesteht er. Das Budget in Tösens beläuft sich auf rund 2,5 Millionen Euro. „In diesem Herbst sollte der LWL-Ausbau zu 100 % abgeschlossen sein“, erklärt Bernhard Achenrainer zu einem der heurigen Schwerpunktprojekte. Auch der Neubau des Bauhofs sollte in diesem Jahr über die Bühne gehen, der Aushub wur-



Foto: Elisabeth Zangerl

Bgm. Bernhard Achenrainer zum Gewerbegebiet Tösens: „Nun zählt dieses sieben Gewerbetreibende. Insgesamt werden 100 Arbeitsplätze angeboten.“

de bereits im vergangenen Jahr getätigt. Investiert werden in dieses Vorhaben rund 500.000 Euro. Erfreulich ist, dass das Gewerbegebiet in Tösens seit der Erschlie-

ßung vor wenigen Jahren kontinuierlich gewachsen ist: „Nun zählt dieses sieben Gewerbetreibende. Insgesamt werden 100 Arbeitsplätze angeboten“, zeigt Bgm. Achenrainer auf und informiert über die beiden Neuzugänge: Die Firmen Gartenerlebnis Lutz sowie die Elektrotechnik Günther Handle GmbH haben zuletzt ein Firmengebäude im Tösner Gewerbegebiet errichtet.

Wohnraum und Bauland

Der gemeinnützige Bauträger „Tiroler Wohnbau“, früher WE, hat am 20. März zur Firstfeier nach Tösens geladen (siehe untenstehenden Bericht) Errichtet werden derzeit insgesamt sieben Reihen-

häuser, vier davon wurden bereits vergeben, drei sind noch verfügbar. Auch der Gemeinde ist die Schaffung von Bauland ein wichtiges Anliegen. Erfolgen sollten dies mittels einer Baulandumlegung: „Wir in Tösens sind eine Gemeinde, die Zuzug verbuchen kann und glücklicherweise keine Abwanderung“, zeigt sich Bernhard Achenrainer erfreut und: „Wir sind bemüht, dass unsere Bürger:innen in Tösens bleiben können und hier gute Lebensbedingungen vorfinden.“ So wurden bereits 2018 die Kinderkrippe und der Kindergarten ausgebaut, angeboten wird zudem eine ganztägige Kinderbetreuung. Die Volksschule ist mittlerweile wieder dreiklassig (früher zweiklassig), auch im Kindergarten werden zwei Gruppen geführt. Investiert wird auch immer wieder in die Infrastruktur.

(lisi)

Neue Reihenhäuser in Tösens

In enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Tösens errichtet die Tiroler Wohnbau derzeit eine hochwertige Reihenhausanlage. In Obertösens entstehen sieben geförderte Häuser mit einer Nutzfläche von jeweils ca. 109 m². Eine Tiefgarage macht die Anlage oberirdisch weitgehend PKW-frei und erhöht dadurch zusätzlich den Wohnwert. Einmal mehr hat sich die Tiroler Wohnbau bei diesem Projekt für den

Baustoff Holz mit all seinen Vorteilen entschieden. Die Dachflächen werden extensiv begrünt. Die Anlage wird in Mietkauf angeboten. Die hohe Mittelförderung des Landes wird mit der Möglichkeit kombiniert, das Haus nach Ablauf von zumindest fünf Jahren erwerben zu können. Der Baufortschritt ist sehr gut. Dieser Tage konnte bereits die Firstgleiche gefeiert werden.



Vizebürgermeister Ing. Daniel Wachter, Tiroler Wohnbau-GF Walter Soier, Bgm. Bernhard Achenrainer, AL Lukas Waldhart (v.l.) freuten sich bei der Firstfeier am 20. März auf die baldige Fertigstellung der neuen Reihenhausanlage in Obertösens.

Foto: Tiroler Wohnbau

Im Rahmen eines Interreg Kleinprojekts fand im Gemeindegemeinschaftssaal Tösens eine Fachveranstaltung mit über 40 Landwirt:innen aus der Terra Raetica (Vinschgau, Landeck, Imst, Engadina Bassa Val Müstair) statt.

Der renommierte Meteorologe und ehemalige Leiter der ZAMG Innsbruck, Hofrat Professor Dr. Karl Gabl, hielt einen aufschlussreichen Vortrag zum Thema „Wetterstrategie für die Landwirtschaft“. Zentrale Themen dabei waren klimatische Gegebenheiten, Niederschlagsmuster und Gewitterrisiken. Die Niederschlagsmengen variieren in der Region erheb-

lich: Während das Vinschgau zu den eher trockenen Gebieten zählt, verzeichnet Nordtirol deutlich höhere Niederschlagswerte.

Frostfreie Tage

Neben den Niederschlagsmustern spielt auch die Anzahl der frostfreien Tage eine wichtige Rolle für die landwirtschaftliche Nutzung. Auch hier gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den Regionen: In Imst sind es durchschnittlich 160 frostfreie Tage im Jahr, in Schlanders sogar 201 Tage. Im Gegensatz dazu verzeichnet Galtür, aufgrund seiner Höhenlage, mit nur 81 frostfreien Tagen eine deutlich kürzere Vegetationsperiode.

(lisi)



Sebastian Vicoli (RegioL Landeck, Bereichsleitung Interreg Terra Raetica), Andreas Gstrein (Obmann BLK Imst) Peter Frank (Bezirksstellenleiter BLK Landeck), Matthias Maass, Anna Maass, Otmar Juen (LK Regionsleiter) und Elmar Monz (Obmann BLK Landeck).

Foto: LK Tirol/Katharina Bacher

LWL, LED, Lagerboxen und Klimahalttestellen

Die Pfunds Bürgermeisterin Melanie Zerlauth im Gespräch

In Pfunds liegt der Fokus in diesem Jahr im Bereich infrastruktureller Maßnahmen, wie dem LWL-Ausbau und Straßensanierungsprojekten. Ansonsten ist auch in der Obergrichter Gemeinde „sparen“ angesagt.

„Wir werden in diesem Jahr sparen und nur das Nötigste umsetzen, was aber nicht heißt, dass wir nicht mit Planungen beschäftigt sind“, erklärt die Pfunds Bürgermeisterin Melanie Zerlauth. In Pfunds ist es für dieses Jahr nicht gelungen, ausgeglichen zu budgetieren. Umgesetzt wurden 2024 die Sanierung von zwei Regenüberlaufbecken sowie das Projekt der Abwasserversorgung in Maria Stein. In diesem Jahr ist der weitere Aus-



Foto: Elisabeth Zangerl

Bürgermeisterin Melanie Zerlauth: „In Pfunds sind sechs einheitliche Klimahalttestellen geplant, die wir nun sukzessive umsetzen möchten.“

bau von LWL geplant, zudem stehen einige Infrastrukturmaßnahmen, etwa Straßensanierungsarbeiten an. Aufräumarbeiten und

die Errichtung von Schutzbauten beschäftigen die Gemeinde Pfunds zudem auch, wie etwa beim Stubner Bach, einem Gemeinschaftsprojekt mit der Wildbach- und Lawinverbauung. Weiters steht in diesem Jahr eine Umstellung auf LED-Technik bei der Flutlichtanlage des Sportplatzes an.

Lagerboxen für Vereine

Ein weiteres Gemeinschaftsprojekt zwischen der Gemeinde Pfunds und örtlichen Vereinen ist besonders hervorzuheben und wohl eine sehr kreative Lösung, die Vereinen notwendige Lagerkapazitäten bietet: Die Gemeinde stellte einen Grund zur Verfügung – weiters konnten sich Vereine, die Lagerkapazitäten benötigen, melden und

auf diesem Grund jeweils Lagerboxen aufstellen. Derzeit haben sechs Vereine von diesem Angebot Gebrauch gemacht, lässt Melanie Zerlauth wissen.

Klimahalttestellen

Wie in Nauders, Tösens und Ried im Oberinntal werden auch in Pfunds unter dem Deckmantel der KLAR!-Region Oberes Gericht (zu der insgesamt sechs Gemeinden zählen) Klimabushalttestellen entstehen: „In Pfunds sind sechs einheitliche Klimahalttestellen geplant, die wir nun sukzessive umsetzen möchten“, informiert Bürgermeisterin Melanie Zerlauth über dieses Projekt, das sich über mehrere Jahre strecken wird.

Nachfolger für Volleyballverein

Auf der Homepage der Gemeinde Pfunds findet sich folgender Aufruf: „Der Volleyballclub Pfunds sucht sowohl engagierte Nachfolger zur Weiterführung des Vereins als auch neue Mitglieder, die Spaß an Volleyball und Beachvolleyball haben!“ Die Bürgermeisterin Melanie Zerlauth ergänzt: „Die Gemeinde Pfunds unterstützt dies, damit der Verein weiter erhalten bleiben kann.“ Pfunds verfügt über einen Beachvolleyballplatz samt Vereinshütte. Interessierte, die den Club aktiv mitgestalten oder einfach Mitglied werden möchten, können sich melden unter 0660 48 61 095 oder per E-Mail: gemeinde@pfunds.gv.at (lisi)

LWL-Projekt heuer abschließen

Spiss ist die höchstgelegene Gemeinde Österreichs

Mit einer Seehöhe von 1.628 Metern gilt Spiss als höchstgelegene Gemeinde Österreichs. Mit circa 100 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Spiss auch eine der kleinsten Gemeinden im Land.

Die Gemeinde Spiss, wie erwähnt eine der kleinsten in ganz Österreich, kämpft Jahr für Jahr mit dem Budget: „Bei uns geht sich ein ausgeglichenes Budget eigentlich nie aus. Die kleinen Gemeinden trifft die finanzielle Lage noch mehr – bei uns ist das Hauptproblem, dass uns die Einnahmen fehlen“, gesteht Bürgermeister Alois Jäger. Zur Verfügung steht in Spiss pro Jahr circa 700.000 Euro. Dennoch gibt's in diesem Jahr in finanziellen Belangen auch überaus Positives zu berichten: „Die Darlehen vom Bau der Feuerwehrrhalle sowie der Kläranlage können wir in diesem Jahr dank einer finanziellen Unterstützung von Seiten des Landes Tirol tilgen“, informiert Alois Jäger und: „Somit ist unser Schuldenstand auf Null, das ist sehr erfreulich.“ „Derzeit haben wir bereits 95 %



Foto: Elisabeth Zangerl

Bgm. Alois Jäger zum LWL-Ausbau: „Derzeit haben wir bereits 95 % des Ortsgebietes verlegt.“

des Ortsgebietes verlegt“, lässt Bgm. Jäger zum LWL-Ausbau in Spiss wissen. Heuer sollte ein Technikraum errichtet werden, zudem sollten die Hausanschlüsse (für alle Bürger:innen, die anschließen möchten), folgen. Der LWL-Ausbau beschäftigte die Gemeinde Spiss fünf Jahre lang: „Wir sind froh darüber, dieses Projekt heuer abschließen zu können“, so

Jäger. Weiters stehen noch Straßensanierungsarbeiten an, zudem wird ein neuer Anhänger für den Traktor des Bauhofs angeschafft. Spiss mit seinen circa 100 Einwohnern hätte noch ein Angebot im Bezug auf Wohnraum: „In der Wohnanlage der Neuen Heimat Tirol wäre noch eine kleine Wohnung verfügbar“, verrät Alois Jäger. Insgesamt umfasste das Projekt des gemeinnützigen Wohnbauträgers die Errichtung von drei Wohnungen. (lisi)

tiroler

Ihr TIROLER Berater

Schauen Sie auch auf tiroler.at

Albert Monz
 +43 676 8282 8106
albert.monz@tiroler.at

Gegenseitig versichert. Seit 1821.

Vom Piller bis in die Wiener Staatsoper

Der Berufsmusiker Lukas Schmid ist auch Mitglied der Wiener Philharmoniker

Bereits im Alter von 25 Jahren schaffte er den Sprung ins Orchester der Wiener Staatsoper. Seit dem Vorjahr ist der mittlerweile 29-jährige Lukas Schmid, der am Piller aufgewachsen ist und nun in Klosterneuburg wohnt, auch Mitglied bei den Wienern Philharmonikern. Ende April gibt er ein Konzert im Rahmen der Landecker Hori-

zonte. „Bei mir ist gerade wahnsinnig viel los“, erklärt Lukas Schmid bei unserem Anruf Anfang April. Kein Wunder, schließlich kletterte der hoch talentierte Musiker die Karriereleiter schon in jungen Jahren steil nach oben. Seit Herbst 2021 ist er im Orchester der Wiener Staatsoper angestellt und seit Herbst 2024 Mitglied bei den Wiener Philharmonikern. „Der Schritt vom Musik-Studieren ins Orchester ist ein sehr großer, weil

sich sehr viele für eine Stelle bewerben. Bei meiner Stelle in der Staatsoper bzw. den Philharmonikern gab es über 100 Bewerbungen“ und: „Es muss einfach alles zusammenpassen“, ist er überzeugt und: „Je weiter man rauf kommt, je dünner wird die Luft.“ Sein kleiner, schmunzelnder Nachsatz: „Fagott spielen können schließlich alle, die zum Probespiel kommen.“ Sein großes Talent zeichnete sich schon recht früh ab: Seinen ersten Fagottunterricht erhielt er mit acht Jahren an der Landesmusikschule Pitztal. Zuvor spielte er Klavier. „Beim Tag der offenen Tür ist mir das Fagott ins Auge gesprungen“, erinnert er sich und erzählt: „Mit Manuel Lämmle hatte ich einen tollen Lehrer, mit dem das sehr viel Spaß gemacht hat.“

„Nie extrem gepusht“

Lukas Schmid ist noch immer (seit 2008) aktives Mitglied der Stadt-

musikkapelle Landeck, er bedauert: „Leider geht es sich zeitlich oft nicht aus, aber hin und wieder schaffe ich es zu einer Probe oder zu einem Konzert.“ Der musikalische Leiter dieses Vereins ist kein Geringerer als der Vater von Lukas Schmid, Helmut Schmid, der Landesmusikdirektor und Bundeskapellmeister des Österreichischen Blasmusikverbandes. Folglich lässt sich hier wohl sagen: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Auch Lukas selbst sieht das so: „Mein Vater hat mich sehr geprägt, eigentlich die ganze Familie. Musik war immer sehr wichtig bei uns, es ist immer gefördert, aber nie extrem gepusht worden.“ Wie erwähnt kam er im Alter von 13 Jahren zum Landecker Blasmusikverein und spielte dabei nicht nur das Fagott: „Marschieren war mit dem Fagott immer ein wenig schwierig. Weil ich aber bei den traditionellen Ausrückungen da-

bei sein wollte, habe ich begonnen, parallel dazu Tuba zu lernen, was mir auch viel Spaß gemacht hat. Leider ging sich beides zeitlich irgendwann nicht mehr aus.“

Von Tirol nach Wien

In seiner Jugend absolvierte er das Musikgymnasium in Innsbruck und hat am Tiroler Landeskonservatorium studiert (Diplomstudium bei Professor Daniele Muleri). Parallel dazu wechselte er nach Wien an die Universität für Musik und darstellende Kunst, wo er bei Professor Richard Galler studierte und 14 Monate lang in den Reihen der Gardemusik Wien spielte. Daraufhin kam er zum Kärntner Landestheater, wo es ihm auf Anhieb gelang, die begehrte Solo-Fagottstelle zu ergattern. „Insgesamt war ich vier Jahre lang in Kärnten, das war eine sehr schöne Zeit“, erinnert sich Lukas Schmid. Danach wechselte er zum Tonkünstler-Or-

Dr. Stefan Ulmer
ARZT FÜR ALLGEMEINMEDIZIN



„Menstruations- und Wechselbeschwerden können tiefgreifende Auswirkungen auf das tägliche Leben haben. Unser Ziel ist es, Sie in dieser Phase mit sanften, ganzheitlichen Methoden zu begleiten und individuell abgestimmte Unterstützung anzubieten.“



© Mathias Brabetz Photography

+43 5262 67938

SAILER-HAUS • BAHNHOFSTRASSE 20 • 6410 TELFS

willkommen@dr-ulmer.at • www.dr-ulmer.at

TCM & Akupunktur für Ihr Wohlbefinden

Sanfte Unterstützung bei Perioden und Wechselbeschwerden

Wenn der monatliche Zyklus zur Herausforderung wird oder der Wechsel Unbehagen bereitet, bietet Dr. Stefan Ulmer in Telfs/Tirol sanfte Unterstützung mit Akupunktur und Traditioneller Chinesischer Medizin (TCM).

Viele Frauen erleben Menstruationsbeschwerden und Symptome der Menopause, oft begleitet von Stimmungsschwankungen und Schlafproblemen. Dr. Ulmer und sein Team verstehen diese Herausforderungen und bieten eine umfassende Betreuung. „Unser Ansatz ist ganzheitlich. Wir konzentrieren uns nicht nur auf die Symptome, sondern betrachten jeden Menschen in seiner Gesamtheit“, erklärt Dr. Ulmer. Neben der Schulmedizin nutzt Dr.

Ulmer Akupunktur, um Frauen in diesen empfindlichen Lebensphasen zu unterstützen. Diese traditionelle Methode kann in Kombination mit Shiatsu-Massagen angewandt werden, um Entspannung zu fördern und Beschwerden zu lindern.

In unserer Praxis in Telfs setzen wir auf eine individuelle Herangehensweise, die den Körper und Geist in Einklang bringt und Ihnen hilft, sich besser zu fühlen – jeden Tag.

Erfahren Sie mehr über unsere sanften und unterstützenden Behandlungsmöglichkeiten.

Besuchen Sie uns online unter dr-ulmer.at oder vereinbaren Sie direkt einen Termin unter +43 5262 67938.

Wir haben immer zeitnahe Termine für Sie frei.

ANZEIGE

chester Niederösterreich, wenig später dann zu den Wiener Philharmonikern bzw. zum Staatsopern-Orchester: „Die beiden ‚Jobs‘ sind voneinander abhängig. Ich bin bei der Wiener Staatsoper angestellt, die Wiener Philharmoniker sind ein Verein und man kann nur Philharmoniker werden, wenn man im Staatsopernorchester angestellt ist“, erklärt Lukas. Die Abwechslung ist für ihn das Salz in der Suppe, gesteht er: „Mir gefällt die Oper extrem gut, aber gleichzeitig ist es auch schön, wenn man auch Reisen unternimmt, die Welt sieht und Konzerte spielt.“

Gute Balance

Ein Alltag eines Berufsmusikers erweist sich zeitweise als sehr intensiv, wie Lukas Schmid anmerkt: „Es gibt Phasen, wo mehrere Stunden am Tag geübt werden muss, aber auch solche zum Durchatmen. Die gute Balance macht mich glücklich.“ Einen Ausgleich findet Lukas Schmid im Sport: „Ich bewege mich gern an der frischen Luft“, sagt er zu Hobbies

wie Laufen oder Radfahren. Das Lieblingshobby ist das Bergsteigen: „Dazu komme ich leider die letzten Jahre sehr wenig“, bemängelt er und gesteht, die Berge zu vermissen. Musik spielt aber – so sagt er – in seiner Freizeit eine eher untergeordnete Rolle: „Ich hab beim Autofahren zum Beispiel nie einen Radio an“, gesteht er, aber: „Was mich immer mehr interessiert, ist Jazz.“ Der Grund waren New-York-Besuche mit dem Orchester, wo Lukas Schmid diesem „Jazz-Club-Feeling“ ein wenig verfallen ist. Allgemein sagt er: „Ich wünsche mir mehr Musik in der Welt, es ist etwas Schönes und Positives.“ Er vermittelt genau das in Kürze in seiner alten Heimat: Lukas Schmid tritt am 27. April im Rahmen der Landecker Horizonte um 19 Uhr auf Schloss Landeck auf. (lisi)

Der 29-jährige Lukas Schmid vom Piller ist seit Herbst 2021 bei der Wiener Staatsoper angestellt und seit Herbst 2024 auch Mitglied der Wiener Philharmoniker.

Foto: Benedikt Dinkhaue





**MUTTERTAG
SONNTAG 11.
MAI GEÖFFNET**

Die Blumenfrau
Fabrikstraße 46
6460 Imst

Unsere Öffnungszeiten
Sa 08:00-16:00
So 08:00-12:00

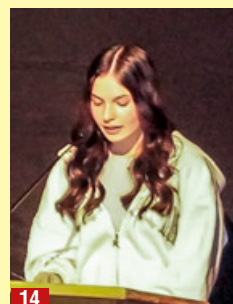
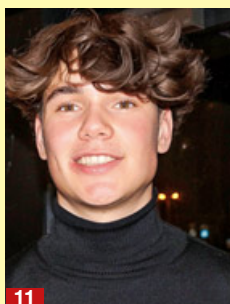
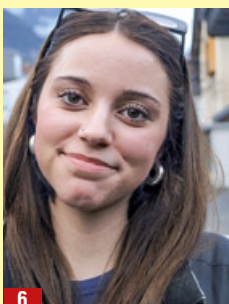
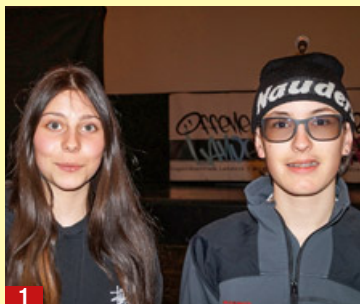




DANKE MAMA !

Hier steckt Liebe drin♥

*Blumensträuße für Kinder
zum selber binden.
Weil's von Herzen kommt.*



Der 72. Jugendredewettbewerb Landeck war erfolgreich für alle Teilnehmer:innen. Organisatoren Norbert Zangerl und Mario Pircher freuten sich über einen gelungenen Abend. Die Jury, unter Vorsitzendem Dr. Wilfried Siegele, der bereits zum 28. Mal den Juryvorsitz innehatte, war vom hohen Niveau der Beiträge begeistert. Bgm. Herbert Mayer lobte den Einsatz der Jugendlichen, „Anley“ umrahmte musikalisch den Bewerb.

1 Rosa Salzgeber und **Daniel Öttl**, beide aus Nauders und Schüler:innen der PTS Prutz, nahmen erfolgreich am Redewettbewerb teil. Rosa gewann die Kategorien „Klassische Rede-Polytechnische Schulen“ und die Kategorie „Spontanreden“. Daniel wurde Zweiter bei den Polytechnischen Schulen.

2 Zozan Bozkus von der BHAK Landeck konnte mit ihrem Thema über „Yabanci in der Heimat – Ausländerin hier“ die Klassische Rede bei den Höheren Schulen für sich entscheiden.

3 Ein eingespieltes Team: **Norbert Zangerl** und **Mario Pircher** von der „Offenen Jugendarbeit Landeck-Zams“ organisieren seit Jahren den Bezirksredewettbewerb in Landeck.

4 Die Jury unter Vorsitzendem Dr. **Wilfried Siegele**, der seit 28 Jahren Juryvorsitz macht, Jugendstadtrat **Philipp Pflaume** BA, Dipl.-Päd. **Maria Krismer** von der

Bildungsdirektion, **Tanja Thurner** M.Ed vom Talkesselmarkteing, **Elisa Schöpf** BA vom Jugendcoaching und Mag. **Daniela Redinger** vom Land Tirol, Abteilung Arbeit und Gesellschaft – Jugend (vorne re).

5 Gabriel, Fabio, Maurice, Annalena, Katharina, David und **Marie** trafen sich beim Redewettbewerb in Landeck.

6 Annalena Deutschmann aus Landeck ist 15 Jahre alt, lernt Floristin und singt seit ihrer Kindheit. Als „Anley“ hatte sie ihren offiziellen ersten musikalischen Auftritt beim Redewettbewerb.

7 Kathrin Huber führte gekonnt durch den Redewettbewerb und ermutigte die jungen Redner:innen.

8 Lea Weiß von der TFBS Landeck wird die „Werkfähige Jugend“ bei den Klassischen Reden in Innsbruck beim Landesredewettbewerb vertreten. Sie sprach über Krebs im jungen Alter.

9 Jakob Herovitsch von der BHAK Landeck sprach über Politik in der Kategorie Klassische Reden / Höhere Schulen.

10 Mut bewiesen alle Jugendlichen beim Redewettbewerb. **Emily Marlene Fiegl** von der BafEP Zams hatte sich bei der Klassischen Rede / Höhere Schulen Gedanken über „Tyisch Frau – typisch Mann“ gemacht.

11 Anton Platter von der BHAK

Landeck wurde bei den „Spontanreden“ Zweiter.

12 Familie Graf aus Nauders mit **Thomas, Stefanie, Andreas** und **Thomas** war unter den zahlreichen Besuchern des Redewettbewerbs.

13 Emily Mühlbacher von der BafEP Zams war beim Sprachrohr am Start und wurde Zweite.

14 „Im Spiegel der Seele“ lautete der Beitrag von **Lena Gandler** (HLW Landeck) beim Sprachrohr. Sie gewann diese Kategorie.

Neuer Kommandant für Talschaft Pontlatz



Die Talschaft Pontlatz mit den Schützenkompanien Fiss, Kauns, Kaunerberg, Kaunertal, Ladis, Nauders, Pfunds, Prutz-Faggen, Ried, Serfaus, Spiss und Tözens mit über 600 aktiven Mitgliedern hat einen neuen Kommandanten. Bei der kürzlich stattgefundenen Talschaftsversammlung übernahm Wendelin Krismer aus Fiss das Amt von Martin Nigg aus Kaunerberg, der zwölf Jahre lang in dieser Funktion tätig war und nun zum Ehrentalschaftsmajor ernannt wurde. Im Bild von links: Viertel- und Regimentskommandant **Hubert Juen**, Talschaftskommandant **Wendelin Krismer**, Ehrentalschaftsmajor **Martin Nigg**, der ebenfalls neu gewählte Talschaftskommandant-Stellvertreter **Christoph Jung** und Bezirkskommandant **Martin Schönherr**.

Foto: Talschaft Pontlatz/Gabriel Geiger

Kulinarische Frühlings-Angebote im „Enzian“

Das Restaurant des beliebten Landecker Biker-Hotels steht auch externen Besuchern offen



Fam. Klaus Stubenböck

Adamhofgasse 6 | 6500 Landeck | Tel. 05442 62066

info@hotel-enzian.com | www.hotel-enzian.com



Fotos: Manfred Gasser

Foto: Günther Kressler

Das Hotel Enzian in Landeck ist nicht nur eine beliebte Unterkunft für Ski- und Motorradsafaris, sondern auch willkommener Stopp auf kulinarischen Entdeckungsreisen. Wirt Klaus Stubenböck ist nämlich der Meinung, dass ein schöner Urlaub und schmackhaftes Essen zusammengehören. Und weil man im angesehenen Haus niemandem etwas Gutes vorenthalten möchte, kommen nicht nur Hausgäste, sondern auch externe Besucher in den Genuss der À-la-

carte-Menüs und spezieller Angebote des Enzian-Restaurants.

GÜNSTIGE ABO-ESSEN UND MENÜS



Besonders hervorzuheben ist das hervorragende Preis-Leistungs-Verhältnis: Neben den beliebten Abo-Essen, die jeweils von Montag bis Freitag von 11.30

Uhr bis 13.15 Uhr aufgetischt werden, erfreuen sich die Gäste auch an den günstigen Sonntagsmenüs, die einen Sonntags-Ausflug nicht nur erfreulich, sondern auch erschwinglich machen. Am Abend werden fünfgängige Menüs um jeweils 29 Euro serviert und im Sommer gibt es zweimal pro Woche jeweils ein verlockendes italienisches Buffet und ein deftiges Grillbuffet um jeweils 29 Euro.

KINDERFREUNDLICH UND PS-STARK

Zusätzlich zu diesen Angeboten ist die Auswahl an internationalen Speisen und traditioneller

Tiroler Kost groß. Die Spezialitäten werden mit qualitätsvollen Zutaten, vorwiegend aus der Region, zubereitet und man genießt sie in den holzgetäfelten Stuben oder auf der großen Terrasse mit Blick auf die schöne Bergwelt. Hinterher lockt ein Besuch in Bar, Café oder Lounge.

Wegen der kinderfreundlichen Spielmöglichkeiten fernab der Straße, hat sich das Hotel-Restaurant Enzian speziell für Familienfeiern wie Erstkommunion und Taufe einen Namen gemacht. Gleichzeitig genießt man hier das besondere Flair eines vitalen Bikertreffs mit Motorrad-Verleih. Klaus Stubenböck: „Es warten die neuesten PS-starken Modelle von BMW und Honda. Ein rasanter Ausritt ist schon ab 89 Euro möglich. Besonderer Tipp: Man meldet sich für eine Motorrad-Tour mit unseren Guides an und genießt als Ausklang eines wunderbaren Tages ein fünfgängiges Menü!“

Mittagessen: 11:30 – 13:15 Uhr

Abendessen: 18:30 – 20:30 Uhr

hafele
Durstlöscher seit 1984

smart systems®

Ihr Partner für Hotelsoftware
und Kassensysteme von Elite Solutions.

Partner von



Partner von



**BMW
MOTORRAD**



Foto: Manuel Pale

Identifikation durch besondere Maßnahme

Musikkapelle Fließ unter Emanuel Juen und Franz Gigele sucht einen neuen Kapellmeister

Die Corona-Pandemie wirkte sich vielfach massiv auf das Vereinsleben aus. Zudem kämpfte man in den Reihen der Musikkapelle Fließ mit einer zu geringen Identifikation mit dem Verein. Hinzu gesellte sich die Suche nach einem Kapellmeister. All diese Aspekte veranlassten Obmann Emanuel Juen und Kapellmeister Franz Gigele dazu, einen ungewöhnlichen Schritt zu gehen. Mit Erfolg, wie sich zeigt.

Sieben Jahre lang fungierte Franz Gigele als musikalischer Leiter der Musikkapelle Fließ. Diese Ära endet nun im Herbst, wie er erzählt: „Der Verein ist mir sehr wichtig, aber ich spüre, dass es an der Zeit ist, diese Aufgabe in neue Hände zu legen.“ Im Verein gab es – so erzählen Obmann Emanuel Juen und Kapellmeister Franz Gigele – wie in jedem anderen Verein auch, Höhen und Tiefen. Ein „Tiefpunkt“, wenn man es so nennen kann, war ein Wertungsspiel vor wenigen Jahren, bei welchem das Abschneiden der MK Fließ wenig zufriedenstellend war: „Das haben wir im Rahmen eines offenen Gesprächs aufgearbeitet und sind dann den Schritt nach vorne gegangen“, erzählt der Kapellmeister. Weiters erwies sich die Pandemie als schwierige Zeit, der Verein kämpft(e) noch Jahre später mit deren Auswirkungen. Höhepunkte gab es natürlich auch, etwa die letzte Cäciliamesse, die gemeinsam mit Chören umrahmt wurde. Oder auch die Frühjahrskonzerte. Die letzte Auflage am 29. März



Emanuel Juen (l.) ist der Obmann der Musikkapelle Fließ. Franz Gigele der scheidende Kapellmeister – ein Nachfolger bzw. eine Nachfolgerin wird gesucht.



stand unter dem Motto „Musikalische Emotion“ und wurde von Sängerinnen begleitet – zusätzliche Emotionen vermittelten besondere Lichteffekte. Besonders emotional war es natürlich für einen: Franz Gigele dirigierte sein letztes Frühjahrskonzert als Kapellmeister. In dieser Funktion bleibt er noch bis Herbst, danach nimmt er sich eine kurze Auszeit – er betont aber: „Die MK Fließ lass' ich aber nicht hängen.“

„Initialzündung“

Um Veränderungen hervorzurufen, entschieden sich Emanuel Juen und Franz Gigele für einen eigenen Weg: „Wir organisierten einen Workshop“, erzählen sie und: „Im Rahmen dessen wurde der Verein genau durchleuchtet und eruiert, was man anders organisieren kann“ und: „Wir wollten weg vom 'Klassischen' und künftig Aufgaben auf einzelne Arbeits-

gruppen aufteilen.“ Das Ziel der Beiden war klar definiert: „Durch diese Maßnahme erhoffen wir uns eine höhere Bindung zum Verein“ und: „Die Identifikation mit dem Verein sollte erhöht werden.“ Den Workshop hat Alexandra Link Mitte Februar abgehalten. Daraus entstanden sind einzelne Arbeitsgruppen in den Bereichen: Jugend, Musik, Organisation, Finanzen und Marketing. Etwaige Änderungen der Vereinsstatuten werden gegen Jahresende im Rahmen der Generalversammlung beschlossen. „Wir hatten schon vorher eine super Kameradschaft im Verein, aber die Identifikation hat einfach gefehlt“, sagen Franz Gigele und Emanuel Juen, die von Anfang an überzeugt waren: „Mit Pflichten schafft man heutzutage keine Bindung mehr, sondern bewirkt eher das Gegenteil.“ Den Workshop beschreiben sie im Nachhinein als „Initialzündung“

und: „Dieser bot jedem die Gelegenheit, nachzudenken. Nach dem Workshop haben wir eine extrem positive Veränderung gespürt – im Vorfeld zum Frühjahrskonzert halfen so viele 'helfende Hände' wie selten zuvor.“ Der Erfolg zeigt sich auch anhand der Probenbeteiligung. Nach der Pandemie rutschte diese ab: „Nun haben wir wieder eine Probenbeteiligung von mindestens 70 %“, freuen sich der Obmann und der Kapellmeister. In der heurigen Testphase treffen sich die einzelnen Arbeitsgruppen, die aus fünf bis acht Personen bestehen, regelmäßig, um sich eigener Themen anzunehmen. Ein großes Thema ist die Suche nach einem neuen Kapellmeister, beziehungsweise gern auch einer neuen Kapellmeisterin.

Schwierige Suche

Nun sucht man also in den Reihen der Musikkapelle Fließ mit Hochdruck nach einem neuen Kapellmeister. „Diese Aufgabe ist nicht ohne“, da sind sich Franz Gigele und Emanuel Juen einig. Bei 30 bis 35 Ausrückungen pro Jahr und im Durchschnitt 90-100 Zusammenkünften ist der Kapellmeister besonders gefordert. Franz Gigele absolviert auch weiterhin einen Dirigentenkurs bei Stefan Köhle. Sein Resümee aus Theorie und Praxis: „Als Kapellmeister bekommt man sehr viel mit, wie die Leute ticken. Die unterschiedlichen Charaktere sind aber das Salz in der Suppe.“ Die Musikkapelle Fließ ist ein „bunt gemischter Haufen“, vom 12- bis zum 80-Jährigen, vom Handwerker zum Doktor. „Alle Wünsche unter einen Hut kriegen ist oft nicht einfach“, gesteht Franz Gigele. Der neue Kapellmeister bzw. die neue Kapellmeisterin muss nicht zwingend aus Fließ kommen. Wichtig jedoch ist Emanuel Juen und Franz Gigele, dass neben Konzerten auch der traditionelle Part, sprich die kirchlichen Ausrückungen, Priorität hat. „Wenn jemand erst in Ausbildung ist, ist das kein Problem für uns“, bekräftigen die beiden und hoffen, bald fündig zu werden.

(lisi)



Das Frühjahrskonzert am 29. März war besonders emotional. Für alle Besucherinnen und Besucher und besonders für Franz Gigele, der das letzte Mal als Kapellmeister ein Frühjahrskonzert dirigierte.

Fotos: Laserdesign Frank Neuner



FRISURA

petra & gerhard dengel

6574 Schnann 27
T 0650 5788000
www.frisura.at



Terminvereinbarung
unter: 0650 5788000

Genügend Parkplätze vorhanden.

Öffnungszeiten:

Dienstag - Donnerstag:
09.00 - 18.00 Uhr

Freitag:
09.00 - 19.00 Uhr

Samstag:
08.00 - 12.00 Uhr

Immer im Trend: „Frisura Haarstudio Gerhard“

Petra und Gerhard Dengel aus Schnann wurden in diesem Frühjahr zum 35-Jahr-Jubiläum geehrt

Seit über 35 Jahren verschönern Petra und Gerhard Dengel ihre Kundinnen und Kunden mit der perfekten Frisur, dem exakten Schnitt und der passenden Tönung oder Farbe. Für ihre erfolgreiche unternehmerische Tätigkeit wurden sie in diesem Frühjahr von der Tiroler Wirtschaftskammer mit einem Diplom geehrt, was für das tüchtige Ehepaar ein schöner Grund war, auf die Anfänge zurückzublicken.

VON PETTNEU NACH SCHNANN

1998 machten sich die beiden selbständig und übernahmen den Friseursalon in Pettneu, wo Petra ihre Lehre absolviert hatte. 2021 verlegten sie den Salon mit gemütlicher Ausstattung in den Pettneuer Weiler Schnann, nahe ihrem Zuhause. „Seither können wir sozusagen im Home-Office arbeiten“, meinen Gerhard und Petra schmunzelnd.

KREATIVITÄT GEHÖRT DAZU

Die 1990er Jahre, das war die Zeit von Gameboy,

Techno, Spice-Girls und frisurentechnisch von Girlie-Strähnchen, Zick-Zack-Scheitel und Stufenhaarschnitten. Seither haben sich die Trends und Moden etliche Male geändert. Für Gerhard und Petra eine schöne Herausforderung, denn Kreativität gehört zu ihrem Beruf. Zudem ist es die persönliche Ansprache und ihre herzliche Freundlichkeit, die sie erfolgreich macht. Ihre Termineinteilung ist so abgestimmt, dass genug Zeit bleibt für ausführliche Beratung und ein nettes Gespräch.

BERATUNG UND GESPRÄCHE

„Wir haben viele Stammkunden und im Laufe der Jahre sind daraus sogar Freundschaften entstanden. Aber das war für uns nie ein Grund, uns auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern vielmehr ein Ansporn für gleichbleibende Qualität.“ Das wird auch in Zukunft so bleiben, denn die Leidenschaft für ihr Metier nützt sich nicht ab. „Wir lieben unseren Beruf, danken unseren Kundinnen und

Kunden für ihre Treue und freuen uns auf weitere gute Jahre im Dienst schöner Haare!“



» Petra & Gerhard Dengel:
Wir lieben Haare!
Du wirst deine Frisur lieben! «

ETVD

Versicherungsmakler GmbH



Wir sind Ihre Hausbank.

Wir gratulieren unseren Kunden, Gerhard und Petra, zum **35-jährigen Firmenjubiläum ihres Haarstudios „Frisura“** und wünschen weiterhin viel Erfolg.

Tel. 050 566
www.volksbank.tirol

Die **Unternehmer:innen-Bank** für Tirol.

HYUNDAI SUZUKI ISUZU

Auto Zangerl

GmbH

Graf 148, 6500 Grins · Tel.: 05442/66206 · www.auto-zangerl.at

Zammer Blütenfest vereint Visuelles, Musikalisches und Kulinarisches



1



2



3



4



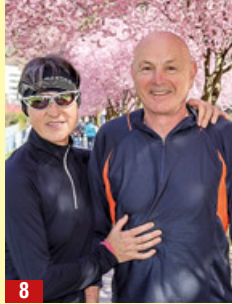
5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16

Während die japanischen Blutpflaumenbäume entlang der alten Bahntrasse in Zams in wunderbarem, kräftigem Rosa blühen, fand die mittlerweile etablierte Veranstaltung statt: Das Blütenfest. Heuer musste die Veranstaltung aufgrund des Schlechtwetters und einer späteren Blütezeit um eine Woche verschoben werden und fand am 6. April, bei wahrem Kaiserwetter (mit ein klein wenig Wind), statt. Geboten wurde Kulinarisches, und Unterhaltung, etwa durch einen Boulderturm, japanische Kalligrafie, Lamas oder Heliumballons. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die kultig-moderne „The Acoustic Band“. Später gabs noch eine magische Zaubershow mit Markus Gimbel sowie einen Auftritt von den „Ohrenschmalzlern“.

- 1 **Ingrid und Thomas Plangger** (Inhaber der Firma Elektro Plangger) haben sich vom Winter in Fiss auf die Suche nach dem Frühling gemacht.
- 2 Die fleißigen Helfer der Freiwilligen Feuerwehr und Schützenkompanie Zams genießen die Ruhe vor dem (An)sturm, von links sind zu sehen: **Hermann Ladner** (Kommandant der FF Zams), **Markus Stubenböck** (Obmann Schützenkompanie Zams) und **Hannes Rudig** (Hauptmann Schützenkompanie Zams und Mitglied der FF Zams).
- 3 **Simon Saurwein** ist der Kommandant-Stv. der FF Zams, im Bild ist er mit **Thomas Reheis**, der ebenfalls Mitglied bei der FF Zams ist.

- 4 **Turan Cosgun** ist gebürtig aus Landeck, lebt aber mittlerweile in Imst und ist zum Blütenfest mit **Martina Schaber** (ebenfalls aus Imst) gekommen.
- 5 Zeigten sich begeistert von der Blütenpracht: **Paula und Georg Spiss**.
- 6 **Marianne und Herbert Liebhart** erzählen, dass sie eigens für die Blütenpracht eine längere Anreise in Kauf genommen haben.
- 7 **Dagmar Mildner und Silvia Isser** zeigten sich hellauf begeistert.
- 8 **Gitti und Dr. Franz Reisigl**, der in Landeck als Hals-, Nasen- Ohrenarzt tätig ist, machten eine sonn-tägliche Joggingrunde durch die wunderschön blühende Allee.
- 9 Genossen den Nachmittag: **Elisabeth Dichter und Siegfried Daz**.
- 10 **Sabine Walch** mit ihren Kindern **Anna und Jakob** – die Familie lebt in Imst – zeigte sich begeistert von der schönen Blütenpracht.
- 11 **Beatrix Weitzer und Carmen Baldermann** strahlten an diesem Tag nahezu mit der Sonne um die Wette.
- 12 Waren auch anzutreffen: **Claudia Blitze und Thomas Schröder**, die gebürtig aus Deutschland sind, aber in Tirol leben.
- 13 **Gertraud und Erna Scherntanner** genossen ebenso die schönen Aussichten.
- 14 **Maria und Alexandra Erharter** erzählen, dass sie vom Blütenfest in Zams im Radio gehört haben, ...
- 15 ... hingegen in der Zeitung hat



17

Emmi Bender vom Blütenfest gelesen und sich kurzerhand nach Zams aufgemacht.

- 16 Eine Runde aus Fiss bzw. Fisser, die in Dubai leben und auf Heimaturlaub sind, zu sehen sind von links: **Mathias Tschuggmall, Catalina Restrepo Gomez mit Emanuel Tschuggmall-Gomez und Dominika, Andreas, Simon**



18

- und **Valentin Tschuggmall**.
- 17 Mittendrin: Eine Zammer Familie: **Edwin Schwarz mit Fabio und Roberta Schwarz**.
- 18 **Gaby Ebster** ist die Goti von **Kathi Stadler** (Kathi's Backwerk, Pettneu), mit im Bild ist ihre Tochter **Emily**. Die drei Damen verkauften beim Blütenfest ihre leckeren Torten.

SPAR Oetz mit „Goldener Tanne“ prämiert

Die „Goldene Tanne“, die höchste Auszeichnung der SPAR Österreich, ging an den SPAR-Supermarkt in Oetz. Marktleiterin Heike Deutschmann und ihre Stellvertreterin Anastasiya Petrovic gewannen gemeinsam mit ihrem Team den Filialwettbewerb. Die wesentlichsten Kriterien der „Goldenen Tanne“ sind vor allem die Freundlichkeit der Mitarbeiter:innen und die Kundenzufriedenheit. Der SPAR in Oetz hat in all diesen Bereichen in Tirol und Salzburg am besten abgeschnitten.

Foto: SPAR



Pettneuerin ist Lehrling des Monats

Chiara Starjakob von LR Astrid Mair in Zams ausgezeichnet

Der „Lehrling des Monats März 2025“ ist hochengagierte Feuerwehrfrau und hat bereits eine Erinnerungsmedaille des Landes Tirol für Katastropheneinsätze erhalten: Diese wurde Chiara Starjakob für ihren Einsatz bei der Hochwasser- und Murenkatastrophe in der Nacht auf 17. August 2024 in St. Anton am Arlberg verliehen. Nun ist Chiara Starjakob aus Pettneu am Arlberg »Lehrling des Monats«. Sie absolviert eine Lehre zur Bürokauffrau im zweiten Lehrjahr am allgemein-öffentlichen Krankenhaus St. Vinzenz Betriebs GmbH in Zams. Arbeits- und Jugendlandesrätin Astrid Mair übergab die Auszeichnung im Rahmen einer Feier im Krankenhaus Zams. Chiara Starjakob hat die erste Fachklasse an der Tiroler Fachberufsschule für Handel und Büro in Imst mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen. Von ihrem Gesundheitsbetrieb wurde sie besonders für ihre Verlässlichkeit, Kollegialität und Pünktlichkeit gelobt.



Viele Gratulanten stellten sich bei der Auszeichnungsfeier ein (v.l.): Mario Schütz (Dir. TFB für Handel und Büro – Imst), Manuela Thaler (stv. Personalchefin des KH Zams), Patrik Wolf (Bgm. Pettneu), LR Astrid Mair, Chiara Starjakob, Sabrina Haid (Lehrlingsausbilderin), Andrea Ager (AK Tirol), Otmar Ladner (WK Landeck) und Benedikt Lentsch (Bgm. Zams).

Foto: Land Tirol/Gerzabek

Als begeistertes Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Pettneu am Arlberg hat Chiara den Grund- und Funklehrgang sowie die Truppmannprüfung an der Landesfeuerwehrschule in Telfs erfolgreich absolviert. Zu ihren Hobbies zählt sie noch das Wandern und sich mit Freund:innen treffen.

„Gerade als Arbeits-, Jugend- und Sicherheitslandesrätin freut es

mich ganz besonders, einen so verdienten und engagierten Lehrling wie Chiara Starjakob persönlich kennenlernen und auszeichnen zu dürfen. Sie hat bewiesen, wie sehr sich Leistung lohnt. Zudem stellt sie mit ihrem Leistungswillen auch unter Beweis, dass sich junge Menschen in unserem Land mit Freude fortbilden und auch für das Gemeinwohl ehrenamtlich engagieren“, erklärte LRin Mair bei der

Auszeichnungsfeier. „Um dem Fachkräftemangel entgegenzusteuern, müssen wir wieder mehr junge Leute für eine Lehrausbildung begeistern. Das Land Tirol informiert deshalb verstärkt Jugendliche und Eltern umfangreich über die vielen Vorteile der Lehre und die besten Berufsaussichten am Arbeitsmarkt.“

Voten Sie mit!

Das Land Tirol sucht den „Lehrling des Jahres 2024“. Ab sofort stehen unter www.lehrlingdesjahres.tirol Videoclips zu den zwölf „Lehrlingen des Monats 2024“ bereit, die Einblicke in ihr Lehrlings- und Freizeitleben geben. Dabei kann man auch für eine oder einen der zwölf jungen KandidatInnen seine Stimme abgeben. Abgestimmt werden kann ab sofort bis inklusive 21. April 2025. Im Rahmen der „Galanacht der Lehrlinge“ am 7. Mai 2025 im Großen Saal des Landhauses in Innsbruck wird anschließend die Gewinnerin oder der Gewinner ausgezeichnet. Das Online-Voting stellt einen Teil der Gesamtbewertung dar. Weitere Teile sind die Bewertung für den „Lehrling des Monats“ sowie der Präsentationsauftritt bei der „Galanacht der Lehrlinge“.



FAMILUX FAMILY

Das Beste an uns ist das Wir

Wir suchen mehr als Hotel-Mitarbeiter – wir suchen Familienmitglieder. Werde Teil der Familux Family – in den Familux Resorts, der weltweit ersten und einzigen Premium-Hotelgruppe ausschließlich für Familien mit Kindern.

ALPENROSE
FAMILUX RESORT

Deine Benefits:

- Aus- und Weiterbildung in der Familux Academy
- Mehr € am Lohnzettel für ausgezeichnete Leistungen in der Berufsschule
- Ermäßigte Hotelaufenthalte
- und vieles mehr!

Entdecke alle Vorteile



Unsere Lehrstellen für dich

- Restaurantfachmann/-frau
- Hotel- und Gastgewerbeassistent/-in
- Koch/Köchin

 FAMILUX.FAMILY
 WWW.FAMILUX.FAMILY
 FAMILUX.FAMILY



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14

Ein besonders schönes Ambiente gab es beim 3. Horizonte-Konzert. Volksmusik vom Feinsten wurde bei der Hl. Messe in der Wallfahrtskirche Kronburg und anschließend beim Frühstück im Gasthaus geboten. Die zahlreichen Besucher:innen freuten sich über wunderschöne Klänge. Künstlerischer Leiter Martin Lechleitner sowie Florian Schweiger und Tanja Thurner vom Talkesselmarketing zeigten sich mehr als zufrieden.

- 1 Das Trio **Huber-Steindl-Kühberger** hatte den weiten Weg nach Kronburg nicht gescheut und war vom „schönen Fleck“ begeistert.
- 2 Der künstlerische Leiter **Martin Lechleitner** aus Zams freute sich über den Auftritt von **Richard Huber** aus der Ramsau, **Fabian Steindl** aus Millstatt am See und **Raphael Kühberger** aus Kapfenberg sowie des Organisten **Vinzenz Praxmarer** aus Gmunden.
- 3 Musikalische Verwandtschaft unter sich: **Andreas**, **Monika** und **David Öttl** aus Landeck mit dem ehemaligen, langjährigen Kapell-

meister **Serafin Öttl** aus St. Anton (3. v. li).

- 4 **Bruno Öttl** mit seiner Frau **Ann** war vor 20 Jahren Gründungsmitglied von Horizonte Landeck.
- 5 Bgm. **Herbert Mayer** (m.) mit **Tanja Thurner** und **Florian Schweiger** vom Talkesselmarketing auf Kronburg.
- 6 Mesnerin **Marianne Schöpf** aus Starkenbach mit **Edi Alber** aus St. Jakob, der heuer wieder viele Ratschen mit Kindern im ganzen Bezirk baut und sein Engagement in den Dienst der guten Sache stellt.
- 7 **Tomas Maier** aus Landeck ist Grafiker und für die Konzeption von Horizonte verantwortlich, im Gespräch mit **Florian Schweiger** vom Talkesselmarketing.
- 8 **Hubert Schöpf** aus Starkenbach, **Maria Finazzo** aus Landeck, **Hans Haid** aus Starkenbach, Mesner **Gerhard Finazzo** aus Landeck und **Norbert Neuner** aus Falterschein sind „fleißige Hände“ auf Kronburg.
- 9 **André Pirschner** aus Pettneu ist



15



16

selbst eingefleischter Volksmusikant und traf auf Kronburg seine Nichte **Angelika Reinstadler** aus Fließ.

- 10 **Alois** und **Brigitte Moser** aus Schönwies sind Volksmusikfreunde.
- 11 **Sabrina Rangger** ist Mittelschullehrerin in Telfs und **Philipp Machac** ist IT-Techniker. Beide kommen aus Landeck und besuchten Kronburg.
- 12 **Simon Abler** aus Landeck und **Tanja Thurner** aus See beim Frühstück im Gasthof Kronburg.
- 13 **Helga Gasser** aus Landeck war

vom hohen Niveau der Volksmusikanten begeistert.

- 14 Die Landeckerin **Gerlinde Halmeier** und die Piannerin **Christl Huber** sind treue Horizonte-Konzertbesucherinnen. „Wir sind vom abwechslungsreichen Programm begeistert“, so die beiden.
- 15 **Wilhelmine Zangerle** und **Reinhilde Lechleitner** aus Imst genossen die tolle Atmosphäre auf Kronburg.
- 16 Sr. **Barbara Weindl** von den Barmherzigen Schwestern in Zams lebt seit 19 Jahren auf Kronburg und ist mit ganz viel Herz dabei.

Ganz Tirol wird zur offenen Galerie!

Über 200 Künstler:innen geben Ende April Einblick in ihr kreatives Schaffen

Am 26. und 27. April, von 13 bis 19 Uhr, laden 210 Tiroler Künstlerinnen und Künstler zu den Tagen des offenen Ateliers. In Stadt und Land öffnen sie ihre Werkstätten, Ateliers und Arbeitsräume für alle, die Kunst hautnah erleben möchten – direkt, persönlich und vielfach barrierefrei. Besucher:innen erwartet ein Wochenende voller Begegnung, Inspiration und Einblicke in das kreative Schaffen der Tiroler Kunstszene.



Auch die Imster Künstlerin Birgit Neururer (links) lädt zum Tag des offenen Ateliers. Hier ein Schnappschuss von der letztjährigen Veranstaltung. Foto: Franz Schleichtl

Bereits zum fünften Mal ermöglichen die Tage des offenen Ateliers einen besonderen Blick hinter die Kulissen der Kunst. Wo sonst in konzentrierter Stille gearbeitet wird, dürfen Besucher:innen nun eintreten, Fragen stellen und den Kunstschaffenden über die Schulter schauen. Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich.

Ob Malerei, Fotografie, Skulptur, Grafik oder Schmuck – die Vielfalt der gezeigten Werke spiegelt das breite künstlerische Spektrum Tirols wider. Besonders hervorzuheben sind, dass eine Vielzahl der teilnehmenden Ateliers barrierefrei zugänglich ist. Damit sind die Tage des offenen Ateliers auch ein

Fest der Inklusion: Der Freiheit der Kunst sind keine baulichen Grenzen gesetzt.

Kulturelle Offenheit

„Wir freuen uns heuer über mehr als 210 teilnehmende Kunstschaffende an 85 Orten in ganz Tirol – von denen knapp die Hälfte bar-

rierefrei zugänglich ist“, so Helga Madera, Obfrau des Kulturnetz Tirol und Initiatorin der Veranstaltung.

„Das zeigt nicht nur die beeindruckende Vielfalt der Tiroler Kunstszene, sondern setzt auch ein sichtbares Zeichen für kulturelle Offenheit und Teilhabe. Wir laden alle Kulturinteressierten – ob mit oder ohne Vorkenntnisse – herzlich ein, dieses besondere Wochenende zu nutzen und in die Welt der Kunst einzutauchen.“

Die Veranstaltung lädt nicht nur zum Schauen, sondern vor allem zum Einfühlen ein. In der authentischen Atmosphäre der Ateliers entsteht ein besonderer Dialog zwischen Kunst und Publikum – ohne Schwellenangst, aber mit viel Offenheit und Neugier.

Infos, teilnehmende Künstler:innen und Lageplan der Ateliers unter: <https://www.kulturnetztirol.at/tag-der-offenen-ateliers>

Auf ins Gewimmel in der neuen Sonderausstellung im AUDIOVERSUM

Neben der Hauptausstellung „Abenteuer Hören“ locken derzeit die beiden Sonderausstellungen TATORT: AUDIOVERSUM und „Um alles in der Welt“ ins Science Center in Innsbruck.

Um die Welt zu erklären, muss man sie vereinfachen und das macht das AUDIOVERSUM aktuell in der neuen Sonderausstellung „Um alles in der Welt“. Ein riesiges Wimmelbild soll dabei helfen die Zusammenhänge rund um das Thema Globalisierung in unserer Welt besser zu verstehen. Globalisierung ist grundsätzlich toll. Wir können an die entlegensten Orte reisen, unser Fernweh mit exotischem Essen stillen und wir können rund um die Uhr im Internet suchen, wonach unser Herz begehrt. Klingt doch alles super oder nicht? Die Globalisierung

zeigt uns jedoch auch ihre Schattenseiten. Die schlechte und zugleich gute Nachricht: Das alles hat mit uns zu tun. Mit unserem Alltag. Das Anliegen dieser Ausstellung ist es, die Folgen unseres Lebensstils deutlich zu machen und gleichzeitig Lösungswege aufzuzeigen.

Auch zahlreiche, interaktive Exponate helfen dabei „alles in der Welt“ besser zu verstehen und begreifbar zu machen. Neugierig? Dann stürzt euch am besten gleich ins Gewimmel!

AUDIOVERSUM Science Center Wilhelm-Greil-Straße 23 6020 Innsbruck, Tel. +43 5 778899 office@audioversum.at, www.audioversum.at
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag:
von 10 bis 18 Uhr,
Montag Ruhetag.

ANZEIGE

Geballte Kompetenz in der Kreis Nachhaltige Entsorgungsdienstleistungen durch die „Energie AG Umwelt Service“ in Ötztal Bahnhof und Zirl

Beim Thema Abfall bekommt das Wort „Entsorgung“ eine doppelte Bedeutung, denn die Lösung von Abfallproblemen mindert auch die Sorgen. Die Frage „Wohin damit?“ wird mit den kundenfreundlichen Dienstleistungen von der Energie AG Umwelt Service professionell und unkompliziert beantwortet, denn die beiden Standorte in Ötztal Bahnhof und Zirl überzeugen mit einem nachhaltigen Serviceangebot. Ötztal Bahnhof ist Dreh- und Angelpunkt für die Entsorgungslogistik im Tiroler Oberland, von dort werden die Abfälle und Wertstoffe von 92 Gemeinden, 1.200 Betrieben und 200.000 Einwohner:innen bearbeitet.

Gesamte Wertschöpfungskette

Dabei wird die gesamte Wertschöpfungskette abgedeckt: Sammlung, Sortierung, Aufbereitung, Verwertung. Durch die Nähe zur Bahn erfolgt der Transport ökologisch einwandfrei. Für die Abholung und den Containerdienst steht ein Fuhrpark mit 35 LKW zur Verfügung, der mit dem biogenen Treibstoff HVO 100 betrieben wird. In den Recyclinghallen

verrichten Schrottschere, Ballenpressen, Mühlen und Aktenschredder ihre Arbeit.

Das Unternehmen mit Hauptsitz in Wels ist eine Tochtergesellschaft der Energie AG Oberösterreich. Im Gegensatz dazu verkauft die Energie AG Umwelt Service allerdings keinen Strom, sondern ist für Entsorgungsdienstleistungen zuständig. Der auf den Dächern der Recyclinghallen durch PV-Anlagen erzeugte Strom wird für den Eigenbedarf und für Laststationen verwendet.

Moderne Hochleistungs-Anlagen

Die Anlagen werden ständig modernisiert, der Standort Ötztal Bahnhof wurde letztes Jahr durch eine vollautomatische, leistungsstarke Kanthalballenpresse verstärkt. Sie presst Kartonagen zu Würfeln, die in Papierfabriken wiederverwertet werden. Bis zu 3.000 Tonnen Material werden monatlich in der Bausaison sowohl am Standort Ötztal Bahnhof als auch in Zirl verarbeitet. Ötztal Bahnhof ist vor allem für Alteisen, Holz,

METALLBAU



Michael Stanca

GARAGENTORE - GELÄNDER
VORDÄCHER - TREPPENBAU
CARPORT - TORE - BALKONE

6430 Ötztal Bhf. • Riedernstraße 31
Tel. 0676 / 97 68 308 • info@metallbau-stanca.at



austropressen
the baler company




elektro dablander
INSTALLATIONEN + HANDEL

Harald Dablander | Widumgasse 5 | 6424 Silz
Tel. 0699 12857747 | harald@dablander.com

Warum nicht gleich zu

• BAUELEMENTE • FENSTER • PARKETTböDEN • TÜREN

BAUSTOFFE KUPRIAN GmbH

BERATUNG • VERKAUF • MONTAGE

Ihr PROFI für: Stahlzargen • Brandschutztüren • Innentüren • Fensterelemente • LIEFERN UND MONTIEREN
Büro: 6414 Obermieming 135a • Mobil: 0664 13 11 100 • e-mail: bsk@gmx.at

„geht nicht – gibt's nicht“

laufwirtschaft



Kunststoffe, Kartonagen und Gewerbeabfall zuständig, in Zirl wird vorrangig Altpapier zu verwertbaren Sekundärstoffen aufbereitet. Die beiden Standorte haben gemeinsam 65 Mitarbeiter:innen.

Gefragter Containerdienst

Zum Kundenstock zählen Industriebetriebe, Gemeinden, Hotellerie und private Haushalte. Christoph Prantl, Regionalleiter für Tirol und



Standort Zirl



6405 Pfaffenhofen | Gewerbepark 9 | T 05262 22400

ENERGIE AG

Umwelt Service

Wir denken an morgen

Standort Ötztal Bahnhof:

6430 Ötztal Bahnhof | Wiesrainstraße 29
Tel. +43 50 283-510 | oetztal@energieag.at

Standort Zirl:

6170 Zirl | Salzstraße 5a, 6170 Zirl
Tel. +43 50 283-530

www.energieag.at/umweltservice

Vorarlberg: „Beim Hausbau, bei Renovierungen und Entrümpelungen ist vor allem unser Containerdienst sehr gefragt.

Dazu gibt es eine Online-Bestellmöglichkeit: www.containerdienst24.at
Auch für Beratungsgespräche stehen wir gerne zur Verfügung.“



Regionalleiter Tirol/Vorarlberg Christoph Prantl

Fotos: © Energie AG Umwelt Service

HANSA FLEX



Industriestraße 25 | 6430 Ötztal Bahnhof
T: +43 664 300 95 73 | info@freizeitarena.tirol | www.freizeitarena.tirol

Landecker Ostermarkt zog Besucher:innen aus Nah und Fern an



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15

Am 5. April fand im Hof des BORG Landeck der erste Ostermarkt in der Bezirkshauptstadt statt. Neben regionalen Produkten wurden spannende Programmpunkte geboten: Der Verein MINT Oberland und das BORG Landeck zeigten ein innovatives, futuristisches Eierfärbeprogramm dank eines Roboters. Im MINT-Lab in den Räumlichkeiten des Gymnasiums konnten Osterhasen aus Holzeinzelteilen, die mithilfe eines Lasers ausgeschnitten wurden, gebastelt werden. Beim Stand „stot einfach Chemie“ von Tobias Stocker konnte man mithilfe von Trockeneis selber „Eisslushys“ herstellen.

1 Claudia Veiter und **Daniela Glos** aus Schnann am Stand vom „Gartli“, einer Gärtnerei in der Stanzertaler Ortschaft. Claudia Veiter ist Kindergartenpädagogin in Schnann und griff ihrer Freundin an diesem sehr gut besuchten Markttag unter die Arme.

2 Bruno Streibinger aus Landeck mit **Magreth Kröpl** vom Stand „Mit Nadel und Faden“.

3 Marlena Strauß ist „Die Kellerhexe“ aus Stanz bei Landeck. Sie stellt in ihrem Keller Filzunikate her, die sie im Rahmen des Ostermarktes präsentierte. Direkt neben ihr stießen wir auf **Dolly** aus Landeck an einem Stand mit schönen Dekorationsartikeln.

4 Sabine und **Michael Brenner** sind eigens aus Hatting gekommen. Sie stellten Holzkunst ihres „Holzsalons“ aus.

5 Die Kreativagentur „Das Marken-



16

haus“ mit **Martina Siegele** mit den beiden Besucherinnen **Eva** und **Julia Götsch** aus Arzl im Pitztal. An diesem Stand konnte man Markenslogans ziehen und anhand dieser die Marke erraten – als Belohnung gabs Süßes.

6 Stefanie Scherl und **Lena Zangerl** aus Schnann – die beiden Mädchen stellten gerade ihr Wissen beim Stand von „Das Markenhaus“ unter Beweis.

7 Ostermarkt-Besucherin Dominika Kössler aus Strengen am Stand von **Elena Köhle** (Makramee Elli) aus Ötztal-Bahnhof.

8 Sonja und **Nico Schmid** aus Strengen (spacecakedriftwoodart).

9 Am Shiatsu-Stand, darunter versteht sich eine japanische Massagetechnik. **Elisabeth Kaindl** von „Lisi Shiatsu“ aus Landeck und **Theresa Lorenz** von „Wohlg‘fühl“ aus Pettneu am Arlberg.

10 Die Dame (Theresa Friedle), die hinter „Ganslhaut“ steht, ist gerade nicht da, dafür aber ihre beiden



17

fleißigen Helferinnen: **Katharina Kurz** und **Caroline Fritz**.

11 Christine Dorn aus Landeck stellt verschiedenste Seifen her – beim Ostermarkt hilft ihr am Stand ihre Freundin **Brigitte Mungenast** aus Zams.

12 Roman Häseler aus Pfunds/Greit von „Die Bergbrauer“ braut – wie es der Name erahnen lässt – Bier und das auf einer Seehöhe von 1.400 Metern. Das „Pfundser Bier“ konnte beim Ostermarkt probiert werden.

13 Tobias Stocker ist u.a. Chemie-Pädagoge am BORG Landeck – an seinem Stand konnte mithilfe von Trockeneis leckere „Eisslushys“ hergestellt werden. Der Stand lautete auf die Bezeichnung seines Unternehmens, nämlich „stot einfach Chemie“. Im Angebot des Unternehmens stehen Chemiekoffer zum Experimentieren für Schulen, Kindergärten und den Privathaushalt.

14 Bastelten im MINT-Lab des BORG Landeck Osterhasen aus Holzbau-



18

teilen und hatten dabei jede Menge Spaß. Im Bild zu sehen sind **Sofia Thöni**, **Manuela Thöni**, **Ella Thurner** und **Martha Thöni**, alle aus Fendels.

15 Der Landecker Bürgermeister Herbert Mayer stattete dem Direktor des BORG Landecks, **Otto Siegele**, einen Besuch im MINT-Lab, das in den Ostermarkt integriert wurde, ab.

16 Daniel Gitterle aus Imst und **Anna Tschiderer** aus See sind beide Schüler:innen der 8. Klasse am BORG Landeck und besuchten den Ostermarkt bzw. das MINT-Lab in den Räumlichkeiten des Gymnasiums.

17 Der Pianer Christoph Waldhart ist Kunstpädagoge am BORG Landeck, zudem Freischaffender Künstler (Boscoduro).

18 Die Landecker Marco Handle und **Simon Abler** sind beide Mitglieder des Vereins MINT Oberland und „betreuten“ den Roboter, mittels welchem Ostereier gefärbt werden konnten.

Hilfestellung beim Obst- und Gartenbau

Gerhard Walter aus Landeck ist langjähriger Obmann des Obst- und Gartenbauvereins

Mit seiner Gründung im Jahr 1897 ist der Obst- und Gartenbauverein Landeck der Älteste seiner Art in Tirol. Der Landecker Gerhard Walter ist seit 32 Jahren Obmann des Vereins, der sich mehreren Aufgabengebieten widmet.

Josef Nigg und Josef Müller waren die Pioniere, die den Obst- und Gartenbauverein Landeck Ende des 19. Jahrhunderts gegründet haben. Gerhard Walter hat Schriftstücke gesammelt, die belegen, dass man sich damals bereits intensiver mit dem Obstbau beschäftigte. Sogar einen „Schulungsgarten“ am Schenten gab es einst, so auch Streuobstwiesen: „Das waren richtige Kulturgüter“, erzählt er. Nachdem der Verein nach dem Zweiten Weltkrieg eine Zeit lang „ruhte“, wurde dieser 1979 sozusagen wiedergegründet – der Obmann damals war der Vater von Gerhard Walter, Georg Walter (dazwischen war noch Erwin Lechleitner sieben Jahr lang Obmann). „Ich selbst habe die Obmann-Tätigkeit als Quereinsteiger 1993 übernommen, aber ich habe viel von meinem Vater und unseren Koryphäen gelernt“, erzählt Gerhard Walter. Damit gemeint sind: Erwin Lechleitner, Walter Erhart, Pepi Valentini und Werner Markl. Gerhard Walter nennt sie „Pioniere und Botschafter des Vereins“: „Sie haben in den 1980er und 1990er Jahren in Gärten gearbeitet und beraten, bis es dunkel wurde“, lobt er deren Engagement.

„1980er waren Blütezeit“

„In den 1980er Jahren war die Hochblüte unseres Vereins, damals zählten wir über 300 Mitglieder“, erzählt Gerhard Walter und erklärt die Gründe: „Damals wurden viele Häuser gebaut und Gärten gestaltet.“ Mittlerweile sei die Anzahl auf 172 zurückgegangen: „Die Gärten sind kleiner geworden, das Obst im Lebensmittelmarkt günstiger“, erklärt Gerhard Walter, aber: „Seit ein paar Jahren bemerken wir, dass das Interesse am Eigenanbau wieder steigt“,



Gerhard Walter in seinem Garten in Perfuchsberg.



freut er sich. Hauptanliegen des Vereins sind die Unterstützung der Mitglieder, Landschaftspflege, Grünraumgestaltung, Ortsverschönerung, die Wahrung des Umweltschutz oder eine Gemeinschaftspflege in der Gemeinde. Eine solche war beispielsweise eine „Maikäfersammlung“, die der Verein in drei Jahren starker Vorkommen, durchgeführt hat. 1993 wurden sogar 482 Liter Maikäfer gesammelt. Ein großes Highlight war eine Obstausstellung im Jahr 1997 zum 100-jährigen Bestehen des Vereins.

Veranstaltungen

Zwei Mal jährlich organisiert der

Jahr eine Baumpflanzaktion, zudem Spindelbaumaktionen“, lässt der Obmann wissen – auch, dass Beratungen zum Angebotsspektrum zählen.

Herausforderungen

Nachgefragt, für welchen Garten welche Obstbaumsorten prädestiniert sind, erklärt der Fachmann: „Das hängt vom Standort und den jeweiligen Wünschen der Besitzer ab.“ Beispielsweise sind nicht alle Apfelsorten gleich lange haltbar. Durch den Klimawandel habe sich – so Walter – einiges geändert: „Früher war die Haupternte im Oktober, jetzt Ende September“. Schädlinge seien immer ein Thema, aber: „Mehr Sorgen bereitet das Klima, Hagel, Frost oder lange Trocken- und Regenperioden“, erklärt Gerhard Walter.

„Keinesfalls ein Tannenbaum“

„Ich empfehle einen Nutzgarten, auch wenn mir ein Ziergarten ebenso gefällt“, gesteht Gerhard Walter: „Aber, keinesfalls ein Tannenbaum oder eine Birke – diese Bäume brauchen viel Platz.“ Hingegen empfiehlt Gerhard Walter ein paar Spindelbäume, Beerensträucher, Obstbäumchen: „Die Mischung macht's, das ist besser als eine Monokultur.“ Sein Wissen habe er sich selbst angeeignet. Der mittlerweile pensionierte Augenarzt kam zwar in seiner Kindheit durch den Vater mit dem Obst- und Gartenbau in Berührung, jedoch in weiterer Folge während seiner Studienzeit in Innsbruck kaum mehr. „Erst dann wieder durch die Heirat und unseren Hausbau in Perfuchsberg“, erzählt Gerhard Walter. Sein Wunsch für die Zukunft: „Dass nicht alle Flächen verbaut werden, sondern für die Landwirtschaft und den Obstbau erhalten bleiben.“ Und: „Ein Nachfolger wäre schön“, sagt er und wünscht sich auch, dass sich wieder mehr junge Menschen für den Obst- und Gartenbau interessieren.“ Interessierte können sich direkt mit Gerhard Walter in Verbindung setzen (Tel. 0650 5822444 oder gerhard@dr-walter.at). (lisi)

„Ansichtssache“ – Ausstellung von Pfarrer Herbert Traxl in Prutz



1



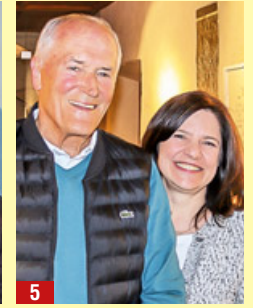
2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17

Unter dem Titel „Ansichtssache“ stellt der mittlerweile pensionierte Seelsorger, Pfarrer Herbert Traxl, seine Werke derzeit im Winkl in Prutz aus. Zu sehen ist in der ersten Ausstellung des Jahres 2025 eine Sammlung seiner Werke - die Begrüßung nahmen der Prutzer Bürgermeister, Heinz Kofler, und der Obmann des Vereins Winkl Prutz, Sepp Hojnick, vor. Für die musikalische Umrahmung sorgte Othmar Falch. Die Bilder sind noch bis zum 4. Mai jeweils am Mittwoch und Sonntag von 18 bis 20 Uhr zu sehen. Die Bilder können vorreserviert werden, diese werden dann jedoch ab Ende August noch im Stift Sams ausgestellt werden. Der Reinerlös kommt dem Verein Concordia zugute, der u.a. Straßenkinder in Osteuropa unterstützt.

1 Der Obmann des Vereins Kultur-Winkl Prutz, **Sepp Hojnick**, mit **Dietmar Tschiderer**.

2 **Evi Miemelauer** aus Stanz bei Landeck und **Cornelia Divan** sind beide „mit Stolz“ – wie sie betonen – Mitglied beim Verein Kultur Winkl Prutz.

3 **Eva und Alfons Wachter** sind zur Vernissage aus Zams gekommen.

4 **Rosmarie Wachter** ist auch aus Zams gekommen, im Bild ist sie mit **Emilia Grasberger**, die ebenso in Zams lebt.

5 **Egmont Maier** aus Roppen ist ebenfalls künstlerisch tätig und wird im Frühjahr 2026 im Winkl in Prutz ausstellen, im Bild ist er mit **Christine Greuter** aus Landeck.

6 Die beiden Zimmerinnen **Ange-rika Hauser** und **Monika Tschallener**.

7 Und noch ein Paar aus Zams: **Elisabeth** und **Manfred Hammerle**.

8 Der Prutzer Bürgermeister **Heinz Kofler** mit dem Hauptakteur des Abends: Dem ausstellenden Künstler und pensionierten Pfarrer **Herbert Traxl**, der mittlerweile in Pflach im Außerfern lebt, aber noch oft in seiner alten Heimat ist.

9 **Regina** und **Werner Kogler** aus Fließ.

10 **Christl** und **Armin Aufschnaiter** aus Prutz.

11 **Franzi** und **Otti Falch** sind aus Prutz und haben eine besondere Verbindung zu Pfarrer Herbert Traxl: Sie waren damals das erste Paar, das er kirchlich getraut hat. Otti hat zudem die musikalische Umrahmung des Abends auf seinem Saxofon vorgenommen.

12 Zwei Damen versprühen: **Astrid Zegg** und **Christine Partoll**.

13 **Christian Strigl** ist der Amtsleiter der Gemeinde Prutz, gekommen ist er mit seiner Frau **Dagmar**. Mit auf dem Bild ist die Landeckerin **Lea Jehle**.

14 **Lisi Nigg** aus Kauns und **Cornelia Moschen** aus Grins.

15 Die fleißigen Helfer:innen vom Verein Kultur Winkl wurden hier einmal vor den Vorgang geholt. Zu sehen sind von hinten nach vorne: **Martha Hojnick**, **Klaudia Kofler**, **Cornelia Divan**, **Dietmar Tschiderer**, **Evi Wille**, **Evi Miemelauer** und ihre Schwester **Irene Zangerl**.

16 **Anton Wörz** und **Peter Heel** sind



18

aus Imsterberg gekommen. Die beiden Herren erzählen, dass sie „Stammtischkollegen“ von Herbert Traxl seien und sich regelmäßig im Gasthof „Venetraz“ treffen und austauschen.

17 **Astrid Hesche** ist aus Pflach und arbeitet als Pfarrökonomin in Zams, mit im Bild ist sie mit ihrer Schwester, **Reinhild Astl** die zugleich Vizebürgermeisterin von Pflach (wo Herbert Traxl nun wohnt) ist.

18 Sind aus Landeck gekommen: **Margit Müllauer**, deren Mann **Gerhard** im Juli im Winkl in Prutz ausstellen wird und **Vroni Tilg**.

Text und Fotos: Elisabeth Zangerl

Frischgebackener WM-Medaillengewinner

Silvano Wolf holte kürzlich Silber und Bronze bei der WM im Skibergsteigen

Bei den Weltmeisterschaften der Skibergsteiger Anfang März im schweizerischen Morgins sicherte sich Silvano Wolf die Silbermedaille im Vertical und wenig später noch die Bronzemedaille in der Königsdisziplin, dem Individual, in der U20-Wertung. In der kommenden Saison wird der Pettneuer ausschließlich im „Elite Weltcup“ starten.

Eigentlich kommt der 19-jährige Pettneuer Silvano Wolf von der alpinen Seite. Er erzählt: „2019 beendete ich meine sportliche Karriere als alpiner Skirennfahrer um meine schulische Ausbildung an der Villa Blanka Innsbruck zu absolvieren.“ In dieser Zeit begann er, „hobbymäßig“ Skitouren zu gehen: „Mit der Zeit entwickelte sich eine Leidenschaft und durch Zufall nahm ich bei den ersten Bewerben teil und war so erfolgreich, dass ich in den Österreichischen Skiverband (ÖSV) aufgenommen wurde.“ Nun bin ich schon vier Jahre professioneller Skibergsteiger und konnte schon vier Medaillen bei Jugend- und Juniorenweltmeisterschaften gewinnen und auch eine Medaille beim European Youth Olympic Festival im Jahr 2023.“

Zwei Edelmetalle

Anfang März sicherte sich Silvano Wolf zweifaches Edelmetall bei den ISMF Weltmeisterschaften in Morgins (Schweiz). „Meine Stärken liegen in den längeren Disziplinen und so konnte ich Silber im Vertical-Bewerb und Bronze im Individual-Bewerb in der U20-Kategorie gewinnen“, erzählt der frischgebackene, zweifache WM-Medaillengewinner stolz. Da er im Juni seinen 20. Geburtstag feiern wird, war er Mitte März erstmals beim Weltcup bei einem Individual Race im Martelltal in Südtirol am Start. Und das erfolgreich: Bei seinem ersten Start gelang ihm mit einem 28. Rang eine Platzierung unter den Top 30. „In der kommenden Saison werde ich ausschließlich im Elite Weltcup starten und hoffe auf so viele Einsätze wie möglich“, verrät Silvano Wolf.



Der Pettneuer Silvano Wolf ist eigentlich per Zufall zum Skibergsteigen gekommen. Bei den Weltmeisterschaften Anfang März in der Schweiz holte er sich zwei WM-Medaillen.

Fotonachweis: SkimoStats

Sein Ziel: Eine regelmäßige Platzierung in den Top 20 und möglicherweise auch in den Top 10. Nächstes Jahr findet wieder eine Europameisterschaft statt, erzählt Silvano Wolf und verrät sein Ziel: Eine Medaille in der U23-Kategorie. Zudem möchte er sich natürlich auch im Weltcup „bestmöglich präsentieren“, wie der ehrgeizige und sehr erfolgreiche Skibergsteiger vom Arlberg verrät. Dabei wirft er einen respektvollen Blick in die Zukunft: „Der Sprung von den Junioren zur Elite wird sehr herausfordernd werden.“

2026 erstmals olympisch

Zu den jeweiligen Disziplinen im Skibergsteigen informiert Silvano Wolf: „Die 2026 erstmals olympischen Disziplinen sind der Sprint und das Mixed Relay.“ Zur Information: Der Sprint ist ein circa drei minütiger Rundkurs, welcher aus einem Anstieg inklusive Tragepassage und einer Abfahrt besteht. Entscheidend sind hier vor allem die Schnelligkeit und das Tempo in den sogenannten „Wechselzonen“. Zuerst gibt es eine Qualifikation mit Einzelstart, anschließend starten immer sechs Athleten gemeinsam und jeweils zwei Athleten qualifizieren sich für das Halbfinale und das anschließende

aus einer Dame und einem Herren. Der Parcours ist ähnlich wie beim Sprint nur circa doppelt so lang und zudem müssen immer zwei Runden absolviert werden. „Das Vertical und das Individual sind meine beiden Paradedisziplinen da hier vor allem eine große Ausdauer mit vielen Trainingsstunden verlangt werden“, erklärt Silvano Wolf. Unter „Vertical“ versteht sich ein reines Aufstiegsrennen (500-700 Höhenmeter) mit Massenstart und einer Dauer von 20-30 Minuten.

Das Individual ist ein Rennen, ebenfalls mit Massenstart und meist vier bis fünf Anstiegen und Abfahrten im freien Gelände. Das Rennen dauert meist zwischen 70 und 100 Minuten und beinhaltet zwischen 1300 und 1600 Höhenmeter. Der Pettneuer Silvano Wolf wird den Sport des Skibergsteigens bestimmt auch in Zukunft stark mitprägen. (lisi)



Bio-Jungpflanzen-Markt

Sa., 10. 5.
10 – 15 Uhr

am Biohof Omesbichl
Quellenweg 12 | 6413 Wildermieming

Bio-Gemüse-,
Fruchtgemüse- &
Kräuterpflanzen

Kaffee &
Kuchen von den
Wildermieminger
Bäuerinnen/
Landfrauen

Erneuerbare Heizsysteme im Trend

Bereits 47.000 Wärmepumpen wurden in Tirol realisiert

Laut Zahlen des Netzwerks Wärmepumpe Austria lag der Marktanteil von mit erneuerbaren Energieträgern betriebenen Heizsystemen im Jahr 2024 bei 73 Prozent und damit um 5 Prozent höher als im vergangenen Jahr - Nah- und Fernwärme ausgenommen. Absolute Spitzenreiterin unter den erneuerbaren Heizsystemen ist nach wie vor die Wärmepumpe. Mit 46 Prozent macht die Heizungswärmepumpe knapp die Hälfte der Absatzzahlen in Österreich aus. Und auch in Tirol hält der Trend zur Wärmepumpe an. Mit Ende 2024 gab es in Tirol in etwa 47.000 Wärmepumpen. Das sind rund 11.000 mehr als noch vor zwei Jahren.

„Die Wärmepumpe ist nicht nur das effizienteste Heizsystem und reduziert die Heizkosten, sondern bietet auch eine zuverlässige und

umweltfreundliche Wärmeversorgung“, erklärt DI Florian Kathrein, Gebäudetechnikexperte der Energieagentur Tirol. Die Technologie von Wärmepumpen ist bereits über 150 Jahre alt. Wärmepumpen funktionieren nach einem ähnlichen Prinzip wie Kühlschränke allerdings umgekehrt genutzt. Der große Vorteil – Umweltwärme steht überall kostenlos und unendlich zur Verfügung. Je nach Art der genutzten Wärmequelle werden drei Arten von Wärmepumpen unterschieden: Luftwärmepumpen, Grundwasserwärmepumpen und Erdwärmepumpen. Laut Zahlen der Wohnbauförderung Tirol war die Luftwärmepumpe mit 86 Prozent auch im vergangenen Jahr das am öftesten geförderte Wärmepumpensystem in Tirol. Wärmepumpen nutzen nicht nur die verfügbare Umweltwärme, sondern arbeiten dabei äußerst effizient. Moderne Wärmepumpen

können das bis zu fünffache an Energie erzeugen, wie für deren Betrieb benötigt wird. Mit einem Teil eingesetztem Strom produzieren sie also bis zu fünf Teile Wärme, woran der hohe Wirkungsgrad von Wärmepumpen sichtbar wird. Ein weiterer Vorteil, der im Hinblick auf weltweit steigende Temperaturen in Zukunft immer relevanter wird – Wärmepumpen sind das einzige Heizsystem, welches auch zur Kühlung von Gebäuden genutzt werden kann.

Alternativen

Neben Wärmepumpen gibt es weitere klimafreundliche und zukunftstaugliche Heizsysteme, die mit erneuerbaren Energieträgern betrieben werden. Ist ein Anschluss an Fernwärme aus erneuerbaren Energieträgern möglich, stellt dies eine einfach umsetzbare und klimafreundliche Möglichkeit der Wärmeversorgung dar. Ist kei-

ne Fernwärme in der Nähe vorhanden oder geplant, kann Biomasse eine lokale und nachwachsende Alternative sein. Beim Heizen mit Biomasse eignen sich Hackschnitzelanlagen für größere Gebäude, während Pelletsheizungen auch für Einfamilienhäuser geeignet sind. Pelletsheizungen sind voll automatisiert und insbesondere sinnvoll, wenn hohe Vorlauftemperaturen über 50 Grad Celsius erforderlich sind. Werden Pellets aus lokaler und nachhaltiger Forstwirtschaft verwendet, verursachen diese bis zu 18-mal weniger CO₂ als mit Erdgas oder Heizöl betriebene Systeme.

„Der Trend hin zu erneuerbaren Heizsystemen ist erfreulich und geht in die richtige Richtung. Doch um die angestrebte Energieautonomie und die Ziele von TIROL 2050 energieautonom zu erreichen, müssen fossile Energieträger wie Heizöl und Erdgas in den nächsten Jahren sukzessive durch zukunftstaugliche Heizsysteme mit erneuerbaren Energieträgern ersetzt werden“, erklärt Kathrein. Beim Umstieg auf eine umwelt-



**WILLKOMMEN
DAHEIM!**

WIR MACHT'S MÖGLICH.

EIN ZUHAUSE FÜR HEUTE UND MORGEN

Die eigenen vier Wände geben nicht nur ein gutes Gefühl, sondern sind auch nachhaltig, sparen Kosten und sind sichere Vorsorge für die kommenden Generationen.

Welche Arten der Finanzierung wir dafür bieten, erfahren Sie hier.

Ihr:e Raiffeisenberater:in unterstützt Sie dabei. Jetzt unverbindlichen Beratungstermin vereinbaren.

Spenglerarbeit aus Meisterhand

Mit einer großen Palette an Produkten und Dienstleistungen betreut die Spenglerei Pult GmbH in Sölden ihre Kunden. Gegründet im März 2023 hat sich der Meisterbetrieb vom Start weg einen guten Ruf erworben und ist nicht nur im Ötztal sondern auch darüber hinaus als Spengler und Dachdecker tätig. Mit Andreas Pult und seinem Team sind Spezialisten am Werk, die eine fach- und termingerechte Ausführung aller Arbeiten garantieren. Die Beratung und Angebotsstellung durch den Firmenchef persönlich sichert beste Qualität zu einem fairen Preis.

Folgende Arbeiten werden von der Spenglerei Pult GmbH. angeboten bzw.

durchgeführt:

- Bauspenglerei
- Schwarzdeckungen
- Dachentwässerungssysteme
- Dachverkleidung und Eindeckung
- Dachränder und Eindeckung
- Dachsanierung
- Fassadenverkleidung
- Lüftung und Schornsteinverkleidungen
- Spezialanfertigungen (Herstellung von maßgeschneiderten Metallteilen, die für den Bau eines Gebäudes benötigt werden. Dies können Blenden, Fassadenverkleidung, Kaminabdeckungen oder andere individuelle Bauelemente aus Blech sein).
- Dachflächenfenster
- Absturzsicherungen
- Bauwerksabdichtung

ANZEIGE



**SPENGLEREI
PULT** MEISTERBETRIEB

T +43 664 338 75 89
SPENGLEREIPULT.AT



Hofweg 16a | 6604 Höfen

T: 0664 / 2003978

margit_f@deco-schnitt.at | www.deco-schnitt.at



freundliche Heizungsanlage sollte außerdem die Gebäudehülle vorab überprüft und gegebenenfalls gedämmt werden. Mit der richtigen Vorgehensweise kann nach der thermischen Sanierung nicht nur eine kleinere Heizungsanlage ausreichend sein, sondern es lassen sich auch bis zu 75 Prozent Energie sparen. Das schont nicht nur das Klima, sondern auch die eigene Geldtasche. Antworten auf die Frage, welches erneuerbare Heiz-

system das richtige fürs eigene Zuhause ist, liefert der Heizungskompass auf der Webseite der Energieagentur Tirol. Er bietet die Möglichkeit, verschiedene Heizsysteme miteinander zu vergleichen und Faktoren wie die Zukunftstauglichkeit, Voraussetzungen und Vor- und Nachteile werden übersichtlich dargestellt.

Aktuelle Förderlage

Auch mit geänderter Förderlage

bleibt der Umstieg auf Wärmepumpen und andere erneuerbare Heizsysteme aufgrund der Landesförderung weiterhin attraktiv. Die Förderlage ist in Tirol mit 25 Prozent der förderbaren Kosten so gut wie in keinem anderen Bundesland. Bei einem Wechsel von einem fossilen Heizungssystem auf ein erneuerbares gibt es zusätzlich einen Einmalbonus von 3.000 €. Einen Überblick über mögliche Förderungen mit konkreten Bei-

spielen und weitere Informationen rund um erneuerbare Heizsysteme bietet der kostenlose Online-Infoabend „Die richtige Heizung für mein Zuhause“ mit dem Gebäudetechnikexperte der Energieagentur Tirol, DI Florian Kathrein. Der letzte Infoabend Mitte März steht unter folgendem Link zum Nachschauen bereit:

<https://www.energieagentur.tirol/fuer-private/infoabend/zum-nachschauen/>

Heizkosten senken und Umwelt schonen

Wucherer Energietechnik in Landeck bietet vielfältige Lösungen an

Die Firma Wucherer Energietechnik GmbH. in Landeck gilt als Spezialist für moderne Heizsysteme und erneuerbare Energien! Dank langjähriger Erfahrung in den Bereichen Wärmepumpen und Photovoltaik bietet das Team um Firmenchef Ingo Wucherer und Verkaufsleiter Mario Falch Lösungen für unterschiedlichste Heizsysteme und ist ein Vorreiter in Sachen erneuerbarer Energie.

„Getreu unserer Firmenphilosophie wollen wir das Bewusstsein für alternative, erneuerbare Energien und den

Umweltschutz stärken. Wir setzen auf die laufende Fortbildung unserer Mitarbeiter und die neuesten Technologien aus den Bereichen der Heiz-, Energie- und Sanitärtechnik“, unterstreicht Ingo Wucherer die Kompetenz des Landecker Unternehmens. Die Spezialisierung auf neue Technologien der Alternativenergie wie Wärmepumpen für Luft, Erdwärme oder Grundwasser, Photovoltaik und solarthermische Anlagen im Zusammenspiel mit einer kontrollierten Wohnraumlüftung sichert den Kunden per-

fekte Lösungen zur Energieeinsparung.

Einen guten Eindruck von der Leistungsfähigkeit des Landecker Unternehmens bietet der Betriebsstandort in der Malserstraße: Das Energie- und Erdwärmekompetenzzentrum wird durch eine Wärmepumpe versorgt. Somit kann man sich vor Ort über die Funktionsweise, niedrigste Schallwerte und einfache Bedienung der Geräte überzeugen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Tiroler Wärmepumpenhersteller Heliotherm bietet der Firma

Wucherer Energietechnik Zugriff auf einige der besten derzeit am Markt erhältlichen Produkte mit hervorragenden Wirkungsgraden.

Wer also über den Umstieg auf ein nachhaltiges Heizsystem nachdenkt, ist bei den Energie-Experten von Wucherer richtig – Beratung wird in der Landecker Malserstraße nämlich groß geschrieben,

Bei einer Heizung die älter als 10 Jahren ist gibt es eine Landesförderung von 25 %. Zusätzliche Landesförderungen und Bundesförderungen werden derzeit verhandelt.

WUCHERER   
Kompetenzpartner **HELIOTHERM** 
Die Wärmepumpe **Energie und Erdwärme**
Kompetenzzentrum

Wucherer Energietechnik GmbH
6500 Landeck, Malserstraße 84
Tel.: +43 (0)5442 62660
Fax: +43 (0)5442 62660-10
Mail: office@wucherer-energie.at
Web: www.wucherer-energie.at



ERDWÄRME - LUFTWÄRMEPUMPEN - PHOTOVOLTAIK - HEIZUNG - SANITÄR - BAD

Wegweise durch das Mietrecht

Das österreichische Mietrecht ist selbst für Expert:innen kaum noch überblickbar. Damit Mieter:innen dieser komplizierten Materie nicht rat- und hilflos gegenüberstehen, wurde das VKI-Buch "Mietrecht in Österreich" völlig neu überarbeitet, aktualisiert und auch erweitert. Es hilft, Wege durch das Labyrinth der verschiedenen Mietverhältnisse und unterschiedlichen Mietzinse zu finden. Außerdem erfahren Interessierte auf den 184 Seiten alles zum Thema Wohnungssuche, Mietverträge, Befristungen, Betriebskosten und auch Rechtsdurchsetzung, falls man vor Gericht muss. Berücksichtigt wurden dabei sämtliche Novellierungen des Mietrechtsgesetzes. Auf die Besonderheiten bei vermieteten Einfamilienhäusern wird in den einzelnen Kapiteln jeweils hingewiesen. Zusätzlich gibt es am Ende des Buches einen Serviceteil mit umfangreichem Adressmaterial. Das Nachschlagewerk kann über den Online-Shop des VKI um EUR 25,- bestellt werden: [konsument.at/shop](https://www.konsument.at/shop)



Rekordjahr für Gemeinnützige

Das Jahr 2024 war für die Tiroler gemeinnützigen Bauträger (GBV) ein absolutes Rekordjahr: 1.551 Wohnungen wurden insgesamt errichtet und damit ein neuer Höchststand erzielt. Auch das Bauvolumen im Neubau und in der Großsanierung war mit 370 Mio. Euro so hoch wie noch nie „und unsere Branche damit ein wichtiger Konjunkturmotor für den heimischen Wirtschaftsstandort“, so GBV-Obmann Franz Mariacher. „Trotz der allgemeinen Flaute am Immobilienmarkt, konnten wir Projekte vorziehen und damit mehr Bauvorhaben als in den letzten Jahren umsetzen. Diese zusätzlichen Wohnungen sind wichtig für die soziale Balance am Tiroler Immobilienmarkt“, ergänzt sein Stellvertreter Alexander Zlotek. Ein klares Bekenntnis gibt es zum leistbaren Eigentum: 2023 und 2024 wurden 1.600 Eigentumswohnungen direkt errichtet bzw. im Wege des Modells „Miete mit Kaufoption“ übereignet. „Die KIM-Verordnung mit den sehr

strengen Auflagen für den Wohnungserwerb waren kontraproduktiv. Teilweise taten auch wir in unserem niederen Segment uns schwerer, Eigentumswohnungen zu veräußern. Es ist daher höchste Zeit, dass diese Beschränkung rasch ausläuft“, betont Mariacher. Weiteren Rückenwind erhoffen sich die Tiroler Gemeinnützigen durch die von der Tiroler Landesregierung angekündigten Maßnahmen für eine wirksamere Bauland- und Wohnraummobilisierung: „Die Landespolitik gibt damit den Gemeinden noch mehr Instrumente in die Hand, die es auch zu nutzen gilt“, so Zlotek. Für 2025 sind die Tiroler Gemeinnützigen grundsätzlich optimistisch: „Unsere Pipeline ist gut gefüllt, derzeit sind 2.400 Wohnungen im Bau und die Nachfrage nach leistbarem Wohnraum ist ungemein sehr groß“, berichtet Mariacher. „Es gibt nur mehr wenige weiße Flecken in Tirol. Unsere Mitglieder sind derzeit in 60 Gemeinden aktiv.“



Foto: GBV/platzmedia

GBV-Obmann Franz Mariacher (li.) und Alexander Zlotek vertreten die Interessen der gemeinnützigen Bauträger mit einem Bestand von über 71.000 Wohnungen in ganz Tirol.

Neben dem Neubau sind der Erhalt und die Sanierung der Bestandsanlagen ein weiteres, wichtiges Standbein der Gemeinnützigkeit: 2024 wurden wieder 50 Mio. Euro investiert. Die Dekarbonisierung des Wohnungsbestandes wird durch die Gemeinnützigen Bauträger verstärkt vorangetrieben. Aktuell gibt es in Tirol sieben aktive, gemeinnützige Bauträger mit insgesamt über 71.000 Eigentums- und Mietwohnungen im Portfolio. Damit wohnt jeder fünfte Tiroler bzw. jede fünfte Tirolerin unter einem Dach der Gemeinnützigen.

Bereit für den Sommer?



Emanuel Schuster
Head of Sales
0660 2778464
www.akusun.at



Die bunte Welt von Micheluzzi

Seit Generationen steht der Malerbetrieb Micheluzzi in Pfunds für Qualität, Kreativität und handwerkliche Perfektion. Mit viel Gespür für Farbe und Form gestaltet das Team Fassaden – von stilvollen Verzierungen bis hin zu individuellen Aufschriften. Auch im Innenbereich überzeugen unsere Spezialist:innen mit hochwertigen Maltechniken, edlen Spachtelarbeiten und professioneller Farbberatung.

Doch Micheluzzi kann mehr: In der hauseigenen Druckwerkstatt entstehen Beschriftungen (für Autos, Hotels) und Schilder – alles aus einer Hand. Ergänzt wird das Angebot durch stilvolle Raumausstattung, dekorative Accessoires, Vorhänge und fachgerechte Bodenlegerarbeiten. Micheluzzi macht Räume und Fassaden lebendig. **Bei Micheluzzi trifft Farbe auf Tradition.**



Fotos: Fabian Schirgi

Kreative Köpfe gesucht



Werde Teil der bunten Welt von Micheluzzi! Unser traditionsreicher Malerbetrieb in Pfunds sucht motivierte Mitarbeiter:innen, die mit Herz und Hand bei der Sache sind. Ob Fassadengestaltung, Innenraummalerei, kreative Spachteltechniken oder Arbeiten in unserer hauseigenen Druckwerkstatt – bei uns ist kein Tag wie der andere.

Wir bieten dir ein familiäres Arbeitsumfeld, spannende Projekte, Weiterbildungsmöglichkeiten und die Chance, deine Ideen einzubringen. Auch Quereinsteiger:innen mit handwerklichem Geschick sind willkommen! Du möchtest Farbe in dein Berufsleben bringen? Dann melde dich bei uns – wir freuen uns auf dich! **Die bunte Welt von Micheluzzi.**

Die bunte Welt von Micheluzzi Pfunds

Malerbetrieb mit jahrzehntelanger Erfahrung
Fassaden- und Innenraumgestaltung
Bodenleger
Raumausstatter

micheluzzi.com

Finde Deinen Job auf unserer Website.



Immobilienpreisspiegel 2025 erschienen

Die Zahl der angebotenen Objekte hat sich erhöht – auch die Nachfrage steigt

Wie haben sich die Preise bei Mieten, Eigentumswohnungen, Einfamilienhäusern, Baugrundstücken sowie Gewerbeobjekten und Büroflächen im Vorjahr entwickelt? Wo liegt Tirol damit im bundesweiten Vergleich und wie sieht die Preissituation in den einzelnen Regionen aus? Antworten darauf gibt der neue Immobilienpreisspiegel der WKO, der kürzlich vorgestellt wurde.

„Der so genannte Immobilienpreisspiegel reflektiert die im vergangenen Jahr erzielten Durchschnittspreise für verschiedene Liegenschaftsarten in allen politischen Bezirken Österreichs“, erklärt Philipp Reisinger, Obmann der Fachgruppe Immobilien- und Vermögenstreuhänder der WK Tirol. Er wurde heuer zum 36. Mal aufgelegt.

Obmann-Stv. Arno Wimmer erläutert, „dass die strengen Kredit-

vergaberichtlinien dazu geführt haben, dass viele Kaufinteressenten keine Finanzierung für Wohneigentum erhalten konnten. Infolgedessen ist die Nachfrage nach Mietobjekten erheblich gestiegen, was zu überproportionalen Mietpreisstegungen in einigen Regionen geführt hat. Besonders bei Wohnungen mit freier Mietzinsbildung zeigt sich in allen Bezirken ein Anstieg der Mietpreise, unabhängig von Größe und Ausstattung.“

Größeres Angebot

Das Angebot an Baugrundstücken ist insgesamt gewachsen. Allerdings zeigt sich, dass Grundstücke in weniger attraktiven Lagen deutlich schwerer zu verkaufen sind, während Grundstücke in begehrten Lagen weiterhin eine hohe Nachfrage verzeichnen. In diesen Top-Lagen sind auch die Preise weiter gestiegen.



Die Preise für Neubauwohnungen entwickelten sich je nach Region unterschiedlich. In Innsbruck-Stadt sowie in den Bezirken Kitzbühel, Schwaz und Imst fielen die Preise im Vergleich zum Vorjahr etwas. In den Bezirken Innsbruck-Land, Kufstein, Landeck, Lienz und Reutte hingegen wurden durchgehend Preissteigerungen beobachtet.

Die Preise für Bestandswohnungen zeigen ebenfalls regionale Un-

terschiede. Generell bleibt festzuhalten, dass Immobilien mit guter bis sehr guter Wohnqualität ein hohes Maß an Preisstabilität aufweisen.

Die Preise für Einfamilienhäuser sind insgesamt nur geringfügig gestiegen, mit Ausnahme von Innsbruck-Land, wo ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei Reihenhäusern.

Politik gefordert

Die beiden Experten sind sich einig, dass die politischen Bemühungen zur Schaffung von leistbarem Wohnraum bisher nicht die gewünschte Wirkung erzielt haben. Auch nach dem Auslaufen der KIM-Verordnung am 30. Juni 2025 sei nicht zu erwarten, dass die Immobilienfinanzierung wesentlich erleichtert werde. Fortwährende regulatorische Anforderungen und lange Genehmigungs-

Wohnbaufinanzierung

Der Weg zum Eigenheim wird von vielen Fragen begleitet

Einige kann man selbst beantworten, bei anderen ist der Rat von erfahrenen Experten hilfreich. Das Team Bauen und Wohnen der Raiffeisenbank Oberland-Reutte weiß, was Häuslbauer derzeit am meisten beschäftigt.

Baukosten und Zinsen

Aktuell sehen wir eine stabile Zinsentwicklung. Neben den Zinsen stehen die Themen Baukosten, Immobilienpreise und die langfristige Planbarkeit der Wohnfinanzierung im Mittelpunkt der Gespräche.

Planung und Finanzierung

Wichtig ist, frühzeitig mit seiner Bank und den beteiligten



v.l.n.r. Team Bauen & Wohnen: Bernhard Storf, Mathias Adler, Florian Huter, Marcel Köhle, Claudia Schmid und Martin Maurer. Foto: Raiffeisenbank Oberland-Reutte

Bauunternehmen zu sprechen. Auf Basis erster Angebote kann in der Planungsphase das Budget mit monatlichen Einnahmen und Ausgaben erstellt werden. Damit be-

kommt man erstmal ein Gefühl dafür, wie die geplante Kreditrate in das monatliche Haushaltsbudget passt. Zudem spielen Förderungen eine entscheidende Rolle bei der Finanzierung der eigenen Wohnräume.

Jedes Bauprojekt ist individuell. Gemeinsam mit dem Team Bauen & Wohnen der Raiffeisenbank Oberland-Reutte finden Sie die passende Finanzierungslösung dafür.

ANZEIGE

**Raiffeisenbank
Oberland-Reutte**



verfahren führen zu unnötigen Kostensteigerungen im Neubau und stehen im Widerspruch zum Ziel des leistbaren Wohnens. Zudem begünstigt die Wohnbauförderung in Tirol weiterhin gemeinnützige Bauträger und deren Mietwohnprojekte. Dies erschwert vielen Tirolerinnen und Tirolern den Erwerb von Eigentum und damit eine nachhaltige Vermögensbildung. In diesem Zusammenhang spricht sich die Branche klar für die Einführung einer Subjektförderung in Tirol aus. Diese würde es ermöglichen, Menschen direkt bei der Finanzierung von Wohnraum zu unterstützen und damit unmittelbare zur Leistbarkeit beizutragen – unabhängig davon, ob es sich um Miete oder Eigentum handelt. Die Obmänner der Tiroler Immobilienwirtschaft Philipp Reisinger und Arno Wimmer fordern weiters eine Überarbeitung der Finanzierungsvorgaben der Finanzmarktaufsicht (FMA), damit auch einkommensschwächere Haushalte wieder Zugang zu Wohnraum

erhalten. Ebenso braucht es verpflichtende Bebauungspläne, die platzsparendes und gleichzeitig qualitativvolles Bauen ermöglichen. Bestehende rechtliche Vorgaben sollten im Sinne der Vereinfachung und Beschleunigung von Planungs- und Bauverfahren entwirrt und auf ihre Praxistauglichkeit hin überprüft werden, so die Experten und fügen hinzu: „Ein weiterer zentraler Punkt ist die kritische Betrachtung technischer Standards: Es gilt zu hinterfragen, ob alle bestehenden Anforderungen tatsächlich notwendig sind, um leistbaren Wohnraum zu schaffen, oder ob sie Baukosten unverhältnismäßig in die Höhe treiben.“ Wer es genau wissen will: Der Immobilienpreisspiegel 2025 ist zum Preis von 39 Euro (für WKO-Mitglieder: 29 Euro) zzgl. USt. und Versandkosten beim Fachverband der Immobilien- und Vermögensstreuhändler, Wiedner Hauptstraße 57/2/2/5, 1040 Wien, erhältlich. Bestellungen per E-Mail an: bestellung-immo@wko.at

as schmid baugmbh Ihr Zuverlässiger Partner in Sachen Bau

Als Spezialist für Estricharbeiten, Verputzarbeiten im Innenraum, Vollwärmeschutz an Fassaden sowie Trockenbauarbeiten hat sich die as schmid baugmbh des Längenfelder Bauunternehmers Alois Schmid einen Namen als vielseitiger Partner für zahlreiche Aufgaben am Bau gemacht. Das in Ötztal-Bahnhof angesiedelte Unternehmen gilt als verlässlich und termintreu und übernimmt

Aufgaben im gesamten Bundesland. Alle Projekte im Neubau-, Umbau- und Sanierungsbereich werden zu fairen Preisen abgewickelt. Die exakte Ausführung aller Arbeiten hat bei der as schmid baugmbh höchste Priorität. Großen Wert legt man dabei auf die qualifizierte Beratung der Kunden. Die langjährige Erfahrung der Mitarbeiter ist dabei ein entscheidender Faktor. ANZEIGE



Wir übernehmen für Sie die Ausführung von
**ESTRICH - INNENPUTZ - VOLLWÄRMESCHUTZ
GERÜST - TROCKENBAU**

Gerne erstellen wir für Sie ein Angebot

as schmid baugmbh
Olympstraße 21, 6430 Ötztal Bahnhof
T 0664 3076712, info@as-schmid.at

carisma
in guten händen

WOHN TRÄUME OBERLAND

Bergherz LÄNGENFELD

- + 1 bis 4 Zimmer mit kompakten Grundrissen
- + 17 Wohnungen von 34 bis 93 m²
- + Balkon, Terrasse oder Garten



Drei Sonnen OBSTEIG

LETZTE EINHEITEN

Ein Zuhause, das Du lieben wirst!

WWW.CARISMA.TIROL
T +43 512 580790 31 | verkauf@carisma.cc

Bahnbrechendste Technologien

Martin Höller ist Fachmann der erneuerbaren Energieversorgung

Seine Expertise über erneuerbare Energieversorgung teilt der gebürtige Niederösterreicher Martin Höller im Rahmen seiner Speaker-Tätigkeit mit zahlreichen Interessierten im In- und Ausland. Mit einem weltweit einmaligen Projekt, „Waste2Value“, ist es unter seiner Mitwirkung gelungen, aus Holzabfällen CO2-neutralen Treibstoff herzustellen. Das Tiroler Oberland ist für ihn eine besondere Region mit der er sehr verbunden ist – seine Frau ist eine gebürtige Landeckerin.

Seit kurzem ist Martin Höller „Senior Advisor für Neue Technolo-

gien“ bei Wien Energie. Seine Aufgabe klingt für den Laien äußerst komplex. Sie besteht darin, „die komplexen Wechselwirkungen, Synergien und Auswirkungen zu analysieren und zu veranschaulichen, die durch die Umgestaltung des Energiesystems und die Einführung der Kreislaufwirtschaft entstehen.“ Bedeutet zusammengefasst: Martin Höller beschäftigt sich von Berufs wegen mit den neuesten, bahnbrechendsten Technologien rund um die Energieversorgung. Welche das sein werden? Der Fachmann erklärt: „Bei der Umstellung auf eine dekarbonisierte Versorgung gewinnt Strom immer mehr an Bedeutung, wie

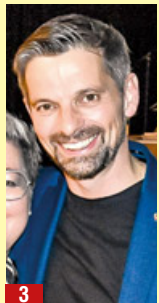
sich am Beispiel der Elektromobilität zeigt. Zum Ausgleich der stark schwankenden Erzeugung aus Wind und Photovoltaik werden Speicher immer wichtiger werden, um Stabilität und Versorgungssicherheit aufrecht erhalten zu können.“ Weiters erklärt er: „Neben alpinen Speicherkraftwerken, wie jenem im Kühtai, werden auch elektrische Speicher immer wichtiger. Hier brauchen wir noch viel Forschung für kostengünstige Lösungen mit langer Lebensdauer.“ Dennoch ist er überzeugt: „Für die Versorgung im Winter wird das alles trotzdem bei weitem nicht reichen - hier kommt aus erneuerbarem Strom erzeugter Was-



Foto: Club Tirol/Anna Rauchenberger

serstoff und zum Teil auch Biogas ins Spiel.“ Das ganze System - von der Erzeugung und dem Transport

Welle der Hilfsbereitschaft bei Kabarettabend sowie Spendenaktion von Fußballfanklub und Piller Musikanten



Nach wie vor groß sind das Leid und die Not der Familie von Renate Neuner im Fließert Ortsteil Piller. Nach dem tragischen Tod ihres Mannes Gilbert bei einem Unfall bei Holzarbeiten vor knapp zwei Jahren muss sich die Witwe mit ihren Kindern nicht nur um ihre schwer behinderte Tochter kümmern, auch die Abhandlung der Erbfolge am Hof gestaltet sich schwierig. Ungebrochen ist die soziale Unterstützung der Bevölkerung. Bei gleich mehreren Benefizaktionen wurde erneut eine erfreulich hohe Spendensumme gesammelt. Auch das impuls-Magazin rief in seiner Weihnachtsbeilage 2023 zur Hilfe auf. Die dadurch ausgelöste Welle der Hilfsbereitschaft ist ungebrochen.

1 Der Fußballfanklub Red Eagles präsentierte beim Kabarettabend

im Gemeindesaal Wenss einen Spendenscheck in der Höhe von 6623 Euro. Durch Einnahmen der Eintrittsgelder, der Bewirtung und privater Sponsoren sollen laut den Organisatoren noch einmal gut 20.000 Euro dazu kommen. Unser Bild zeigt Red-Eagles-Präsident **Robert Schweighofer**, den Obmann der Musikkapelle Piller **Norbert Huter**, die Musikantin und TVB-Mitarbeiterin **Nina Tschenett**, den Imster Renault-Autohändler **Josef „Pepi“ Schöpf**, Fanclubbetreuerin **Sophia Schweighofer** und den Imster Kabarettisten **Hermann Gritsch** alias „Hemmi demmi“. Humoristen und Musiker mit Herz. Seit einigen Jahren sorgt der „Alpen-Kabarettist“ Hermann

Gritsch mit seinen Musikfreunden für volle Oberländer Hallen. Im Bild **Elias Fink**, **Simon Fink**, **Philipp Walser**, „Hemmi demmi“ **Hermann Gritsch**, Schlagzeuger **Lukas Walser** und Doppeldoktor **Marco Haid**. Erst kürzlich bejubelten 330 Leute ihren Auftritt in Wenss. Die Einnahmen gehen dabei immer an einen guten Zweck.

3 Der Imster **Martin Anker**, beruflich als Bankdirektor in der Schweiz tätig, kümmert sich ehrenamtlich um das Management der Kabarettgruppe „Hemmi demmi“. Seit Jahren organisiert er für den Lyons Club und neuerdings auch als Vizepräsident der „Red Eagles“ erfolgreich Benefizveranstaltungen.

4 Der Imster Ofenbauer **Georg Posch** und seine Frau **Anni** sind Fans von „Hemmi demmi“, Mitglieder im FC-Bayern-Fanclub und bei Benefizaktionen stets auch spendenfreudig.

5 Auch die Imster Paradeunternehmerin **Silvia Pardeller-Canal** – im Bild mit ihrer Freundin **Judith Rumpf** – genoss den Abend in Wenss und unterstützte die in Not geratene Familie am Piller.

6 Gut gelaunt und spendenfreudig waren auch Aus-und-Raus-Chefin **Beate Plattner** und Baustoffhändlerin **Sigrid Canal**.

7 Drei noble Damen, die sich beim „Rustikal-Schmäh“ von Hermann „Hemmi“ Gritsch köstlich amüsierten: **Doris Koch**, **Helga Posch** und **Evi Anker**.

Fotos: Privat

bis zur Speicherung - müsse aber erst aufgebaut werden. Zusätzlich erfordern – so der Fachmann - die neuen Energieträger die Anpassung auf der Abnehmerseite, also der industriellen Prozesse. „Auch hier werden wir noch viele technologische Fortschritte sehen“, ist Martin Höller überzeugt.

Einzigartiges Pilotprojekt

Gebürtig ist Martin Höller ein Niederösterreicher und hat nach der HTL für Maschinenbau in Waidhofen an der Ybbs an der TU Wien Elektrotechnik studiert. Seine berufliche Laufbahn startete er in der Elektronikentwicklung bei Philips Industrie GmbH - 1998 wechselte er zur Fernwärme Wien GmbH, um sich zunächst der Ent-

wicklung eines Regelungs- und Überwachungssystems für die Wärmeübergabestationen zu widmen. 15 Jahre lang war er in weiterer Folge Leiter der Forschungs- und Entwicklungsabteilung, zunächst bei Fernwärme Wien und später von Wien Energie. In dieser Zeit hat er gemeinsam mit Forschungspartnern viele Forschungsprojekte initiiert, um Technologien wie thermische Speicher und Wärmepumpen für die Fernwärme, Waste2Value, Wasserstoff oder Agri-Photovoltaik für die Dekarbonisierung voranzutreiben. Zur Information: Im staatlich geförderten Forschungsprojekt Waste2Value ist es mit Kooperationspartnern gelungen, aus Holzabfällen CO₂-neutralen Treibstoff herzustellen

und einen Bus der Wiener Linien damit versuchsweise anzutreiben. Martin Höller wird gerne zu Veranstaltungen eingeladen, um seine Expertise über erneuerbare Energieversorgung im urbanen Umfeld zu teilen. Er hat beispielsweise Vorträge bei den Fachtagen Fernwärme in Kassel (D), beim IREES - Fachgespräch Kältenetze Berlin (D), bei der PowerBuilding und Datacenter Convention in Wien und zuletzt bei der Club Tirol Veranstaltung „Exzellenzcluster“ für Erneuerbare Energieträger an der TU Wien abgehalten. Einen Ausgleich zum stressigen Berufsalltag sucht Martin Höller gern auch im Tiroler Oberland. Vorzugsweise in Landeck. Er ist nämlich mit einer gebürtigen Landeckerin verheira-

tet. Sie haben eine 14-jährige Tochter. „Wenn es die Zeit zulässt, kommen wir sehr gerne nach Tirol, um die Familie zu besuchen und den Urlaub zu genießen. Wie auch in diesem Winter gibt's zum Schifahren nichts Besseres in Österreich“, ist Martin Höller überzeugt und gesteht: „Neben den international bekannten Schigebieten, sind es oft die kleineren wie Hochzeiger und Galtür, wo wir sehr gerne hinfahren.“ Allgemein ist Martin Höller sehr sportlich: Er ist neben dem Skifahren noch passionierter Läufer – und im Tiroler Oberland – gern mit Wanderschuh oder Mountainbike unterwegs, was - aus seiner Sicht - leider viel zu selten möglich ist.

(lisi)

Gemeinsam den Lebensraum gestalten

Im Stanzertal läuft ein besonderes Naturschutz-Projekt der Umweltschaff

In sechs Regionen Tirols läuft derzeit das Projekt „Bürger:innen Biotop“, das von der Tiroler Umweltschaff initiiert und konzipiert wurde. Darunter auch im Stanzertal, wo – begleitet von Stefanie Pontasch - bereits eine Reihe an Maßnahmen umgesetzt wurde.

Stefanie Pontasch von der Tiroler Umweltschaff erklärt: „Wir verfolgen zwei Ziele – zum einen entwickeln wir in diesem Artenschutzprojekt artenreiche Biotope als 'Trittsteine' für seltene Arten. Zum anderen möchten wir Orte und Aufgabenfelder für die gemeinschaftliche Biodiversitätsförderung schaffen.“ Die Tiroler Landesumweltschaff schafft dabei den Rahmen und begleitet die sechs Tiroler Gemeinschaften. Jungwissenschaftler:innen mit Fachexpertise begleiten die Gruppen ebenso. Weiters achten Expert:innen der Partizipation darauf, dass sich jede:r einbringen kann und schaffen einen Rahmen für demokratische Entscheidungsprozesse.

Die Bürger:innen selbst konnten sich nach einem öffentlichen Aufruf für das Projekt anmelden. Zur Projektregion Stanzertal zählen die Gemeinden St. Anton am Arlberg und Pettneu. „Das Projekt setzt sich zum Ziel, gemeinschaftlich

Biodiversität zu stärken, und legt einen Schwerpunkt auf seltene Wiesenpflanzen“, informiert Stefanie Pontasch. Alle Schritte, von der Auseinandersetzung mit den naturkundlichen Besonderheiten einer Region, über die Ideensammlung und Maßnahmenentwicklung, hin zur Entscheidungsfindung und Umsetzung, erfolgen durch die Gruppe in einem gemeinschaftlichen Prozess. „Dazu treffen sich die Gemeinschaften regelmäßig vor Ort“, so Pontasch weiter und lässt wissen, dass eine Erkundung in einer Region einer der ersten Schritte ist.

Maßnahmen im Stanzertal

„Wir erkundeten und erforschten als Gemeinschaft beispielsweise die vielfältigen Extensivwiesen in Pettneu am Arlberg und zählten Pflanzen und Insekten“, so Pontasch und: „Teilnehmer:innen meldeten besonders artenreiche Lebensräume, die sich als 'Spenderflächen' für Samen von Blütenpflanzen eignen.“ Tirolweit wurden im Vorjahr über 5,5 kg Samen von Wildblumen geerntet – weiters langten über 100 Ideenmeldungen ein, die jeweils von einem Team der Tiroler Umweltschaff auf Machbarkeit geprüft wurden. Jede der Tiroler Gruppen sollte fünf Biotope zwischen sechs und 3.000 Quadratmetern umsetzen. Im Stanzertal



In sechs Tiroler Regionen läuft das Projekt „Bürger:innen Biotope“, so auch im Stanzertal, wo die Teilnehmer:innen (siehe Bild) schon mehrere Maßnahmen umgesetzt haben.

Foto: © Tiroler Umweltschaff

tal wurde noch ein weiteres Projekt umgesetzt: „Dort war es den Teilnehmer:innen ein großes Anliegen, die Feldmauer in Schnann zu sanieren, um hier ein ökologisch wertvolles Kulturgut zu erhalten und einen Beitrag zur Sicherung der angrenzenden Extensivwiese zu leisten“, informiert Stefanie Pontasch und: „Die ersten Maßnahmen wurden bereits im Herbst 2024 umgesetzt – gemeinschaftlich wurden selektiv Gehölze der Mauerkrone rückgeschnitten. Die punktuelle Sanierung der Trockenmauer soll ab Mitte August 2025 erfolgen.“ Ein neues Biotop mit etwa 50 Quadratmetern wurde be-

reits am Parkplatz der Rendlbahn in St. Anton am Arlberg angelegt: „Dazu wurden 33 Wiesenpflanzenarten gesät, die zuvor auf Spenderflächen aus dem Stanzertal gesammelt wurden“, erzählt Stefanie Pontasch. Weitere Maßnahmen, die im Stanzertal geplant sind: Eine Artanreicherung (eine Bepflanzung mit vorgezogenen Setzlingen) der Böschungen an der alten Bahntrasse in St. Anton am Arlberg (Kunstmeile), die Entwicklung einer artenreichen Wildblumenwiese an der Kapelle in Schnann und die Anreicherung mit Wiesenpflanzen entlang des Malfonbaches.

(lisi)

Einweg-Pfandsystem gut angelaufen

36 Millionen retournierte Pfandflaschen und -dosen im ersten Quartal

Vor drei Monaten war der Startschuss für das Einwegpfand auf Getränke-Kunststoffflaschen und Metaldosen in Österreich – ein bedeutender Schritt Richtung Kreislaufwirtschaft. Bislang wurden rund 255 Millionen Pfandgebinde in Umlauf gebracht und 36 Millionen erfolgreich retourniert.

Drei Monate nach Einführung des Einweg-Pfandsystems auf Getränke-Kunststoffflaschen und Metaldosen in Österreich zieht Recycling Pfand Österreich positive Bilanz: Rund 255 Millionen Pfandgebinde wurden in den ersten drei Monaten in Umlauf gebracht, davon 36 Millionen erfolgreich retourniert. Auf Tirol entfielen bis Ende März 2,8 Millionen Flaschen und Dosen. 80 Prozent der Bevölkerung steht hinter dem Pfandsystem. Ziel ist, jährlich 2,2 Milliarden Flaschen und Dosen zurück in den Kreislauf zu führen und im ersten Jahr eine Rücklaufquote von 80 Prozent zu erreichen, die bis 2027 auf 90 Prozent gesteigert werden soll.



Österreichweit stehen den Konsument:innen fast 13.000 Rückgabestellen zur Verfügung, darunter mehr als 6.000 Rückgabeautomaten zum Beispiel in Supermarktfilialen. Mit einer der höchsten Supermarktdichten in Europa hat Österreich auch eine der höchsten Dichten an Rückgabeautomaten. „Das Einweg-Pfandsystem funktioniert nur mit der Unterstützung der Konsument:innen. Deshalb setzen wir auf ein serviceorientiertes, benutzerfreundliches System,

das den Bedürfnissen der Konsument:innen gerecht wird“, erklären die Geschäftsführer von Recycling Pfand Österreich, Monika Fiala und Simon Parth. Ziel ist, die Recyclingrate zu steigern und das Littering, also das achtlose Wegwerfen von Flaschen und Dosen in die Natur, zu verringern.

Auf Pfandlogo achten!

Im Rahmen der Einwegpfand-Einführung wurde mit 1. April ein weiterer Meilenstein erreicht. Mit Ende März war Produktionsstopp

für Getränke ohne Pfandlogo – seither dürfen nur noch Gebinde mit österreichischem Pfandsymbol befüllt werden. Bereits vor 1. April abgefüllte Produkte ohne Pfandlogo dürfen noch bis Ende des Jahres abverkauft werden.

„Die Kennzeichnung der Einwegpfand-Produkte ist genau geregelt: Man erkennt diese am österreichischen Pfandlogo oberhalb des Strichcodes. Der Pfandbetrag beträgt für alle Einwegpfand-Verpackungen einheitlich 25 Cent. Unser oberstes Ziel ist es, die Konsument:innen umfassend zu informieren und über das Einwegpfand aufzuklären“, so Simon Parth.

Dass dies gut gelingt, bestätigt auch die aktuellste Umfrage von marketagent im Auftrag von Recycling Pfand Österreich: 75 Prozent der Bevölkerung geben an, bereits gut über das Pfandsystem informiert zu sein. Knapp 85 Prozent ist bekannt, woran Pfandgebinde zu erkennen sind – am österreichischen Pfandlogo. Und 87 Prozent wissen, dass sie die Verpackungen unzerdrückt zurückgeben müssen. Zudem befürworten rund 80 Prozent der Österreicher:innen das neue Einweg-Pfandsystem.

Nur saubere Textilien für Kleidersammlung!

Aufgrund neuer EU-Richtlinie kommt es bei Altkleidersammlung vermehrt zu Fehlwürfen

Hochwertige und saubere Textilien werden in ganz Tirol überwiegend von sozialökonomischen Betrieben gesammelt, aber auch vom Roten Kreuz und der Caritas. Verschmutzte oder kaputte Kleidung gehört in Tirol jedoch in den Restmüll!

„Uns wird von den unterschiedlichen Betrieben in Tirol berichtet, dass aktuell häufiger verschmutzte und beschädigte Kleidung in die Altkleider-Sammelcontainer eingeworfen wird. Deshalb appellieren wir: Bitte werfen Sie auch weiterhin nur Textilien in gutem Zustand in die Sammelcontainer und entsorgen sie beschädigte oder verschmutzte Kleidung weiterhin im Restmüll“, informiert Umweltlandesrat René Zumtobel.

In einigen Jahren soll es möglich sein, sämtliche Textilien – egal ob



Gesammelte Textilien werden händisch sortiert.

Foto: Land Tirol/Knabl

sauber oder verschmutzt, beschädigt oder noch verwendbar – gemeinsam zu sammeln. Bis dahin ändert sich am Tiroler Sammelsystem jedoch nichts. Sollte es zu einer Neuerung kommen, wird die Bevölkerung im Vorfeld umfassend informiert. In Tirol wird die Altkleidersammlung vorrangig von sozialökonomischen Betrieben

durchgeführt. „Es profitiert also nicht nur die Umwelt von der Weiterverwendung der guten, gebrauchten Kleidung, sondern es werden auch zahlreiche Arbeitsplätze für Menschen in Tirol geschaffen“, so LR Zumtobel.

WAMS, ISSBA und Gwandolina sind sozialökonomische Betriebe in Tirol, die Altkleider sammeln.

„Nachdem die Kleidung im Sammelcontainer abgegeben wurde, wird sie von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Vereine abgeholt, händisch sortiert und in Second-Hand-Läden verkauft oder an bedürftige Personen gespendet. Deshalb ist es essentiell, dass kein Müll in den Sammelcontainern entsorgt wird. Löchrige Socken, zerrissene T-Shirts oder schlimmstenfalls sogar gänzlich verschmutzte Textilien gehören bitte weiterhin in den Restmüll“, appelliert Stefanie Siedelmann vom noamol Re-Use Netzwerk Tirol. Einerseits müssen die Betriebe sonst für die Entsorgung einer großen Menge an Restmüll sorgen. Insbesondere verschmutzte Kleidung stellt andererseits auch ein hygienisches Problem dar, da die Textilien teilweise über mehrere Wochen in Plastiksäcken zwischengelagert werden.

Minister eröffnet modernisierte Sortieranlage bei Höpberger

Bundesminister Norbert Totschnig eröffnete kürzlich die modernisierte Sortieranlage für Leicht- und Metallverpackungen von Höpberger Umweltschutz in Pfaffenhofen.

Grund für die vier Millionen Euro teure Aufrüstung sind neue gesetzliche Vorgaben: Seit Anfang 2025 müssen in ganz Österreich Kunststoff- und Metallverpackungen gemeinsam im Gelben Sack bzw. in der Gelben Tonne gesammelt werden (siehe nebenstehenden Bericht). Gleichzeitig ist das Pfandsystem für Einweg-Kunststoffflaschen und Getränkedosen in Kraft getreten – dadurch werden PET-Flaschen künftig größtenteils aus dem Gelben Sack verschwinden.

Um auf diese Veränderungen bestmöglich zu reagieren, wurde die bestehende Anlage mit modernster Sortier- und Sicherheitstechnik ausgestattet. Die neue Technik trennt jetzt noch präziser zwischen verschiedenen Kunststoffarten



Bundesminister Norbert Totschnig gratulierte Harald und Thomas Höpberger zur modernisierten Sortieranlage für Kunststoff- und Metallverpackungen in Pfaffenhofen.

Foto: Höpberger Umweltschutz

und Metallen. Ein besonders leistungsstarker Wirbelstromabscheider erkennt auch kleinste Aluminiumteile – das erhöht die Rückgewinnung wertvoller Rohstoffe und stärkt den Recyclingkreislauf.

Sicherheit hat Priorität

Mit der erweiterten Sammlung steigt auch das Risiko für Brände – etwa durch falsch entsorgte Spray-

dosen oder leicht entzündbare Behälter. Höpberger reagierte darauf mit einem vollautomatischen Brandschutzsystem: Eine moderne Monitor- und Schaumlöschanlage erkennt bereits kleinste Hitzeentwicklungen und löscht im Notfall blitzschnell – geschützt sind dabei nicht nur die Anlieferhalle, sondern auch Förderbänder, Siebanlagen und Containerbereiche.

„Diese moderne Anlage ist ein Vorzeigebispiel dafür, wie Kreislaufwirtschaft in Österreich funktioniert – effizient, sicher und zukunftsorientiert“, betonte Totschnig bei der Eröffnung. Und Thomas Höpberger, Geschäftsführer von Höpberger Umweltschutz ergänzte: „Die Modernisierung war ein großer Schritt für unser Unternehmen und für die gesamte Region. Wir sortieren jetzt schneller, effizienter und präziser.“ Auch Geschäftsführer Harald Höpberger zeigt sich zufrieden: „Unsere Anlage ist nun auf dem neuesten Stand der Technik – und Tirol verfügt über eine Sortierinfrastruktur, die sich sehen lassen kann.“

Betrieben wird die Anlage in Kooperation mit der DAKA, Schwaz, über die gemeinsame Tiroler Recycling GmbH & Co KG (TRG). Sie ist die einzige private Sortieranlage für Leicht- und Metallverpackungen in Tirol. Aktuell werden hier über 80 Tonnen Verpackungsmaterial täglich verarbeitet.



HÖPPERGER

Für schnelle Einsätze:

HÖPPI'S Greifer

Wenn's länger dauert:

HÖPPI'S Containerservice

Flexibel und schnell!

Ob privat oder im Betrieb. Mit dem bewährten Containerservice und dem neuen Kranfahrzeug entsorgen wir Bauschutt, Holz, Eisen oder Sperrmüll unkompliziert und verlässlich! Räumen Sie jetzt auf: www.hoeppberger.at

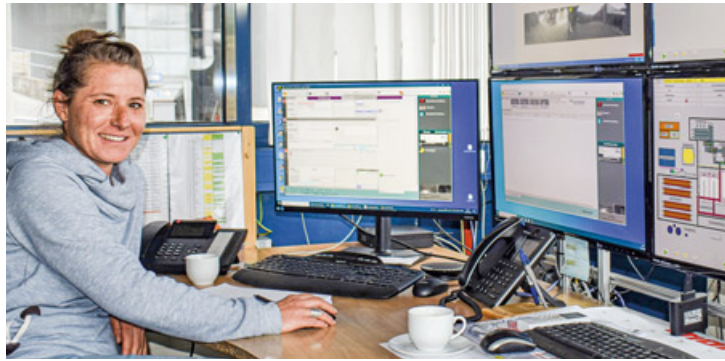


„Meine Katze rettete ich aus dem Sperrmüll“

Die studierte Ökologin Eva Weinseisen aus Landeck managt in Roppen tonnenweise Müll

„Auch wenn es bei uns naturgemäß manchmal ziemlich stinkt haben wir hier ein super Klima!“ Das sagt die 37-jährige Eva Weinseisen, die seit neun Jahren als Abfallberaterin und Deponieleiterin bei der Abfallbeseitigungsanlage in Roppen, wie sie sagt, einen „Traumjob“ hat. Die Akademikerin fühlt sich an ihrem männerdominierten Arbeitsplatz als „Mädchen für alles“ pudelwohl. „Die Arbeit ist wichtig, macht Sinn und mir persönlich auch richtig viel Spaß“, sagt der weibliche Kumpeltyp.

Privat ist sie gerne in der Natur. Als Hobbys nennt Eva Wandern und Tiere. „Wir haben im Stall von Martin Scherl in Grins einen Maulesel eingestellt. Die 13-jährige Piri ist für mich und meinen Partner Benjamin eine treue Begleiterin in unserer Freizeit. Zuhause sorgt Katze Rosina für Ab-



In der Bürozentrale in Roppen arbeitet die Ökologin aus Landeck mitunter an fünf Bildschirmen gleichzeitig. Der Joballtag von Eva Weinseisen ist auch technisch sehr anspruchsvoll.

Foto: Eiter

wechslung. Die habe ich bei uns in der Abfallanlage aus dem Sperrmüll gerettet“, erzählt die Absolventin eines Masterstudiums, die auch in der Bürozentrale des größten Oberländer Abfallbetriebs ein naturnahes Umfeld geschaffen hat. „Eva hegt und pflegt auf unserer Terrasse einen Pflanzengarten und Nistkästen für Vögel. Sogar Füchse und andere Wildtiere

schaufen fallweise bei uns vorbei. Wenn Eva auf Urlaub ist wird das natürlich alles von uns Männern betreut“, verrät Betriebsleiter Hartwig Rangger, der als Elektromeister gemeinsam mit Weinseisen den Müll von 53 Gemeinden der Bezirke Imst und Landeck bewirtschaftet. Mit insgesamt acht Beschäftigten kümmert sich Rangger, der seit 1987 im Amt ist, mit

seinem Sohn Philipp als Stellvertreter um die mechanische Aufbereitung von Rest- und Sperrmüll, die Deponierung von Bauschutt sowie die Kompostierung von Bioabfällen samt Stromerzeugung über die betriebseigene Biogasanlage. Weinseisen ist dabei die fachliche Instanz, die nachhaltige Prozesse im Entsorgungskreislauf überwacht. „Da muss ich manchmal leider auch streng sein, was eigentlich nicht meinem Naturell entspricht“, schmunzelt Eva.

Hüterin der Trennmoral

„Wir müssen hier natürlich schauen, dass die Abfälle sauber getrennt angeliefert werden. Wenn Leute zum Beispiel Batterien in den Restmüll werfen, dann kann das zu gefährlichen Bränden in unseren Anlagen führen. Allein deshalb haben wir immer wieder Feuerwehreinätze. Schlimm ist auch wenn die Leute Plastik, Glas

HAIM GMBH
ZAMS
SCHROTT & METALLHANDEL

SCHROTT & METALLANKAUF

Tel: 05442/64657

METALLHANDEL - AUTOVERWERTUNG - KFZ ERSATZTEILE - TRANSPORTE

www.HAIM-GMBH-AT

Vertrauen Sie auf echte Profis bei Firma Prantauer

Die Firma Prantauer ist ein modernes, leistungsfähiges Familienunternehmen mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern. Als echter Profi in den Bereichen Abfallentsorgung, Transporte und Containerservice, Bagger- und Abbrucharbeiten, Kranarbeiten, Erdbau, Sand und Schotter ist das Unter-



nehmen im gesamten Tiroler Oberland tätig.

Langjährige Erfahrung mit einem engagierten Team in all diesen Bereichen kennzeichnet das Handeln und ist für Kunden Garantie für stets saubere, zuverlässige und termingerechte Ausführungen.

Bei der Firma Prantauer findet jeder – vom Häuslbauer bis zum Großkonzern – das richtige Gerät. Der Fuhrpark reicht von Baggern über Erdbaugeräte und LKW bis zum Container in jeder Größenordnung. Für weitere Informationen steht Ihnen das Unternehmen unter der Tel. 05442 62322 gerne zur Verfügung.

ANZEIGE

PRANTAUER
Ihr Partner beim Bauen und Entsorgen

Prantauer GmbH

6511 Zams | Lötztal 46 | 05442 - 6 23 22 Fax DW 15
office@prantauer.at | www.prantauer.at

Schattenwerke Transporte Entsorgung

und andere Wertstoffe in den Biomüll werfen. Wir müssen das dann mit großem Kosten- und Arbeitsaufwand wieder herausfiltern. Um das zu vermeiden, können wir nur immer wieder an die Trennmoral der Konsumenten und Verbraucher appellieren. Ich bin da so etwas wie eine Bußpredigerin“, sagt die Biologin, die im Alltag tonnenweise Unrat kontrolliert. „Bei uns werden jährlich zirka 13.000 Tonnen Restmüll und etwa 7000 Tonnen Sperrmüll angeliefert, aufbereitet und letztlich an die Verbrennungsanlage in Zistersdorf bei Wien weitertransportiert. Auf unserer Deponie landen pro Jahr gut 5000 Tonnen Bauschutt. In der Biogasanlage machen wir aus etwa 13.000 Tonnen Bioabfällen und zirka 9000 Tonnen Baum- und Strauchschnitt etwa 4,2 Millionen Kilowattstunden Ökostrom, 14.000 Kubikmeter Dünger und 4500 Tonnen hochwertigen Kompost, den die Kunden bei uns für ihre Gärten kostenlos abholen können“, beschreibt Eva die Dimension der Arbeitsabläufe in Roppen.

Immer wieder Neues

An Abwechslung fehlt es dabei nicht. „Unser ehrgeiziges Ziel ist es, laufend am neuesten Stand der Technik zu sein. So werden demnächst bei uns die aufbereiteten Müllmengen in Ballen gepresst, um beim Transport Kapazitäten und Kosten zu optimieren. Außerdem neigt sich das Fassungsvermögen unserer Deponie ihrem Ende zu. Bis zum Jahr 2030 wollen wir dort Platz für weitere zirka 180.000 Kubikmeter Bauschutt schaffen“, verrät Eva, die auch stolze Ergebnisse verkünden kann: „Unser Dünger und unser Kompost weisen laut wissenschaftlichen Überprüfungen Spitzenwerte auf. Bei solchen Nachrichten kommt bei uns im Team natürlich Freude auf. Da kann es dann schon vorkommen, dass wir derartige Erfolgserlebnisse nach Feierabend bei einer Grillparty auf unserer Terrasse feiern. Bei diesen Anlässen kann ich dann meinen Kollegen erklären, wie sie unsere Pflanzen richtig gießen und unsere Vögel füttern sollen!“ (me)



Auch wenn der Geruch manchmal nur schwer zu ertragen ist freuen sich Betriebsleiter Hartwig Rangger und Abfallberaterin Eva Weinseisen über ein hervorragendes Arbeitsklima.

Foto: Eiter

ENTSORGUNG LEICHT GEMACHT!

- **Aktuell:** hohe Barvergütungen für **Schrott, Metalle, KFZ-Batterien**
- Fachgerechte und nachhaltige Entsorgung für **Unternehmen und Privathaushalte**
- Behälter in verschiedenen Größen zum Entsorgen aller Abfallarten



Mulden & Container auf einen Klick!

Österreichweite Entsorgung für Privathaushalte für Bauschutt, Altholz, Mischabfall.



energieag.at/umweltservice

Ihr regionaler
Entsorgungspartner:
050 283 510



ENERGIE AG
Umwelt Service
Wir denken an morgen

Ein filigranes Werk aus 3.303 Einzelteilen

Christoph Wachter hat für Schloss Landeck ein Modell des Stiftes St. Florian geschaffen

Mit dem Modell des Stift St. Florian wird die Dauerausstellung von Jakob Prandtauer auf Schloss Landeck ab Beginn der Sommersaison (26. April) bereichert. Geschaffen hat dieses beeindruckende Modellbauwerk der Landecker Künstler und Obmann-Stellvertreter des Bezirksmuseumsvereins, Christoph Wachter und das sogar ehrenamtlich.

Rechtzeitig zur Saisoneroöffnung am 26. April gibt es auf Schloss Landeck ein neues, sehenswertes Ausstellungsstück als Teil der vor einigen Jahren eröffneten Jakob-Prandtauer-Dauerausstellung, zu bestaunen: Ein Modell des Chorherrenstiftes St. Florian in Oberösterreich. Zur Information: Der berühmte Barockbaumeister Jakob Prandtauer hat von 1708 bis zu seinem Tod im Jahre 1726 den Neubau des Augustiner – Chorherrenstiftes St. Florian geleitet und pendelte in diese Zeit mit Pferd und Kutsche zwischen seiner Heimatstadt St. Pölten und dem Stift St. Florian. Das „Hauptwerk“ von Jakob Prandtauer, Stift Melk, findet sich ebenso in Miniatur in der Dauerausstellung, wie auch ein Film über den Barockbaumeister, den Christoph Wachter und Franz Geiger gedreht haben.

Mit Augenmaß

Christoph Wachter, seines Zeichens Obmann Stellvertreter des Bezirksmuseumsvereins und Kurator der Prandtauer Ausstellung auf Schloss Landeck, fertigte nun in mühevoller Handarbeit das Modell aus Balsa und Lindenholz. „Alles, was ich hatte, war ein Bauplan vom Grundriss“, erzählt der Künstler. Der vorhandene Plan des Grundrisses wurde exakt im Maßstab 1:250 umgesetzt. Alle anderen Teile wurden nach der vorhandenen Maßvorgabe des 82 Meter hohen Hauptschiffes mittels Augenmaß vom Künstler (und mit Hilfe von Fotos der einzelnen Baukörper) angepasst und zu einem stimmigen Gesamtbild kreiert. Die Summe der Teile ist enorm: Alleine das Hauptschiff



Der Landecker Christoph Wachter arbeitete ein halbes Jahr lang an dem Modellbauwerk von Stift St. Florian, das sich aus 3.303 Einzelteilen zusammensetzt.

Foto: Bezirksmuseumsverein Landeck

besteht aus 667 und das gesamte Modell aus 3303 Einzelteilen.

Ein halbes Jahr Arbeit

Aufgrund der Tatsache, dass nur der Grundriss vorhanden war, kam eine Umsetzung mittels computergesteuerter Frästechnik nicht in Frage. Bei Christoph Wachter hingegen kamen Laubsäge, Feile, Schleifpapier und Schnitzzeisen zum Einsatz. Die filigranen Figuren hat er allesamt händisch geschnitzt. „Zuerst hab ich das Werk in grober Bauweise gefertigt, dann barockisiert“, erklärt der 56-Jähri-

ge und gesteht, dass er insgesamt ein halbes Jahr an dem Werk gearbeitet hat und das ehrenamtlich – der Bezirksmuseumsverein hat die Materialkosten übernommen. „Zumindest eine Stunde war ich jeden Tag damit beschäftigt, am Wochenende oft ein paar Stunden“, erzählt er und verrät schmunzelnd: „Wenn ich dabei etwas gelernt habe, war das Geduld.“ Für die filigrane Arbeit kam teils sogar die Pinzette zum Einsatz. „Wichtig ist, dass man so ein Projekt nicht denkend angeht, sondern es einfach fließen lässt“, ist er überzeugt.

Bildnerischer Künstler

Ein Projekt dieser Art setzte Christoph Wachter erstmals um, ansonsten ist er im Bereich der bildnerischen Kunst tätig, früher hat er auch Filme gemacht, etwa für „Österreich-Bild“ oder „Erlebnis Österreich“, darunter einen Film über Altfinstermünz oder die Region Kaunergrat. Hauptberuflich arbeitet er seit 34 Jahren im Außendienst für die Julius Holluschek GmbH (Hollu): „Ich liebe meinen Beruf, in dem ich vielfach mit tollen Leuten zu tun habe, das ist auch der Grund, weswegen ich mich nie hauptberuflich der Kunst gewidmet habe“, gesteht er und

zeigt auf: „Wenn ich künstlerisch tätig bin, kann ich das machen, was ich machen will.“ Derzeit malt er etwa gerade an einem sakralen Thema: Die Begegnung von Jesus mit Magdalena. Die Geburt Christi oder die Kreuzigung hat er auch schon auf Leinwand gebracht. Im Bezug auf seine Motive ist er sehr vielseitig – er malt Landschaften, gern auch Naturformen und vieles mehr. Neben der Kunst war Christoph Wachter auch viele Jahre lang Flötist der Stadtmusikkapelle Landeck.

Nächstes Projekt: Hexenraum

Am 26. April öffnet das Schloss Landeck für die Sommersaison. Ein Projekt, das aktuell in der Vorbereitungsphase steckt, ist ein „Hexenraum“, wie Christoph Wachter verrät. Hier soll über Hexenprozesse informiert werden. „1634 fand der letzte Hexenprozess auf Schloss Landeck statt – zwei Damen aus Zams wurden verurteilt“, erzählt Christoph Wachter. Das originale Gerichtsprotokoll findet sich im Tiroler Landesarchiv, auf Schloss Landeck werden Abschriften Teil der neuen Ausstellung des Hexenraums werden. Der Ausstellungsraum wird in ein bis zwei Jahren fertig gestellt sein.

(lisi)



Arbeit an „Der auferstandene Christus begegnet Magdalena“: Öl auf Holz.

Foto: privat

14-Punkte-Programm zur Verkehrsreduktion

In Tarrenz donnern an Wochenenden bis zu 25.000 Autos durch den Ort

Das geplante Fernpasspaket mit dem Bau einer zweiten Röhre des Lermooser Tunnels, einem Scheiteltunnel unterhalb der Passhöhe und der Einführung einer Straßenmaut stößt auf Protest. Jetzt hat auch die Gemeinde Tarrenz einen Forderungskatalog an die Landesregierung einstimmig verabschiedet. „Bei uns fahren im Jahresdurchschnitt täglich 13.579 Fahrzeuge durch den Ort, an den Reisewochenenden waren es sogar 24.635 Autos. Dieser Zustand ist untragbar und eine Gefahr für unsere Bevölkerung“, stellt Bürgermeister Stefan Rue land klar.



An Spitzentagen der Reisewochenenden fahren bis zu 25.000 Autos mitten durch Tarrenz. In einem 14-Punkte-Katalog fordert jetzt die Gemeinde konkrete Maßnahmen zur Eindämmung dieses Problems. Bürgermeister Stefan Rue land sieht seine künftige Aufgabe vor allem darin, bei der Landespolitik „unermüdlich lästig“ zu sein.

Fotos: Eiter

„Zuallererst freut es mich, dass wir uns im Gemeinderat einig sind. Das vorliegende Projekt zur Eindämmung des vom Außerfern kommenden Verkehrs bringt jedenfalls keine Entlastung für die Menschen am Mieminger Plateau und im Gurgltal. Wir haben jetzt Bedingungen formuliert, die die Lebensqualität in unserer Gemeinde verbessern sollen. In Summe sind alle 14 Punkte realistisch umsetzbar und jedenfalls keine unverschämten Forderungen. Fest steht, dass wir enorm unter dem touristischen Durchreiseverkehr leiden und keinen unmittelbaren Nutzen daraus ziehen. Ganz im Gegenteil: Uns bleiben nur der Lärm, die Abgase und der Müll entlang der Straßenböschungen“, zitiert der Dorfchef aus der am 25. März formulierten Resolution, die man ab sofort mit den zuständigen Politikern des Landes laufend diskutieren und auch Punkt für Punkt einfordern will.

Dosierung an der Grenze

Um Staus zu verhindern soll es künftig Dosiersysteme an der B179 und an der B189 geben. Die Verkehrssteuerung von Norden nach Süden muss bereits an der deutschen Staatsgrenze erfolgen, an starken Rückreisestagen soll bei Überlastungen der Verkehrsstrom auf die Innatalautobahn geleitet werden. Jedenfalls zu verhindern ist der Ausbau einer neuen Lkw-

Transitroute über den Fernpass durch die Absicherung von Tonnagebeschränkungen und verstärkte Kontrollen durch die Polizei. Statt der Umsetzung des vorliegenden Fernpasspakets, soll ein überregionales Verkehrskonzept erstellt werden. Die Maut dürfe nur von Transitreisenden, nicht aber von Einheimischen eingehoben werden, da dies den wirtschaftlichen wie auch kulturellen Austausch der Bevölkerung des Oberlandes und des Außerferns gefährde. Gefordert wurde zudem, dass die Touristiker die An- und Abreise ihrer Gäste nicht nur auf das Wochenende konzentrieren sondern, durch flexible Urlaubsangebote, auch unter der Woche ermöglichen machen.

Gehsteige, Ampeln & Co

Neben diesen grundsätzlichen Maßnahmen zur Reduktion des Transitverkehrs fordern die Gemeinderäte von Tarrenz auch ein ganzes Bündel an lokalen Projekten. „Dazu gehören sichere Ampeln an der Durchzugsstraße, bessere Gehwege im Ortszentrum, der Ausbau des Radwegenetzes im Dorf und sichere Abbiegemöglichkeiten von der Bundesstraße zu den Gemeindestraßen sowie Fahrverbote bei Nebenstraßen für Durchreisende. Um die Notwendigkeit all dieser Entlastungen dauerhaft zu untermauern, soll es im gesamten Gurgltal an mehreren Stationen laufend Luft- und Lärm-

messungen geben. „Wie schön es bei uns im Dorf sein kann wenn keine Autos durch unser Zentrum fahren haben wir zuletzt bei Traditionsveranstaltungen wie der Fasnacht, bei Prozessionen und bei Krampusläufen gesehen. Die dafür von der Behörde genehmigten

Straßensperren haben bei uns eine enorme Signalwirkung, die wir atmosphärisch wie Feiertage genießen“, betont Bürgermeister Rue land, der künftig seine Aufgabe darin sieht, bei den zuständigen Landespolitikern „unermüdlich lästig“ zu sein. (me)



Gemeinde
Tarrenz
lebenswert

Veranstaltungskalender Sommer Events 2025 in Tarrenz




26. April	Jungbauernball
10. Mai	Frühjahrskonzert MK Tarrenz
29. Mai	Schlhüttenfest
08. Juni	50 Jahre FC Tarrenz - Rock am Lenzen
14. Juni	Trucker Treffen
05. Juli	Gurgltaler Vereinsfest
jeden Freitag 18. Juli - 24. August	Platzkonzerte Musikkapelle Tarrenz
23. & 24. August	Bataillonsschützenfest Starkenberg
30. & 31. August	Käfer- & Oldtimertreffen
4. September	Schafschied

Schüler übersiedeln ins Handelszentrum

Gewerbliche Räume dienen in Tarrenz für Neubau der Volksschule als Ausweichquartier

Zweckmäßig, zeitgemäß und wirtschaftlich! So bezeichnet der Dorfschef von Tarrenz, Stefan Rueland, den dringend notwendigen Neubau der Volksschule. Das zirka 10,4 Millionen Euro teure Projekt, das in den Energieferien im nächsten Jahr begonnen wird, soll bis Herbst 2027 abgeschlossen sein. Während dieser Zeit unterrichtet der 20-köpfige Lehrkörper um Direktorin Franziska Pfennig die zirka 140 Schüler:innen in den Büro- und Seminarräumen des örtlichen Handelsgewerbebezentrums (HGZ).

„Unsere Schule platzt aus allen Nähten. Zuletzt mussten sogar der Hausgang und der Keller als Klassenzimmer dienen. Allein für die Heizung brauchen wir jährlich zir-

ka 50.000 Liter Öl. Obwohl dieser dramatische Zustand dringend eine Lösung braucht, haben wir uns im Gemeinderat mit der Planung und der Beschlussfassung ausreichend Zeit genommen und jetzt ein Projekt entwickelt, das allen unseren Vorstellungen entspricht. Realisiert wird ein zweistöckiger Holzriegelbau, der uns Barrierefreiheit und geringe Betriebskosten garantiert und auch den modernen Anforderungen des Schulbetriebs gerecht wird“, freut sich der Dorfschef.

Dank an das Land

„Ich muss gestehen, dass ich in Anbetracht der angespannten Finanzlage unserer Gemeinde in den vergangenen Monaten schon ziemlich Kopfweh hatte. Alleine könnten wir ein solches Vorhaben

nicht stemmen. Jetzt ist aber klar, dass wir für die veranschlagten Baukosten von 10,4 Millionen Euro zirka 7,5 Millionen Euro an Bedarfszuweisungen vom Land bekommen. Dafür möchte ich mich ganz persönlich bei Landeshauptmann Anton Mattle bedanken. Mein Dank gilt auch der Geschäftsführung des HGZ, die uns ihre Räumlichkeiten zu sehr moderaten Konditionen für eineinhalb Jahre zur Verfügung stellt. Das Gebäude diente ja erst kürzlich auch der Wirtschaftskammer während der Bauzeit ihrer neuen Bezirksstelle in Imst als Ausweichquartier“, berichtet der Bürgermeister.

Zeitgemäße Architektur

Bei der Ausschreibung beteiligten sich 18 Planungsbüros an einem

Architektenwettbewerb. Die Jury kürte den Vorschlag von Daniela Amann und Florian Lutz zum Siegerprojekt. „Wir sind damit sehr zufrieden, weil die Planer nicht nur Erfahrung im Schulbau haben sondern auch unseren Vorgaben in Sachen Wirtschaftlichkeit entsprochen haben“, betont Rueland, der sich auch darüber freut, dass die Kernsanierung und der Neubau der Volksschule in Tarrenz letztlich auch die Übersiedlung der örtlichen Bibliothek in moderne neue Räumlichkeiten vorsieht. „Schreiben, Rechnen und Lesen unter einem Dach macht Sinn“, schmunzelt ein sichtlich gut gelaunter Dorfschef nach Abschluss einer doch ziemlich stressigen Diskussions- und Planungszeit rund um den Schulneubau.

(me)

Tendenziell lieber Krimis als Liebesromane

In der Bibliothek Tarrenz betreuen 15 ehrenamtliche Frauen etwa 630 Leser:innen

„Bei uns kann man nicht nur Bücher ausleihen und lesen. Auch das Hören, Sehen und Spielen ist sehr gefragt, speziell bei den Kindern. Unser Angebot umfasst insgesamt etwa 6800 Medien, die laufend sortiert, erneuert und ausgetauscht werden“, erzählt Margit Ladner, die Leiterin der Bibliothek in Tarrenz. Die ausschließlich von Frauen auf freiwilliger Basis geführte Bildungseinrichtung wird von 630 registrierten Besuchern genutzt, nur 70 davon sind Männer.

„Wir haben jährlich zirka 10.000 Ausleihen. Das ist für ein Dorf mit knapp 3000 Einwohnern ein guter Wert“, freut sich die derzeit karenzierte Beamtin des Bezirksgerichtes Imst, die seit zehn Jahren ehrenamtlich in der Bücherei tätig ist und diese seit drei Jahren leitet. Die Mutter von zwei Kindern, die Zuhause mit ihrem Mann, einem Polizisten, ein Kind mit Downsyndrom betreut, findet zwischen Büchern, Zeitschriften, Hörbüchern, Spielen, Comics,



„Krimis sind bei uns sehr gefragt. Und interessanterweise auch historische Romane“, verrät Margit Ladner, die Leiterin der Bücherei Tarrenz. Fotos: Eiter

DVDs, Filmen und den bei den Kindern beliebten Tonieboxen einen erfüllenden Ausgleich. „Die Arbeit hier macht Sinn und mir persönlich großen Spaß“, sagt die 55-Jährige, auf die in nächster Zukunft einiges an Arbeit wartet. Denn in gut zwei Jahren wird die derzeit im Mehrzweckgebäude untergebrachte Bibliothek in den Neubau der Volksschule übersiedeln. „Wir haben jetzt schon wunderschöne Räumlichkeiten, aber in Zukunft werden wir noch leichter erreichbar sein. Außerdem sind

die Schüler:innen ja auch unsere treuesten Klienten und die Zusammenarbeit mit den Lehrer:innen und Kindergartenpädagoginnen läuft hier bei uns hervorragend“, betont Ladner.

Hauptaufgabe sortieren

„Die Übersiedlung wird für unser Team schon eine Herausforderung. Aber wir sind gut vorbereitet. Denn das Sortieren unserer Bestände gehört bei uns im laufenden Betrieb zu den wichtigsten Tätigkeiten. Alle unsere Bücher und

Medien sind im Computer erfasst und können auf Knopfdruck abgerufen werden. Die Katalogisierung gehört zu den zentralen Aufgaben einer Bibliothek“, verrät Margit, die betont: „Aktualität ist uns wichtig. Medien, die fünf Jahre lang nicht ausgeliehen wurden, werden ausgeschieden. Dies geschieht in aller Regel bei unserem regelmäßigen Flohmarkt und anderen Veranstaltungen.“ Bei Neueinkäufen, für die es ein gewisses Budget gibt, achten die Damen in der Tarrenzer Bücherei auf das Interesse ihrer Klient:innen, die zwischen drei und 80 Jahre alt sind. „Tendenziell lesen unsere Ausleiher nach wie vor gerne Krimis. An zweiter Stelle der Hitliste stehen interessanterweise historische Romane. Das hat wohl mit der Rittervergangenheit unserer Gemeinde zu tun. Liebesromane kommen bei unseren Leseratten erst an dritter Stelle“, verrät die Chefin schmunzelnd. Nähere Informationen über das Angebot und die Öffnungszeiten der Bibliothek gibt es auf der Homepage unter www.tarrenz.bvoe.at. (me)

Ein Ritterkämpfer als Chef der Knappenwelt

Benny Tanzer aus Telfs ist neuer Geschäftsführer des Tarrenzer Bergbaumuseums



Foto: Eifer

Benjamin „Benny“ Tanzer will als neuer Geschäftsführer in der Knappenwelt wieder ein abwechslungsreiches Programm für Gäste wie Einheimische anbieten.

Nach einem glorreichen Start verfiel die mittelalterliche Erlebniswelt zuletzt in einen Dornröschenschlaf. Erst legte das Coronavirus den Besucheransturm lahm, dann gab es monatelang keinen Museumsleiter. Mittlerweile wurde der Prinz gefunden, der die Knappenwelt in Tarrenz wieder wach küssen soll. Benjamin „Benny“ Tanzer aus Telfs, der selbst als Ritterkämpfer tätig ist, will bei seiner neuen Aufgabe sein Hobby optimal mit seinem Beruf verknüpfen.

„Ich bin zwar kein Historiker, aber seit meiner Kindheit fasziniert von den Geschichten des Mittelalters“, sagt der 35-jährige Sohn des Telfer Rechtsanwalts Mag. Norbert Tanzer und dessen Frau Judith. Benny selbst hat eine interessante Vita. Er absolvierte nach Volks- und Hauptschule bei der Landeskrankenanstalt TILAK eine Lehre als IT-Techniker und startete dann eine Laufbahn als Unteroffizier beim Bundesheer, wo er bei insgesamt sechs Auslandseinsätzen im Kosovo und in Bosnien als Zivil-

schützer unter anderem bei der Suche und Entschärfung von Minen im Einsatz stand. Privat frönt der verheiratete Vater einer Tochter seit vielen Jahren einem außergewöhnlichen Hobby. Beim Medieval Compat betreibt Tanzer einen modernen Kampfsport mit historischen Wurzeln. Die Teilnehmer treten dabei wie einst die Ritter bei ihren Schauübungen mit Schild, Schwert und schweren Rüstungen gegeneinander an. Über diese Leidenschaft entdeckte Benny auch die Knappenwelt, die jetzt sein neuer Arbeitgeber ist.

Eventmanager

„Bei den Wettkämpfen habe ich nicht nur Durchsetzungskraft erworben. Als Funktionär in meinem Verein und beim zuständigen Verband durfte und darf ich auch mein Organisationstalent unter Beweis stellen. Ich denke, das hilft mir bei meiner neuen Aufgabe. Denn die Knappenwelt soll ja ab Mai wieder ein lebendiges Museum werden, das über die Buntheit verschiedenster Veranstaltungen möglichst viele Besucher anlocken

soll. Neben dem Museumsbetrieb, der das Geschehen des Bergbaus und die Geschichte der legendären Heilerin zeigt, bieten wir auch zahlreiche Events und vermieten unseren Saal samt Schlaflager für private Feiern. Als Geschäftsführer bin ich also in erster Linie ein Eventmanager, der schaut, dass wir von Anfang Mai bis Ende Oktober für Gäste wie Einheimische attraktive Freizeitangebote schaffen“, beschreibt Tanzer sein Jobprofil.

Auf Bewährtes aufbauen

Auch wenn Benny mit vielen neuen Ideen im Gurgtaler Freilichtmuseum für Schwung und frischen Wind sorgen möchte, darf er dabei auf Altbewährtes vertrauen. „Der Obmann des Vereines Andreas Tangl und andere Leute wie das Lehrer-Ehepaar Iris und Jürgen Kiechl, die echte Experten für das Mittelalter sind, unterstützen mich nach Kräften. Die ehe-

malige Geschäftsführerin Dr. Alrun Lunger hat sich bereit erklärt, mich einzuschulen. Sie macht das sehr einfühlsam und mit viel Geduld“, freut sich Tanzer über einen herzlichen Empfang in seiner neuen beruflichen Heimstätte. Seit dem Start seines Jobs im Winter kümmert sich Benjamin Tanzer, der gerne „Benny“ genannt werden will, um das Programm der diesjährigen Sommersaison. Kryptisch zitiert er dabei den ehemaligen TV-Showmaster Rudi Carell mit den Worten „Lass dich überraschen!“ und verweist Interessierte auf die Homepage www.knappenwelt.at, auf der ab sofort aktuell die Geschehnisse in der mittelalterlichen Erlebniswelt angekündigt werden. Als Fixpunkte terminisiert sind bereits das Eröffnungsfest am 4. Mai, der Tag der modernen Heilerinnen am 15. Juni und ein Ritterturnier samt mittelalterlichem Markt vom 5. bis 7. September. (me)



Starkenberger Biermythos

Das Ausflugsziel in eine Biererlebniswelt voller Geheimnisse. Tauchen Sie ein in den Starkenberger BierMythos.

Erfahren Sie alles über die Geschichte des Starkenberger Biers.

Öffnungszeiten & weitere Informationen



www.starkenberger.at

Brauerei Schloss Starkenberg Betriebs GmbH
Griesegg 1 • 6464 Tarrenz




„Schwarzfischerin“ mit Charme

Maria und Fabio Birlmair leben Traum vom eigenen Restaurant

Aus allen Teilen des Landes lockt das Speiselokal Schwarzfischer seit seiner Eröffnung vor zwei Jahren Liebhaber:innen feiner Fischepezialitäten an die idyllischen Gestade des Stiftsweiher in Stams. Seinen Ruhm verdankt das Etablissement am Fuße des Zisterzienserklosters auch dem herzlichen Naturell der Chefin des Hauses. Die charismatische Diplom-Sommelière- und Barkeeperin und ihr rühriger Gatte, Küchenchef Fabio, teilen die Vorliebe für exquisite kulinarische Genüsse.

Der Erfolg gibt dem Powerpaar, das von Schwager Töna Janett als Leiter des Anglerzentrums unterstützt wird, recht. Bereits im ersten Jahr wurde ihr Betrieb vom Restaurantführer Gault-Millau mit einer Haube bedacht und vom Genuss-Medium Falstaff mit zwei Gabeln ausgezeichnet. Der Deutsche Gastro-Gründerpreis, der Jungunternehmer:innen-Preis sowie der begehrte Leaders-Club-Award waren ihnen ebenso binnen kürzester Zeit sicher.

Gastro-Gen im Blut

Maria, deren Großmutter passio-



Das Restaurant und Anglerzentrum Schwarzfischer von Maria und Fabio Birlmair ist ein Paradies für Fisch-Gourmets und Angler:innen: Im Stiftsweiher tummeln sich Regenbogen- und Lachsforelle, Stör und manche Goldforelle.

Foto: Clemens Bartl



Wein ist ihre Domäne: Diplom-Sommelière Maria Birlmairs vinophiles Herz schlägt für edle Tropfen, die sie in fachkundiger Manier in ihrem Restaurant Schwarzfischer in Stams kredenzt.

Foto: Edith Lorber

nierte Köchin war und viele Jahre ein Dorfgasthaus in Fließ besaß, studierte zunächst Betriebswirtschaftslehre und war im Gastro-Großhandel im Marketing tätig. Erst später schloss sie eine Ausbildung zur Diplom-Sommelière und diplomierten Barkeeperin ab. Auch Fabio besann sich nach Abschluss seines Biologie-Studiums seiner gastronomischen Wurzeln. Er absolvierte mit Anfang zwanzig eine Kochlehre und arbeitete danach in Sternerestaurants im In- und Ausland. „Fabios Oma ist gelernte Köchin“, blickt Maria weit in die Familiengeschichte ihres Mannes zurück. „Von ihr hat er seine Kochbegabung geerbt und auch die traditionellen Rezepte“. Der 31-Jährige interpretiert sie auf seine Weise neu, wie beim „Steckerlfisch-Filet Tandori“, das den Gaumen zum Staunen bringt. Raffiniert und doch bodenständig, „ohne viel Chichi“, bezeichnet die 30-Jährige die Gerichte auf ihrer Speisekarte. Qualitativ hochwertig und authentisch mag sie auch ihre Weine. Maria ist jung, ambitioniert und erfolgreich. Hie und da erlebt sie dennoch, dass sie nicht als Chefin des Hauses wahrgenommen wird. „Die Gastronomieszene ist vor allem in den Führungspositionen noch immer männlich dominiert“, weiß die

Weinkennerin aus Erfahrung. „Es ist wichtig, die eigenen Rollenbilder zu hinterfragen und offen für Neues zu sein“. Veränderung braucht Mut auf beiden Seiten. Mit Selbstbewusstsein und einer gehörigen Portion Humor glückt es der Restaurantchefin, die gängigen Klischees hinter sich zu lassen. „Ich kann und ich leiste genauso viel wie ein Mann in meiner Position“, stellt sie ihren Standpunkt klar. Privat zieht das sympathische Energiebündel die Abgeschiedenheit des Bauernhofes ihrer Großeltern in Fließ vor, auf dem sie mit ihrem Ehemann zurückgezogen lebt. Einen Ort, um zur Ruhe zu kommen, findet das Multitalent in ihrem Garten: „Mein Lieblingsplatz ist die Hängematte, hier genieße ich die Stille“. Hat Maria ein Geheimrezept, wie es gelingt, jeden Tag aufs Neue Privat- und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen? „Ich denke, es funktioniert bei uns deshalb so gut, weil Fabio und ich uns ideal ergänzen und wir ein eingespieltes Team sind“, gewährt die Wahl-Stamserin Einblicke in ihr Privatleben. Das Motto der Vollblutgastronomin lautet: „Irgendwie geht’s immer“. „Dieser Leitspruch hat sich bis jetzt stets bewährt“, erklärt Maria Birlmair auf ihre erfrischend-humorvolle Art. (elo)



WIR SUCHEN DICH!

- Vorarbeiter:in Hochbau
- Facharbeiter:in Maurer/Schaler
- eine Kleinpartie (2 bis 3 Personen)

Für unsere Privatkunden- und Regiebaustellen in der Region Imst. Dein Aufgabenbereich: Errichtung und Umbau von Einfamilienhäusern und Wirtschaftsgebäuden im Team.

Faire Entlohnung nach KV. Überzahlung je nach Qualifikation möglich. Wir freuen uns auf Dich!

Bei Interesse, bitte um telefonische Bewerbung bei Patrick Höllrigl unter: 0676/84 00 84 57
AT-Thurner Bau GmbH, 6460 Imst

impuls

STELLENMARKT

Hier finden Sie neue Mitarbeiter!

Mit dem impuls Stellenmarkt bieten wir Ihnen eine besonders preiswerte Möglichkeit, Personal im unmittelbaren Einzugsbereich Ihres Unternehmens zu suchen: Bereits ab EUR 114,- netto erscheint Ihre Stellenanzeige in den Bezirken Imst, Landeck und Reutte.

Mit impuls finden Sie Ihre Mitarbeiter dort, wo Sie Ihren Tätigkeitsschwerpunkt haben: In Ihrer Gemeinde. In Ihrer Region!

Über die preiswerten Möglichkeiten einer Stellenanzeige informieren wir Sie gerne:

Tel. 05262-67491-21

Wir suchen: **LANDSCHAFTSGÄRTNER** (Voll- und Teilzeit) und **LEHRLINGE**

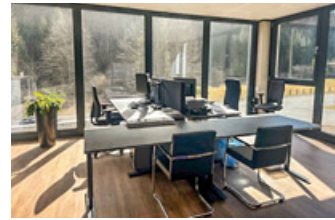
Wir bieten:
Leistungsgerechte Bezahlung · Hervorragendes Betriebsklima
Kreatives Arbeiten
Modernen & umfangreichen Fuhr- bzw. Maschinenpark

Bewerbungen bitte an:

WAMMES
GARTEN & POOL

Garten Wammes GmbH
6425 Haiming · Schlierenzau 37
Tel. +43 (0) 5266 87 173
info@gartenwammes.at
www.gartenwammes.at

Wir suchen Dich!



B
Bußjäger
Versicherungs- und
Unternehmensberatungs GmbH

33 Jahre und noch immer kein bisschen leise! Wir expandieren im Bezirk Reutte!

Du hast Erfahrung in der Versicherungsbranche und suchst nach einer neuen Herausforderung? Dann verstärke unser Team! Wir wachsen und suchen Unterstützung für unser Büro im Bezirk Reutte.

Vollzeit (38,5 h / Woche)

Teilzeit möglich (ab 25 h / Woche)

Deine Aufgaben:

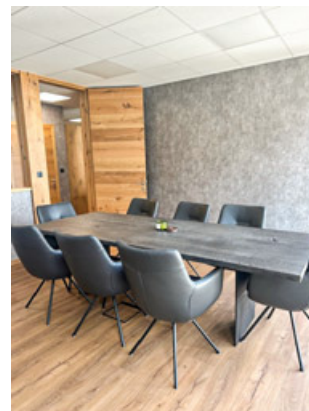
- Kundenberatung & -betreuung
- Vertragsmanagement
- Unterstützung in der Akquisition & Neukundengewinnung
- Büroleitung Filiale Ehrwald

Dein Profil:

- Erfahrung in der Versicherungsbranche (von Vorteil)
- Führerschein Klasse B
- Kommunikationsstärke, Kundenorientierung und ein hohes Maß an Servicebewusstsein
- Verantwortungsbewusstsein, eine strukturierte Arbeitsweise und Organisationstalent
- Teamgeist und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und aktiv zum Unternehmenserfolg beizutragen

Wir bieten:

- **Gehalt über Kollektivvertrag** (qualifikationsabhängig)
- **Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten:** Wir unterstützen Deine fachliche und persönliche Weiterentwicklung durch regelmäßige Schulungen und Seminare
- **Modernste Büroräumlichkeiten:** neu seit Oktober 2024 (z.B. höhenverstellbare Schreibtische)
- **Karrierechancen:** Bei uns hast Du die Möglichkeit, Dich langfristig weiterzuentwickeln und neue berufliche Perspektiven zu erlangen. Aufgrund des neuen Kompetenzzentrums erhältst Du Einblick in andere Branchen (z.B. Unternehmensberatung, Finanzierung, Recht etc.)
- **Ein tolles Team:** Arbeiten in einem motivierten, freundlichen Team, in dem Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung großgeschrieben werden



**Werde Teil unseres
erfolgreichen Teams und
gestalte mit uns die
Zukunft der
Versicherungsbranche!**

Wir freuen uns auf Deine
Bewerbung:
Anita Bußjäger
anita@bussjaeger.at
T 0699 166 048 44

GASTRO WEST
GROSSKÜCHEN GMBH

Komm in unser Team!

Servicetechniker:in Großküchen (m/w/d) Mehr als nur Reparaturen

REPARIEREN? KLAR!

MONTIEREN? NA SICHER!

VERKAUFEN & MEHR VERDIENEN? GENAU DEIN DING!

Wir suchen jemanden, der nicht nur mit Werkzeug umgehen kann, sondern auch mit Menschen. Jemanden, der Großküchen **nicht nur repariert, sondern auch mitdenkt, erklärt und weiterhilft** – und dabei **richtig gut verdienen will!**



**DEIN JOB IST
SO VIELSEITIG
WIE DU**

- Reparatur & Service von Gastronomiemaschinen
- Montagehilfe bei Großküchen-Projekten
- Einschulungen & Nachschulungen – du machst die Kunden fit für ihre Geräte
- Verkauf von Geräten – mit Provision, denn dein Einsatz lohnt sich
- Aufbau eines eigenen Kundenstamms



**WAS DU
MITBRINGEN
SOLLTEST**

- Ausbildung als Elektriker oder Mechatroniker
- Erfahrung in der Gastronomie-Technik von Vorteil
- Führerschein B – du bist mobil unterwegs
- Interesse an Weiterbildungen – wir machen dich zum Profi
- Bock auf eine Mischung aus Technik, Kundenkontakt & Verkauf



**WAS WIR
DIR BIETEN**

- Fixgehalt + Provision – du kannst richtig durchstarten
- Modernes Firmenauto zur privaten Nutzung
- Langfristiger Job in einem erfolgreichen Familienunternehmen
- Schulungen & Weiterbildungen – damit du deine Skills ständig erweiterst
- Wertschätzung & ein kleines, familiäres Team, das zusammenhält

Kompetenz mit jeder
neuen Person.
Jetzt bewerben!



Wer wir sind

Von der Planung bis zur Umsetzung – wir von Gastro West realisieren effiziente, langlebige und wirtschaftliche Großküchen, die perfekt auf die Anforderungen unserer Kund:innen abgestimmt sind. Ob Neugestaltung, Modernisierung oder Speziallösungen, wir bieten innovative Technik, durchdachte Konzepte und professionelle Baukoordination.

— +43 (0) 512 546449 | office@gastrowest.at | Schießstand 1, Natters —

Dem Berg ganz nah



Der Naturpark Ötztal sucht

MITARBEITER (m/w/d) ASSISTENZ DER GESCHÄFTSSTELLE IN LÄNGENFELD

20 Wochenstunden

Schriftliche Bewerbung per E-Mail an
schmarda@naturpark-oetztal.at

Detailausschreibung unter www.naturpark-oetztal.at/jobs

GRATIS LERNEN

Fit durchs Schuljahr: Kostenlose AK Lernbegleitung

Wissenslücken vorbeugen, bevor sie entstehen: Jugendliche ab der 5. Schulstufe können sich bei der kostenlosen AK Lernbegleitung am BFI Tirol in Kleingruppen gezielt auf Schularbeiten und Tests vorbereiten. Das hat den tollen Nebeneffekt, dass sie dem Unterricht von Anfang an folgen können.



Parallel zum Unterricht

Bei den jeweils vierwöchigen Modulen findet der Unterricht während des Schuljahres an einem Tag pro Woche von 14.30 bis 17.30 Uhr statt.

Das nächste Modul startet am Montag, 5. Mai 2025.

Angeboten werden die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik (weitere Fächer auf Anfrage möglich). Auf Wunsch können auch zwei Fächer an zwei verschiedenen Wochentagen gebucht werden.

Anmeldung

Nutzen Sie auf www.bfi.tirol das Anmeldeformular „Lernbegleitung während des Schuljahres“, mit dem Sie Ihr Kind/Ihre Kinder per eMail an lernbegleitung@bfi-tirol.at anmelden können.

Bitte beachten Sie den Anmeldeschluss spätestens 14 Tage vor Beginn! Danach können nur noch Restplätze vergeben werden.

**Gleich
anmelden
und Platz
sichern!**